MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

230 (19.5.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-274567

19. Mai 1936
e Spannung!
Schloss
gelöd
nach dem Roman
von Rudolph Stratz
den Hauptrollen:
arola Höhn
ans Stüwe
: 3.00 5.30 8.30 Uhr
VERSUM
al-Theater
nnheim
en 19. Mai 1936:
313. Miete B Nr. 23
Thoma-Abend
I.
s Geburtstag
ft von Ludw. Thoma
II.
en Verwandten
ufzug v. Ludw. Thoma
III.
er Klasse
ank in 1 Akt von
wig Thoma.
Ende 22.15 Uhr
s Theater
nnheim
en 19. Mai 1936:
lung Nr. 77
urch Freude" Mann
goletto
e nach dem Italien
Giuseppe Verdi
Ende geg. 22.30 Uhr
Odenw.
tler
2.50
nmer-
ossen
durch „Venus"
2.- Mk.
Strom
monatlich
und Tag ein
Nacht kühl —
das sind zwei
große Vorteile
der elektrischen
Kühlschränke
ansehen, erklären
lassen bei
Bazlen
am Paradeplatz

20. MAI 1936

Hakenkreuzbanner
DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 ... Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12... ...zeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung ... gültige Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe ... Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A — . Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 230 — Dienstag, 19. Mai 1936

HEUTE beginnen wir mit unserer Sport-Großreportage
Olympische Triumphe und Tragödien

Letzter Abschied von Julius Schreck

Die feierliche Beisetzung des toten Kämpfers in Gräfelfing / Aufmarsch der Bewegung

Der Führer ehrt den Kameraden

Gräfelfing bei München, 19. Mai.

Am Dienstagvormittag wurden die sterblichen Ueberreste des alten und treuen Kämpfers des Führers, Julius Schreck, auf dem Friedhof zu Gräfelfing zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Abschied, zu dem auch der Führer erschienen war, gestaltete sich noch einmal zu einer großen Huldigung der Partei für den Toten, dessen hingebungsvolle Treue und Opferbereitschaft in den Reihen der Kämpfer des Führers niemals vergessen werden wird.

Ein grauer, trüber Himmel stand über Gräfelfing. Er paßt ganz zu dem Schmerz und der Trauer, die heute über diesem unweit von München gelegenen Villenort liegt, der Julius Schreck zur zweiten Heimat geworden war und der ihn heute zur letzten Ruhe geleitet.

Die Fahnen rücken an

Um 10 Uhr rücken die Fahnen an: voraus die heilige Blutfahne, dann folgen die Fahnen der Standarte „Deutschland", der SS-Standarten I und 34, der SA, des NSKK, der Politischen Leiter. Vor dem Sarge senken sich die Fahnen und entbieten dem Toten den letzten Gruß. Dann gruppieren sie sich um das offene Grab, das eingefaßt ist von prächtigen Frühlingsblumen. Am Kopfende des Sarges steht ein großes Hakenkreuz aus dunkelroten Rosen. Dahinter hat die Blutfahne Aufstellung genommen. Sie verkörpert symbolhaft die Trauer der großen Millionenbewegung, der Partei.

Eine Abordnung des Stoßtrupps Hitler ist angetreten. Die Männer tragen die feldgraue Mütze, die gleiche, die sie in der ersten Kampfzeit getragen haben, damals, als Julius Schreck, der Gründer des Stoßtrupps, noch in ihren Reihen stand. Alle tragen den Blutorden, die höchste Auszeichnung, die die Partei zu vergeben hat. Inmitten der Stoßtruppführer steht die einzige Frau dieser Auszeichnung: Schwester Pia. Neben dem Stoßtrupp steht eine Abordnung der Träger des Blutordens aus der Reichshauptstadt.

Die Formationen der Bewegung, SS-Verfügungstrupp, die Totenkopfverbände, SA, SS, HJ, Politische Leiter, schließen sich an. Viel zu klein ist der Friedhof, um alle zu fassen, die Abschied nehmen wollen von dem unvergeßlichen Mitkämpfer. In dichten Scharen, unübersehbar, Kopf an Kopf, stehen die Trauernden in ehrfürchtigem, ergriffenen Schweigen.

Nun krachen zwölf Böllerschüsse in die Stille des Friedhofes, sie künden die Ankunft des Führers, der in langsamer Fahrt durch das dichte Spalier der trauernden Volksgenossen gefahren ist.

Der Führer schritt mit tiefernsten Zügen an das Fußende des Sarges, der vor der Aussegnungshalle aufgestellt ist, und erhebt die Hand zum letzten Gruß.

In der Begleitung des Führers befanden sich der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichspressechef Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brückner und Brigadeführer Schaub.

Es folgt ein riesiger Kranz aus Lorbeer mit weißen Lilien, getragen von zwei SS-Männern, der Kranz, den der Führer seinem toten Kameraden und Mitkämpfer widmet. Er trägt in seinen Schleifen das Hoheitszeichen und die Inschrift: „Meinem alten, treuen Mitkämpfer und lieben Kameraden Julius Schreck — Adolf Hitler". Der Führer hält sich an dem rechten Flügelkorps der Partei auf dem Platz vor der Aussegnungshalle.

Man sieht Generaloberst Göring, die Reichsminister Dr. Goebbels und Frick, den Stabschef der SA, Lutze, den Reichsführer SS, Himmler, die Reichsleiter, den Botschafter von Ribbentrop.

Die einzige Bewegung, das Flattern der lodernden Pylonen. Der Musikzug der Standarte „Deutschland" spielt feierlich und ernst „Deutsche Trauermusik" von Dr. Hanfstaengl. Dr. Schott tritt an den Katafalk. Seiner Gedächtnisansprache legt er das Wort zugrunde:

„Lasset kommen die Hohen, mit mir zu streiten,
Ich will durch Tod und Teufel reiten!"

Ein Mann vom Stoßtrupp Hitler nimmt das Ordenskissen, ein anderer Mütze und Degen. Sechs SS-Führer heben den Sarg auf und tragen die teuere Last zu Grabe. Hinter dem Sarge folgen als erste die Hinterbliebenen, dann der Führer mit dem Führerkorps.

Unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches ist der Trauerzug am Grabe eingetroffen. SS-Führer und Mitglieder des Stoßtrupps Hitler stehen stumm und unbewegt. Sie setzen den Sarg aus. Unmittelbar vor dem Grab gegenüber der Blutfahne steht der Führer.

Kurze, knappe Kommandos ertönen. Mitglieder des Stoßtrupps Hitler heben den Sarg, Salven krachen, Musik spielt den Präsentiermarsch. Unter seinen Klängen wird der Sarg in das Grab gesenkt. Die Fahnen neigen sich, die Hände recken sich zum Deutschen Gruß.

SS-Standarte „Julius Schreck"

Dann tritt

der Reichsführer SS Himmler

vor das Grab. Soldatisch kurz und ernst sind seine Worte: „Nach zwanzig Jahren Kampf ruht nun dein Leib, und hast nur an Kampf und Treue gedacht bis zu deinem letzten Tage. Du warst derjenige, der den Stoßtrupp Hitler gründete, du warst derjenige, der im Jahre 1925 die erste Staffel dieser heute größten Schutzstaffel in München gegründet hat. Immer nur warst du im Dienst, 20 Jahre deines Lebens, von dem Augenblick an, als du Soldat wurdest.

So rauh du nach außen warst, innerlich warst du ein gütiger Mensch, und warst mit Recht beliebt. Du bist ein Held unserer Zeit, hast gekämpft und bist nun Vorbild. Und so sehen wir dich, und so nehmen wir von dir Abschied für die Erdenzeit, die jeder von uns noch zu leben hat.

Wir wissen, wir alle treffen uns an einem Ort, in einem Gedanken, in einem Kampf wieder, wo der Geist in dem großen Weltenall des Herrgotts sein möge. So wie wir kämpfen, wirst du kämpfen in Walhall für deinen Führer, für die Bewegung und für Deutschland!"

Hch. Hoffmann (M)

An der Bahre von Julius Schreck

Der Sarg mit der sterblichen Hülle des langjährigen Fahrers und treuen Mitkämpfers des Führers, SS-Brigadeführers Julius Schreck, aufgebahrt in der Friedhofshalle zu Gräfelfing bei München, dem Geburtsort des Verstorbenen.

Die Fahnen senken sich

Und dann wieder kurze Kommandos. Die Kameraden nehmen den Helm ab. Musik spielt das Lied vom guten Kameraden. Die Hände heben sich nochmals zum Gruß, die Fahnen senken sich. Entblößten Hauptes stehen die vielen, vielen Hunderte vor dem offenen Grabe, vor dem Toten, von dem sie jetzt für immer Abschied nehmen.

Dann legt der Führer den Kranz nieder, den Kranz, den er seinem unvergeßlichen Julius Schreck widmet. Schweigend, in tiefer Ergriffenheit, nimmt der Führer Abschied von diesem, seinem Kameraden. Nachdem dann die übrigen Kränze am Grabe ihren Platz gefunden hatten, fährt der Reichsführer SS Himmler fort: „Wir haben uns nun von dir verabschiedet. Du lebst in unseren Reihen so, als wenn du noch da wärst. Und nun habe ich dir, lieber Kamerad Schreck, eine Ehre zu verkünden, die dein Führer für dich bestimmt hat.

Die große Ehrung

Als du die Staffel gründetest, war sie ein Häuflein von zehn Mann. Von heute ab soll laut Befehl des Führers die erste Standarte der SS in München den Namen „Julius Schreck" führen. Wir alle wollen bestrebt sein, daß diese Standarte dem Träger dieses Namens, dem Mann, der ein Heros in unseren Reihen war, Ehre macht!"

Als alter Kampfgenosse und einer der ältesten Kameraden des Verblichenen schritt jetzt der Führer des Stoßtrupps Hitler, SS-Brigadeführer Berchtold vor, um ein kurzes und schlichtes Abschiedswort zu sprechen:

Das Horst-Wessel-Lied klingt über das Grab.

Während die Kapelle das SS-Sturmlied „Wenn alle untreu werden" spielt, tritt der Führer noch einmal vor die Grabstätte des getreuen Julius Schreck, grüßt noch einmal den Toten, grüßt zur Seite, wo die Angehörigen stehen und verläßt dann den Friedhof.

Rechnung für Dumdum-Munition

Mannheim, 19. Mai

Wer Edens Ausführungen vor dem Unterhaus über die angebliche Lieferung von Dumdum-Geschossen an die Abessinier verfolgt, wird ohne weiteres an gewisse spannende Spionageromane erinnert, in denen geheimnisvolle Agenten hin- und herreisen, in denen nächtlicherweile wichtige politische Dokumente fotografiert werden und was dergleichen mehr hübsche und aufregende Dinge sind, die man mit Behagen an stillen Abenden zu lesen pflegt. Er wird darüber hinaus aber auch an die Tage des Weltkrieges erinnert, da man sich in Erfindungen von Greuelmärchen so glänzend hervortat und alles daran setzte, das Weltgewissen in eine Bahn zu lenken, die für eine Nation sehr abträglich sein kann.

Mag die erstere Betrachtung dieser Angelegenheit vielleicht nur ein bißchen prickelnd und aufregend sein, die zweite ist es bestimmt nicht mehr, sie ist im Gegenteil sehr ernst. Man hat sich in allen Hauptstädten nach dem Krieg ein bißchen geschämt ob der Methoden, mit denen man uns Deutsche über die Art unserer Kriegsführung ins Unrecht gesetzt hat. Und wir haben sie heute noch nicht vergessen, die Greuelstandbilder aus Pappe und die raffiniert davon hergestellten fotografischen Aufnahmen, die man in Paris aus den „Maison de la Presse tagtäglich herausflattern ließ.

Immerhin, Propaganda gehört zu jedem Krieg. Und der „Kampf bis aufs Messer" läßt die Männer, die an diesem verantwortlichen Posten sitzen, leider nur zu oft immer weniger wählerisch in der Frage nach den Mitteln werden, mit denen die gewünschte Wirkung erzielt werden soll. Darum hat man es auch verstanden, wenn das italienische Propagandaministerium Greuelaufnahmen vom abessinischen Sklavenleben verbreitet hat. Und man hat sich auch darüber hinweggesetzt, wenn man die barbarisch anmutenden Methoden der abessinischen Rechtspflege scharf herausstellte.

Mit den schweren Angriffen gegen eine Nation jedoch, die ja am Krieg gar nicht unmittelbar beteiligt war, ist man übers Ziel hinausgeschossen. Wohl mögen italienische Soldaten Verwundungen von Weichspitzgeschossen erhalten haben — Munition war in Abessinien rar und der Krieger griff eben auch zu Geschossen, die man sonst nur zur Großtierjagd verwendete — wohl mag man auch im Ernst daran gedacht haben, daß England den Schwarzen die furchtbaren Geschosse geliefert haben mag. Niemals aber hätte man so weit gehen dürfen, mit falschen Mitteln, wie sie Edens Rede darstellte, die „Lieferung" solcher Munition vor einem internationalen Gremium nachzuweisen versuchen. Daß man italienischerseits diesen Fehlgriff eingesehen hat, beweist ja bereits die Tatsache, daß Rom die Note an den Völkerbund, die sich auf dieses erfundene Material stützte, zurückgezogen hat.

England will den Fall durchaus nicht mit der Erklärung Edens auf sich beruhen lassen, sondern ihn weiterhin untersuchen. Und das ist auch nach all dem Vorgefallenen nur verständlich. Ein derartiger Vorwurf trifft ja nicht etwa nur die Politik eines Landes, sondern auch seine Ehre. Mag die Sympathie für oder gegen Italien sein, es ist nicht fair und anständig, Dumdum-Geschosse zu liefern, die nur dazu dienen sollen, weißen Rassegenossen die Glieder zu zerfetzen. So wenig wie es anständig gewesen wäre, wenn die Italiener mit derartig furchtbaren Geschossen die Feuergefechte ihrer Infanterie durchgeführt hätten, Englands

guter Ruf steht auf dem Spiel, und dieser Ruf ist peinlichst sauber zu halten, wenn man sich zum Fürsprecher der Genfer Gesetze machen will.

Im ganzen gesehen, werden diese Dinge die Spannung Italien—England gerade nicht vermindern. Hauptsächlich in solchen Dingen hat der sonst an sich nicht gerade sehr zart besaitete John Bull eine recht empfindliche Haut. Und da kann er auch sehr nachträgerisch werden. Man darf nicht vergessen, daß es den verantwortlichen englischen Staatsmännern nicht sehr leicht gefallen sein mag, diesen Fragenkomplex auf die Tagung des Unterhauses zu setzen, und sich vor der Welt reinzuwaschen.

Die „Times" schrieb noch vor wenigen Tagen über die verschiedenen Möglichkeiten, wie die abessinische Frage von seiten Englands gelöst werden könne. Da man bereits schwankt, ob die Grundsätze des Völkerbundes allein für die Regelung maßgebend sein sollen, oder nicht auch die bedrohten Interessen des Empire in den Vordergrund gerückt werden müssen, sieht man einer Abrechnung mit Rom schon mit einer gewissen Sicherheit entgegen. Und wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, dem wird die Drohung aufgefallen sein, in späterer und geeigneterer Zeit erst loszuschlagen, wenn Englands Armee auf den gewünschten Stand gebracht wurde und wenn die Flotte so ausgebaut ist, daß sie sich auch mit einer Macht einlassen kann, die ihre Flugboote gegen die mächtigen Kreuzer schicken kann.

Man wird also für den Augenblick wenigstens die Angelegenheit im üblichen diplomatischen Weg auslaufen lassen. Die Bilder von englischen Dumdumpackungen, die man in Genf allenthalben herumreicht, werden nach der Edenerklärung nicht mehr mit dem Ernst betrachtet werden, wie es bereits vielleicht im Völkerbundspalast geschehen ist. Und Italien wird aus begreiflichen Motiven heraus versuchen, über dieser etwas anrüchigen Propagandatätigkeit Gras wachsen zu lassen. Ob man aber in den Räumen des Foreign Office in London diese Peinlichkeiten vergessen wird, wollen wir dahingestellt sein lassen. Die Zukunft wird es lehren, ob das Rechnungsbündel Tanasee noch mit einem weiteren Kassenzettel Dumdum-Geschosse belastet wird. Dr. W. K—r.

Frankreich will energisch werden

Die Abessinienfrage soll schneller gelöst werden

Paris, 19. Mai.

Die Aussprache im englischen Unterhaus hat auch in der Pariser Presse die Aufmerksamkeit wieder auf eine endgültige Regelung der abessinischen Frage gelenkt. Während man noch vor kurzem behauptete, weder die gegenwärtige noch die zukünftige französische Regierung würden irgendwie die Initiative ergreifen, sondern sich darauf beschränken, englische Vorschläge zu unterstützen, scheint man jetzt eher dazu geneigt, selbst die Zügel für eine endgültige Bereinigung in die Hand zu nehmen.

Ausschlaggebend für diese Haltung ist nach hiesiger Auffassung die Unentschlossenheit bzw. Unmöglichkeit, in der sich die englische Regierung angesichts der öffentlichen Meinung befinde, vorläufig irgend etwas zu unternehmen.

Der „Matin" schreibt, der französische Vertreter beim Völkerbund, Paul-Boncour, habe schon mehrmals darauf hingewiesen, daß die Zeit gegen Frankreich arbeite. Paul-Boncour sei hiervon so fest überzeugt, daß er es für ausgeschlossen halte, die Bildung der neuen Regierung abzuwarten, um Stellung zu nehmen. Unter diesen Umständen werde man damit rechnen können, daß schon in allernächster Zeit eine Besprechung zwischen ihm als stellvertretenden Außenminister, dem Ministerpräsidenten und Blum stattfinde, um die außenpolitische Lage zu prüfen und Richtlinien für Frankreichs Haltung gelegentlich des Wiederzusammentritts des Völkerbundsrates am 16. Juni aufzustellen. Es sei notwendig, daß Frankreich noch vor diesem Zeitpunkt von Italien die Zusicherung erhalte, ohne Vorbehalte mit den anderen europäischen Mächten zusammenzuarbeiten. Wenn diese Mitarbeit sichergestellt sei, müsse Frankreich sich mit England in Verbindung setzen, um die abessinische Frage endgültig zu regeln, da sie auf internationaler Grundlage doch nicht bereinigt werden könne. Italien habe jedoch bereits wissen lassen, daß es nicht eher an europäischen Angelegenheiten mitarbeiten werde, bis die Sühnemaßnahmen aufgehoben seien. Es sei wichtiger denn je, daß sich Frankreich, England und die übrigen Mächte über die sofortige rechtliche Beilegung des abessinischen Konfliktes einigten.

Zusammenstöße in Paris

Polizei gegen Action Francaise

Paris, 19. Mai.

Trotz der kürzlich erfolgten Auflösung hatte die Action Française ihre Mitglieder am Montagabend zu einer Massenkundgebung in einem großen Pariser Saal aufgefordert. Der Innenminister hatte die Kundgebung jedoch verboten. Starke Polizeistreitkräfte hatten das Versammlungslokal in weitem Umkreis abgesperrt und lösten die in Gruppen eintreffenden Royalisten auf. Hierbei kam es zu ernsten Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Etwa 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Als die Royalisten einsahen, daß es ihnen nicht gelingen würde, die Absperrungen zu durchbrechen, begaben sie sich zu dem in der Nähe gelegenen Platz der Militärschule und versuchten, sich dort wieder zu sammeln. Hierbei kam es erneut zu Zusammenstößen mit der Polizei, die aber die Oberhand behielt. Erst gegen 23.00 Uhr konnte die Ruhe in dem Stadtviertel wieder vollständig hergestellt werden.

Steigende Erbitterung der Araber

Jerusalem, 19. Mai.

Die Lage in Palästina zeigt bei ihrem Eintritt in den zweiten Streikmonat eine verschärfte Spannung. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, wird in der am Mittwoch erscheinenden Amtszeitung der Mandatsregierung die neue Einwanderungsquote für jüdische Einwanderer veröffentlicht. Da sie wesentlich höher liegt als die letzte Quote, muß ihre Veröffentlichung als eine offene Absage an die Araberführung angesehen werden, die bekanntlich gefordert hatte, daß die jüdische Einwanderung sofort und vollkommen zu unterbinden sei.

In der unmittelbaren Nähe der deutschen Niederlassung in Jerusalem wurde das Lager einer großen Benzin- und Oelfabrik stark gefährdet, da ein angrenzendes Holzlager in Brand gesetzt worden war. Das Feuer konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden. Ein jüdischer Chauffeur, der von Augenzeugen beschuldigt wurde, dieses Feuer gelegt zu haben, ist verhaftet worden.

Der Ausnahmezustand wurde noch verschärft.

Neue Schwierigkeiten Baldwins

London, 19. Mai.

Die Regierung Baldwin geriet gestern im Unterhaus anläßlich der zweiten Lesung eines neuen und weitreichenden Gesetzes für die Kohlenbergwerke in ernstliche Schwierigkeiten. Das Gesetz sieht in der Hauptsache eine zwangsweise Verschmelzung von Kohlenbergwerken vor. Als der Handelsminister Runciman mehrere Einschränkungen der Zwangsmaßnahmen ankündigte und mitteilte, daß diese auf zwei Jahre ausgedehnt werden sollen, erhob sich bei der Opposition ein Sturm der Entrüstung. Auch eine Reihe konservativer Abgeordneter, unter ihnen Winston Churchill, kritisierte die Methoden der Regierung. Schließlich teilte Ministerpräsident Baldwin mit, daß die Aussprache über die zweite Lesung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werde, und daß die geplanten Abänderungen in Form eines Weißbuches veröffentlicht würden.

Einige Morgenblätter glauben, daß Baldwin dieses Verfahren einschlug, um die Gefahr einer Regierungsniederlage in der gestrigen Aussprache zu vermeiden.

Das ist Spaniens Volksfront:

Tanzvergnügen führt zum Generalstreik

Die Provinz Zamora ohne Verkehr und Zeitungen

Madrid, 19. Mai.

In Zamora haben heute die marxistischen Gewerkschaften den Generalstreik erklärt. Der Streik, der innerhalb weniger Stunden sich auf die ganze Provinz ausdehnte, hat den gesamten Verkehr lahmgelegt. Auch die Zeitungsbetriebe haben die Arbeit eingestellt. Die Lebensmittelgeschäfte waren nur in den frühen Morgenstunden vorübergehend geöffnet. Der Anlaß, der zu dem Streik geführt hat, ist kennzeichnend für die Erregbarkeit der Massen, die auf die geringste Andeutung der revolutionären Agenten reagieren.

Am Sonntag hatte in dem 25 Kilometer von Saragossa entfernt liegenden Dorf Asparriegoso eine Taufe stattgefunden. Die Teilnehmer an der Feier zogen in großer Zahl lärmend durch die Straßen und brachten revolutionäre Hoch- und Nieder-Rufe aus. Der Wirt eines Lokals, in dem die marxistische Festgemeinde eine Tanzveranstaltung organisieren wollte, widersetzte sich diesem Vorgehen. Darauf kam es zwischen dem politisch rechts eingestellten Wirt und dessen Freunden und dem marxistischen Pöbel zu einer schweren Schlägerei, wobei mit Messern, Knüppeln und Steinen angegriffen wurde. Als die Polizei schließlich durch zwei Schreckschüsse die Ordnung wiederherstellte, war das blutige Ergebnis der Rauferei ein Toter, drei Schwerverwundete und vierzehn Leichtverletzte.

Als am Abend die Nachricht nach Zamora gelangte, bildete sich ein kommunistischer Demonstrationszug, der sich gröhlend und unter Absingen der Internationale zum Regierungsgebäude bewegte und die Kaffeehausbesitzer zwang, den Betrieb einzustellen. Am Montagvormittag wurde dann der Generalstreik erklärt. Aus Salamanca und Valladolid sind starke Polizeiabteilungen nach Zamora beordert worden.

Mexikanische Eisenbahner im Ausstand

Mexiko-Stadt, 19. Mai.

Da die noch am Nachmittag des Montags geführten Schlichtungsverhandlungen ergebnislos verliefen, traten die Eisenbahner um 17 Uhr in den angekündigten Streik. Das Signal für den Streikbeginn war die Hissung einer schwarz-roten Fahne auf dem Verwaltungsgebäude. Bisher ist es zu Ausschreitungen nicht gekommen. Der gesamte Eisenbahnverkehr in Mexiko ist stillgelegt.

Das Schiedsgericht hat den Streik der Eisenbahner für ungesetzlich erklärt. In dem Schiedsspruch wird die Bahngesellschaft von aller Verantwortung freigesprochen. Falls die Streikenden die Arbeit nicht innerhalb von 24 Stunden wiederaufnehmen würden, seien alle Arbeitsverträge für nichtig zu erklären. Der Bahngesellschaft wird das Recht zugesprochen, in diesem Falle andere Arbeiter einzustellen, um den normalen Eisenbahnverkehr durchführen zu können.

Japanische Schmiede schenken dem Führer ein Schwert

Tokio, 19. Mai

Sieben Vertreter der Zunft der Schwertschmiede in Gifu bei Nagoya überreichten am Dienstag dem deutschen Geschäftsträger Dr. Roebel ein kostbares japanisches Schwert als Geschenk für den Führer.

Die Ueberreichung des Schwertes durch den Vorsitzenden der Zunft, Goto, und dem Schmiedemeister Watanabe erfolgte mit den Worten: „Dem Führer des Deutschen Reichs, Adolf Hitler, den wir Japaner verehren, überreichen wir als Sinnbild japanischen Geistes dieses Schwert und hoffen, daß hierdurch die japanisch-deutsche Freundschaft vertieft werden möge".

Der deutsche Geschäftsträger nahm die Widmung mit Dank entgegen und versicherte der Abordnung, daß der Führer ebenso wie über das Geschenk auch über den Geist erfreut sein werde, aus dem heraus es gegeben worden sei.

Vor der Abreise der sieben Schmiede nach Tokio fand in Gifu unter Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung der Stadt eine besondere Schwertfeier der Schmiedezunft statt. Das Schwert, das in einer Holzscheide steckt und in einer kostbaren Verpackung verwahrt ist, wurde von vier Schmieden in langer und mühevoller Arbeit fertig gestellt.

Zdenko von Kraft: „Matuschka" / Uraufführung im Bremer Schauspielhaus

Unter der Regie von Lucie Höflich gelangte im Bremer Schauspielhaus in der vergangenen Woche als 9. Uraufführung dieser Spielzeit, das Schauspiel „Matuschka" von Zdenko von Kraft zur Uraufführung.

In diesem Schauspiel versucht der Deutschböhme von Kraft das schwankende Charakterbild Katharinas II., das durch Hervorhebung ihrer bis zum äußersten gesteigerten Lebensfreude in unserer Vorstellung eine völlig einseitige und daher falsche Formung erhalten hat, aus der Atmosphäre der Kitschromane herauszuschälen und durch Aufzeichnung der tiefen Tragik im Leben dieser deutschen Prinzessin, ein wirklich umfassendes Bild dieser wahrhaft großen Persönlichkeit zu geben. Dieses kann aber nur geschehen, wenn auch dem bedeutendsten Menschen im Leben Katharinas, ihrem Generaladjutanten und Geliebten, Alexandrowitsch Potemkin, den wir uns nur zu gern allzeit seine berühmten Dörfer bauend vorzustellen belieben, die Stellung eingeräumt wird, die ihn aus der übrigen Zahl der Günstlinge Katharinas emporhebt zu der Bedeutung, die ihm als Persönlichkeit von großen Ausmaßen, sowohl im Guten als auch im Schlechten, vor der Geschichte tatsächlich zukommt. Denn nur die klare Sicht auf das wirkliche Verhältnis Katharinas zu Potemkin rückt das Leben dieser Kaiserin aus der sie umgebenden Schwüle des Schlafzimmers heraus auf die politische und wahrhaft menschliche Bühne des Lebens.

Diese klare Sicht zu vermitteln ist von Kraft leider nur zum Teil gelungen. Denn wenn er auch selbst sagt, daß man die halboffenen Alkovenvorhänge im Leben dieser Kaiserin zuziehen müsse, um Katharina dort zu finden, wo sie am größten ist, nämlich in ihrer Fähigkeit heiteres, harmloses, ja fast kindliches Menschentum mit gigantischen Herrscherplänen zu harmonisieren, so muß man doch leider feststellen, daß in den vier Akten seines Schauspiels eben diese halboffenen Alkovenvorhänge wieder eine so große Rolle spielen, daß uns die aufgezeigten mütterlichen Regungen gegenüber ihrem Enkel Alexander und die entsagungsvolle Haltung Katharinas gegenüber Potemkin ziemlich unglaubhaft erscheinen.

Besser ist dem Verfasser die Zeichnung Potemkins gelungen, der in seiner politischen Größe und seiner menschlichen Schwäche wie ein Urbild des Menschen auf der Grenze zwischen Osten und Westen vor uns in einem völlig neuen Licht erscheint.

Wenn auch von Kraft sein Vorhaben nicht gänzlich gelungen ist, so ist es doch sein Verdienst, durch sein Schauspiel einen tiefen Einblick gewährt zu haben in das wirkliche Leben dieser deutschen Prinzessin von Anhalt-Zerbst, die das Schicksal an der Seite eines ungeliebten Mannes dazu bestimmte, schon mit 18 Jahren die Herrscherin des größten europäischen Landes zu werden und die, selbst zum Mann geworden, erst am Ende ihres Lebens, wo es kein Zurück mehr gibt, in Potemkin den ihr an Kraft und Genialität ebenbürtigen Menschen findet, der sie erweckt zu ihrer eigentlichen Bestimmung, Mutter und Frau zu sein.

Die Regie Lucie Höflichs und die hervorragende Leistung der Bremer Künstler, unter denen besonders Eva Eras als Matuschka und Hermann Menschel als Potemkin Erwähnung verdienen, haben dem Schauspiel zu einem beachtlichen Erfolg verholfen. Das Bremer Schauspielhaus aber, das mit dieser 9. Uraufführung in seiner Jubiläumsspielzeit in die Spitze der deutschen Uraufführungstheater aufrückt, hat bewiesen, was Tatkraft und ein hohes Verantwortungsbewußtsein vor der schöpferischen Tat, in unserer Zeit zum Wohl des Volkes, zu schaffen vermag.

Jürg Straßberger-Lorenz.

Neuer Film in Mannheim

PALAST und GLORIA: „Buchhalter Schnabel"

Das ist mal wieder ein netter, anständiger und lustiger Unterhaltungsfilm, über den man sich wirklich freuen kann. Zwar scheint es anfänglich, als ob auch dieser Streifen, in dem der junge Chef als kleiner, unbekannter Angestellter in seinem eigenen Betrieb anfängt, nicht von den alten Pfaden loskäme, dann aber setzen mit einem Male so lustige Szenen ein, über deren echten, ohne jeglichen Klamauk entwickelten Humor man alles andere vergißt. Es war für den Gesamteindruck des Films zweifellos von großem Vorteil, daß man das Schwergewicht der Handlung von dem jungen Chef (anfänglich lautete der Titel „Ein junger Herr aus Oxford") auf die Gestalt des Buchhalters verlegte. So hat Hans Moser immer wieder Gelegenheit, seinen köstlichen Humor „sprühen" zu lassen. Er nuschelt wieder, räsoniert, schimpft und freut sich, wie man das schon oft von ihm sah und hörte, und doch ist er diesmal anders als sonst. Während er nämlich in früheren Filmen meist übertrieben krikierte Rollen, trottelige Oesterreicher und schrullige Kammerdiener darzustellen hatte, hat man ihn diesmal vor die dankbare Aufgabe gestellt, eine Gestalt zu verkörpern, wie man sie überall im täglichen Leben antreffen kann. Darum fühlt man auch mit ihm, wenn er sich gegen die Schikanen des hochnäsigen Direktors auflehnt, freut sich mit ihm, wenn er auf eine so köstliche Art von seinem schönen Abenteuer erzählt, und triumphiert, wenn er zum Schluß Direktor wird und somit der Gerechtigkeit genüge getan wird.

Das junge Liebespaar, das an dem Geschick des Buchhalters wie überhaupt an allen Dingen des Büros so herzlichen Anteil nimmt, wird von der reizenden Gusti Huber und dem immer vornehmen Rolf Wanka dargestellt. Daneben sieht man noch Lizzi Holzschuh, Hugo Thimig und Max Gülstorff in charakteristischen und gutgezeichneten Rollen.

—th.

Großer Erfolg der Deutschen Kunstausstellung in Ankara. Am Sonntag schloß nach fünfzehntägiger Dauer die Deutsche Kunstgewerbeausstellung in Ankara, die allergrößtes Interesse bei der Bevölkerung gefunden hat. Die Gesamtzahl der Besucher hat nach vorsichtigen Schätzungen 50 000 weit überschritten. Auf Veranlassung der zuständigen türkischen Stellen wurde die Ausstellung um mehrere Tage verlängert. In den letzten Tagen erschien noch eine Reihe hochstehender Persönlichkeiten zur Besichtigung, darunter der Ministerpräsident mit seiner Gattin, sowie zahlreiche andere Minister. Die Ausstellung siedelt jetzt nach Istanbul über. Sie wird dort am 30. Mai eröffnet.

Die große Münchner Kunstausstellung. Der Führer hat bis zur Fertigstellung des „Hauses der Deutschen Kunst" für die große Münchner Kunstausstellung die Neue Pinakothek zugewiesen, die etwa 600 Kunstwerken Platz bietet. Es ist dies etwa ein Fünftel der früher im Glaspalast untergebrachten Arbeiten. Die außerordentlich schwierige Arbeit, die die Jury zu leisten hat, wird daraus ersichtlich, daß in diesem Jahre rund 3000 Werke eingeliefert wurden, die drei- bis viermal besichtigt werden müssen, um das Ausstellungsgut festzustellen. Die Jury hat durch ihre Auslese dem Besucher die Gewähr für eine bestimmte Qualität zu bieten und will gleichzeitig möglichst viele Künstler heranziehen. Aus diesem Grunde darf kein Künstler mehr als zwei Gemälde zeigen, außerdem muß auf die Einladung auswärtiger Gäste verzichtet werden.

MARCHIVUM

120 000 ha Land für Neubauern

Erfolgsbilanz des Jahres 1935 / Ausreichender Landvorrat

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Die Neubildung deutschen Bauerntums hat auch im Jahre 1935 große Fortschritte gemacht. Nach den jetzt vorliegenden Untersuchungsergebnissen wurde im Laufe des vorigen Jahres von den Siedlungsgesellschaften eine Gesamtfläche von 120 000 Hektar Siedlungsland erworben und für die Ansiedlung von Neubauern bereitgestellt. Dieses Ergebnis von 1935 liegt um rund 53 000 Hektar oder um 79 v. H. über dem Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932. Im Jahre 1933 wurde im Vergleich zu 1932 bereits eine Steigerung des Landerwerbs um 31 v. H. und 1934 sogar um 81 v. H. erreicht.

Die gesamte von Neubauern und Neusiedlern bewirtschaftete Fläche beträgt nach diesem vorläufigen Ergebnis das Jahres 1935 66 272 Hektar gegenüber einem Jahresdurchschnitt von nur 43 000 Hektar in der Zeit vor der nationalsozialistischen Revolution. Die Tatsache, daß im Jahre 1935 rein zahlenmäßig weniger Neubauernhöfe geschaffen wurden als im Jahre 1934, erklärt sich aus der wachsenden Größe des einzelnen Hofes. Im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 umfaßte eine Siedlerstelle 10,5 Hektar. Die Durchschnittsgröße des Einzelhofes stieg im Jahre 1933 auf 12,3 Hektar, im Jahre 1934 auf 13 Hektar, und erreichte 1935 eine Höhe von 17,5 Hektar. Entsprechend den nationalsozialistischen Siedlungsgrundsätzen wurden nur solche Neusiedlerstellen und Neubauernhöfe geschaffen, deren wirtschaftliche Lebensfähigkeit von vornherein gewährleistet war. Auch die Vergrößerung bereits bestehender, zu kleiner Bauernhöfe wurde im Jahre 1935 mit großem Erfolge fortgeführt. Insgesamt wurden allein im Vorjahre nicht weniger als 12 542 kleine Bauernstellen durch Eigentumsübertragung von Landzulagen lebensfähig gemacht. Die durchschnittlich gewährte Landzulage erhöhte sich von 1,5 Hektar pro Bauernhof in den Jahren 1919 bis 1932 auf 1,7 Hektar im Jahre 1935. Die Gesamtfläche des für die Anliegersiedlung bereitgestellten Landes war 1935 doppelt so hoch als im Durchschnitt der Jahre vor der Machtübernahme. Gegenwärtig ist bei den Trägern der bäuerlichen Siedlung noch ein Landvorrat von 121 300 Hektar für die Neubildung deutschen Bauerntums verfügbar. Zu Beginn des Jahres 1935 waren nur 104 000 Hektar vorrätig. Der am 1. Januar 1936 registrierte Landvorrat würde bereits ausreichen, um im laufenden Jahre eine weit größere Fläche als in den vergangenen Jahren für die Neubildung deutschen Bauerntums zu erschließen.

In Kürze

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, wurden das britische Flugzeugmutterschiff „Furious" und der Zerstörer „Sturdy" am Montagabend angewiesen, sich sofort nach England zu begeben.

*

Von maßgebender Londoner Stelle wird darauf hingewiesen, daß die englisch-sowjetrussischen Flottenbesprechungen mit einer mengenmäßigen Flottenbegrenzung nichts zu tun hätten. Ihr Ziel sei, die qualitative Begrenzung des Londoner Flottenvertrages in einem zweiseitigen Flottenvertrag zwischen England und Sowjetrußland einzuschließen.

*

Der frühere Präsident von USA, Hoover, ist bekannt, daß er sich nicht als Kandidat für die Präsidentschaftswahl aufstellen lasse und daß er seine Freunde gebeten habe, für ihn keine Wahlpropaganda zu betreiben. Er werde davon absehen, irgendeinen anderen Kandidaten zu bekämpfen.

*

Die dem ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot nahestehende Zeitung „Ere Nouvelle" meldet, daß Herriot in der kommenden französischen Regierung kein Ministerium übernehmen werde.

*

Der polnische Außenminister Beck wird den seit längerer Zeit angekündigten Besuch in Belgrad, wie verlautet, am 24. Mai antreten.

*

Bei der Dienstag-Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 RM. auf das Los Nr. 310 807. Das Los wird in Achteln im Rheinland, in der anderen Abteilung ebenfalls in Achteln in Württemberg gespielt.

Neue Phönix-Verhaftung

Wien, 19. Mai.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wurde der Präsident Müller der Grazer Arbeiterkammer, der zugleich Obmann des Landesverbandes Steiermark des Freiheitsbundes und Führer der christlichen Arbeiterbewegung in Steiermark ist, verhaftet. Man nimmt an, daß er in die Phönix-Angelegenheit verwickelt ist.

„Hitler, wie ich ihn gesehen habe"

Es hat in der vergangenen Woche einen Schriftwechsel zwischen den deutschen und den französischen Frontkämpfern gegeben, der einen wohltuenden Gegensatz zu den Wochen des Mißverständnisses und der Spannung bildet, die davor lagen. Dieser Schriftwechsel hat uns aber auch bewiesen, daß der Geist des Verstehens und der Verständigung überall herrscht, wo sich Männer gegenüberstehen, die ein starkes innerliches Erlebnis, wie es der Frontkrieg ist, verbindet. Daß er schon vorher bestand, wissen wir aus verschiedenen gegenseitigen Besuchen, die die Abgeordneten der beiderseitigen Organisationen im Jahre 1935, aber auch noch zu Beginn dieses Jahres machten.

Die Tatsache, daß wir aus dem Appell der französischen Frontkämpfer die Ueberzeugung gewannen, daß hier der gute Wille trotz der Quertreibereien vieler Politiker auch heute noch besteht, ermöglicht uns, eine Erinnerung aufzugreifen, die erst kurze Zeit zurückliegt. Es war kurz vor dem 7. März, dem Tage, der Deutschland wieder die Hoheit über das ganze Reichsgebiet gab, daß einige Delegierte der französischen Frontkämpfer in den Mauern unserer Stadt weilten. Es bestand die Gefahr, daß sie die Begeisterung, die in unserer Stadt herrschte, als die Truppen zum erstenmal wieder einrückten, falsch deuteten. Daß sie es nicht taten, dafür ist uns die heutige Haltung der französischen Frontkämpfer ein Beweis. Eines der Mitglieder der damaligen Abordnung hinterließ uns ein Exemplar der Zeitschrift ihres Verbandes „Notre France", die uns in mehr als einer Beziehung wertvolle Aufschlüsse gab. Wir wollen hier nur ein Bild wiedergeben, das sich in dieser Zeitung auf der ersten Seite befindet und das in seiner Ueberschrift auf einen Aufsatz hinweist, der sich im Innern des Blattes befindet und der betitelt ist: „Hitler tel Que Je L'ai Vu" („Hitler wie ich ihn gesehen habe). Schon das Bild, das man dazu wählte, diesen Aufsatz zu illustrieren, ist ein Beweis der verständnisvollen Haltung im Kreise der französischen Frontkämpfer.

Wir haben noch ein anderes Dokument, das — allerdings aus einer anderen Richtung her — von dem Verständnis zeugt, daß in Frankreich allmählich für die Ideen des neuen Deutschland aufkommt. Einer unserer Leser, der kürzlich in Frankreich weilte, brachte uns ein kleines Blatt Karton, das in der Weise, wie wir es hier abbilden, beschriftet war und das nichts anderes darstellt, als die französische Ausgabe der bei uns aus der Kampfzeit bekannten Freikarte nach Palästina. Es heißt darauf dem Sinn nach: „Gratisbillet nach Palästina, reservierter Wagen für Juden. Abreise von jeder Station — keine Rückfahrt."

Gewiß handelt es sich um kein welterschütterndes Dokument, aber für uns ist es doch ein Anzeichen dafür, daß die Ideen, für die wir in Deutschland solange gekämpft haben, in Frankreich auch ohne unser Zutun sich langsam durchsetzen.

K. M. H.

Der Mückenkrieg am Ysselmeer

Autos und Schaufenster bedeckt ein „Mückenbrei"

Amsterdam, 19. Mai. (Eig. Ber.)

Die Mückenplage in den Wieringermeer-Gebieten, längs der Ysselmeer-Abschlußdeiche und an der Küste von Medemblik bis Enkhuizen und Hoorn, von der wir bereits berichteten, nimmt Ausmaße an, die geradezu unvorstellbar sind. Es ist nicht möglich, die Abschlußdeiche, die als Autostraßen angelegt sind, im Kraftwagen zu passieren, ohne vorher den Motor mit einer Gazeumhüllung versehen zu haben, da die Mückenschwärme in wenigen Minuten die Kühlerhaube mit einer dicken Schicht von Kadavern überzogen haben. Auf den Wellen des Ysselmeeres treiben die Larven der Gyronomus-Mücke in dicken Schichten, aus denen sich unter der Einwirkung des warmen Wetters immer wieder ganze Wolken von Mücken erheben. Fußgänger, die in die Mückenzone geraten, sind gezwungen, Mund und Nase durch Taschentücher gegen die Mücken zu schützen und so die Atemluft förmlich zu „filtrieren". Die Tankstellen verkaufen den Kraftfahrern, die gezwungen sind, die Abschlußdeiche zu befahren, Fliegendraht und Gaze, um den Motor damit zu verkleiden. Die Stadt Medemblik heißt jetzt im Volksmund „Mückenblik".

Die Bewohner führen einen aussichtslosen Kampf gegen die Mückenschwärme. Die Kinder greifen mit beiden Händen in die Mückenwolken und formen aus ihnen regelrechte „Schneebälle". Die Türen und Fenster der Häuser müssen sorgfältig geschlossen bleiben, um eine „Ueberflutung" der Häuser mit Mücken zu vermeiden. Die Auslagen der Bäcker und Fleischer bieten, überzogen mit einem dichten „Mückenbrei" einen ekelerregenden Anblick.

Glücklicherweise besitzen die Gyronomus-Mücken nicht auch noch die Eigenschaft zu stechen. Nach Ansicht der Sachverständigen ist an eine wirksame Bekämpfung nur durch eine planmäßige Vermehrung des Fischbestandes des Ysselmeeres zu denken. Infolge der Umstellung des Ysselmeeres von Salzwasser aus Süßwasser ist der Fischbestand zur Zeit minimal, so daß die Larven sich ungehindert entwickeln können.

Die Gaukulturwoche der Bayerischen Ostmark in Bayreuth

Der Festakt im Gemeindehaus / Eröffnung der Ausstellung „Ostmärkisches Kunstschaffen"

In der Gaustadt Bayreuth wurde die erste Gau-Kulturwoche der Bayerischen Ostmark in Verbindung des Gauleiters durch den stellvertretenden Gauleiter Ruckdeschel eröffnet. Er erklärte Bayreuth für den Ausgangspunkt der den ganzen Gau umfassenden Veranstaltungsfolge als Symbol der Ideen dreier Männer: Richard Wagner, Chamberlain und Hans Schemm. Die in der Musik Wagners und in den Werken Chamberlains gestaltete deutsche Sehnsucht wurde durch Hans Schemm in das Volk getragen. Mit dieser Arbeit wurde der Gau auch kulturell zu einer Einheit zusammengeschweißt. Bei dem Eröffnungsakt, der durch das Gauorchester umrahmt wurde, sprachen Reichskulturwalter Moraller und Landesstellenleiter Kolbe.

Moraller führte in seiner Rede den Grundgedanken aus, daß in der Kulturarbeit Inhalt und Antrieb vor äußerer Formengebung stünden. Nationalsozialistische Kulturpolitik ist kein Richtungsstreit. Bildung sei keine Voraussetzung zur Aufnahme der Kunst durch das Volk, das auch die Reden des Führers versteht. Moraller erklärte die Kulturarbeit für ebenso wichtig, wie die politische und forderte die nationalsozialistische Tendenzkunst, die nicht zu verwechseln sei mit Konjunktur. Landesstellenleiter Kolbe, der die Tagung einleitete, ehrte zu Beginn seiner Rede den verstorbenen Mitkämpfer des Führers, Schreck, und begründete den auch auf kulturellem Gebiet erhobenen Totalanspruch der Partei. Er wies auf den von Bayreuth aus im Gau begonnenen politischen Kampf in der Kampfzeit hin, der schon von Anfang an mit dem kulturellen Ordnungs- und Gestaltungswillen verbunden gewesen sei.

Am ersten Tage stellte dann die NS-Kulturgemeinde in zwei großen Veranstaltungen in Bayreuth das kulturelle Schaffen im Grenzgau in den Vordergrund. Erstmalig vereinigte die Kunstausstellung des Kunstringes das gesamte Kunstschaffen des Gaues. Gauleiter Fritz Wächtler stellte der Ausstellung folgende Einführung voraus: „Die erste Ausstellung „Kunstschaffen der Bayrischen Ostmark" des Kunstringes der NS-Kulturgemeinde wird den Beweis der künstlerischen Schöpferkraft erbringen. Trotz Vernachlässigung und Abschnürung dieses Landes in der vergangenen Zeit sind starke Kräfte einen unbeirrbaren Weg gegangen und haben das Wesen der Landschaft und des Volkes in Kunstwerken gestaltet, die sich schon teilweise im Reich einen guten Platz errungen haben. Ich habe dem Kunstring den Auftrag zur regelmäßigen Wiederholung dieser Gauausstellung erteilt, zur Stärkung einer lebendigen Fühlung zwischen Kunst und Volk. Die Künstler werden auch untereinander in nähere Verbindung gebracht, um im Bannkreis der Grenze in Kameradschaft ihrem Werk zu dienen, im Bewußtsein, daß ihre Leistung die deutsche Front stärkt."

Der Gauobmann der NS-Kulturgemeinde Moll, gab in seiner Eröffnungsansprache einen Bericht über die praktische Aufbauarbeit des Kunstringes der NS-Kulturgemeinde, auf deren Grundlagen diese erstmalige Ausstellung gelang. Der künstlerische Leiter der Ausstellung, Dr. Boll, übernahm die Führung der Ehrengäste und der Vertreter aus dem Reich. Als Krönung der von der NS-Kulturgemeinde durchgeführten ostmärkischen Dichterabende las am Abend des ersten Tages der Kulturwoche in Anwesenheit des Gauleiters der aus dem Passauer Gebiet gekommene Dichter Hans Carossa. Der auf dem Lande als Arzt und Helfer des Volkes lebende Dichter, der über den Gau hinaus heute dem Reich gehört, bleibt auch in seinen dichterischen Werken der große, tiefe Kenner der Seele seines Volkes und der Gestalter seines Fühlens.

Dankschreiben Dr. Goebbels an Generalintendant G. Walleck

Reichsminister Dr. Goebbels richtete zum Abschluß der Reichstheaterfestwoche 1936 an den Generalintendanten der Münchener Staatstheater, Oskar Walleck, der mit Vorbereitung und Durchführung der Reichstheaterfestwoche beauftragt war, folgendes Telegramm:

„Sehr geehrter Herr Generalintendant!

Zu der besonders sorgfältigen Vorbereitung und künstlerisch so erfolgreichen Durchführung der diesjährigen Reichstheaterfestwoche spreche ich Ihnen meinen herzlichen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus. Ich bitte Sie, diesen auch an alle Mitwirkenden, vom ersten Solisten bis zum letzten Bühnenarbeiter, zu übermitteln.

Die Reichstheaterfestwoche 1936 hat den alten Ruf der Stadt der deutschen Kunst aufs neue bewährt. Möge sie für das künftige Bühnenschaffen im ganzen Reich Vorbild und Ansporn sein und mithelfen, dem kommenden Deutschen Nationaltheater den Weg zu bereiten.

Mit Heil Hitler!

gez. Reichsminister Dr. Goebbels."

Kammermusikalische Feierstunde. Am Freitag, 22. Mai, am Geburtstag Richard Wagners, veranstaltet der Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen e. V., Ortsgruppe Mannheim, um 20 Uhr in der „Harmonie" eine kammermusikalische Feierstunde. Es wirken mit: Erika Müller, Heinrich Hölzlin, Max Kergl, Dr. Ernst Cremer und Heinrich Köhler-Helffrich. Das Programm sieht vor Arien und Lieder von Händel (mit obligater Violine), Hugo Wolf, Emil Mattiesen, Duette von Peter Cornelius und Sonaten für Violine und Klavier von Mozart und R. Strauß. Heinrich Köhler-Helffrich wird kurze Worte über das Verhältnis Wagners zu Hugo Wolf sprechen.

Rasse und Weltanschauung. Im Mittelpunkt des Lehrganges der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums in der Gauführerschule Rissen stand ein großangelegter Vortrag des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, über „Rasse und Weltanschauung". An einer Fülle lebendiger Beispiele zeigte der Vortragende die große Bedeutung des rassepolitischen Schrifttums auf. Der Kampf um das rassische Weltbild stehe heute im Mittelpunkt allen weltanschaulichen Interesses. Für diesen Kampf gebe es kein „neutrales" Gebiet, von ihm werde auch das Schrifttum auf allen seinen Gebieten erfaßt. Zwei seiner wesentlichen Etappen seien abgeschlossen, die des Totschweigens und die Zeit, in der man glaubte, mit Spott und Hohn den Rassegedanken abtun zu können. Heute bestehe die Gefahr, daß man ihn durch zersetzende Assimilierung und Verfälschung zu schwächen versuche. Das Gebiet „Rasse" bedeute Revolution und wachse auf der Grenzscheide zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Es sei etwas umstoßend Neues und daher nicht „ressortmäßig" in die bestehende geistige Ordnung einzugliedern. Dann behandelte der Vortragende ausführlich die Frage „Vererbung und Umwelt" und stellte klar heraus, daß man das Leben vom rassischen Weltbild aus nicht als einen Dualismus im Sinne einer Zweiteilung in Stoff und Geist, sondern als eine organische Einheit auffassen müsse. Zum Schluß seiner Ausführungen umriß Dr. Groß die verantwortungsvollen Aufgaben des Schrifttums auf rassepolitischem Gebiet.

Die Erforschung der Umwelt Deutschlands. Das von Geheimrat Frobenius geleitete Frankfurter Forschungsinstitut für Kulturmorphologie erhielt nach Beendigung seiner letzten Afrikaexpedition die neue Aufgabe, „Deutschlands Umwelt" zu erforschen. Nunmehr beginnt eine Forschungsreise, deren Zweck das Studium und die fotografische Aufnahme vorgeschichtlicher Felsbilder in den Höhlen Nordspaniens sein wird.

MARCHIVUM

Der Rundfunk - ein Mittel des Volkes zur Verständigung

Obergebietsführer Cerff und Gebietsführer Kemper beim Schulungskurs der Abteilung Rundfunk des Gebietes

Karlsruhe, 19. Mai. Die Rundfunkabteilung des Gebietes Baden der Hitlerjugend hielt vom 15. bis 17. Mai in Karlsruhe eine Tagung ab. Es trafen sich alle diejenigen Kameraden und Kameradinnen, denen in den Bannen, Jungbannen und BDM-Untergauen die Rundfunkarbeit übertragen ist. Der Schulungskurs, der von über 50 Teilnehmern aus allen Landschaften unserer Südwestmark beschickt war, erhielt dadurch eine ganz besondere Bedeutung, als von dem Rundfunkamt der RJF der Leiter, Obergebietsführer Karl Cerff, und der Reichsfunkwart, Gefolgschaftsführer Panek, selbst kamen.

Der Kurs wurde am Freitag mit einer kurzen Morgenfeier und Appell, bei dem Einsatz und Gemeinschaft zum Leitwort der Tagung erklärt wurde, in der Jugendherberge eröffnet. Anschließend sprach der Abteilungsleiter Rundfunk des Gebietes Baden, Gefolgschaftsführer Berthold Weis, über die Aufgaben des Rundfunks im Dritten Reich und legte seinen Kameraden in klaren Worten ihre Aufgaben dar. Es folgten am 16. und 17. Mai eine Reihe von instruktiven Referaten.

Die Weltringsendung

Zunächst sprach am Samstag im Vortragssaal des Gebietes Baden der Leiter des Rundfunkamtes der RJF, Obergebietsführer Cerff. „Die Weltringsendung", so führte er aus, „war nichts anderes als die Willenskundgebung der meisten Staaten, bei Anerkennung der Eigenart jedes Volkes zu einer Zusammenarbeit zu kommen." Der Leiter des Rundfunkamtes der RJF gab dann noch bekannt, daß in nächster Zeit einige wichtige Austauschsendungen durchgeführt werden, voraussichtlich mit Jugendgruppen in England, Finnland, Schweden und vielleicht auch Frankreich. Es wird bei diesen Sendungen grundsätzlich an der Idee der letztjährigen Weltringsendung festgehalten, doch wurde das Netz dahingehend ausgebaut, daß solche Austauschsendungen öfters stattfinden. So hilft die HJ mit, das Instrument Rundfunk seinem eigentlichen Zweck zuzuführen, nämlich Mittler zu sein zwischen den Völkern zur Verständigung.

Cerff kam dann auf die eigentliche Rundfunkarbeit der HJ im Reich zu sprechen. Es sollen auch innerhalb der deutschen Sender Austauschsendungen stattfinden, etwa zwischen der ostpreußischen Jugend und der badischen. Ringsendungen durch ganz Deutschland, die deutsche Jugend bei ihren Heimabenden hört, bei Wanderungen, Sport und Sang. Die Welt soll wissen, daß die HJ keine geknebelte Jugend ist, wie ihr das oft im Ausland vorgeworfen wird! Cerff wandte sich dann den besonderen Aufgaben innerhalb eines Gebietes zu und gab einen klaren Ueberblick über die Arbeitsweise, in dem er durch praktische Beispiele die ungeheure Wichtigkeit der Rundfunkarbeit der HJ aufwies.

HJ und Funktechnik

Zu diesem Thema gab der Reichsfunkwart im Stabe der RJF, Gefolgschaftsführer Clemens Panek, erschöpfend Antwort. Es ist auch Aufgabe der HJ, auf funktechnischem Gebiet den Nachwuchs zu stellen. Der Reichsfunkwart gab noch bekannt, daß voraussichtlich in nächster Zeit neben der Reichsfunkschule der HJ in Göttingen eine zweite in Heilbronn eröffnet wird, wodurch die Bedeutung der HJ-Funkarbeit am deutlichsten zum Ausdruck kommt.

Der Nachmittag stand unter dem Motto: Praktische Arbeit am Rundfunk. Es sprachen Scharführer Rastätter als Leiter der Karlsruher Rundfunkspielschar, ferner der Kurzwellenreferent des Gebietes Baden, Julius Feininger, und der Musikreferent des Gebietes Baden, Kameradschaftsführer König.

Die Kursteilnehmer besichtigten dann die Karlsruher Sendestelle des Reichssenders Stuttgart, wobei Sendeleiter Dr. Hochschild und Oberbannführer Nöllich, Leiter des Jugendfunkes, über den Rundfunk in der Südwestmark sprachen.

Am Abend stieg in der Aula des Gebietes ein Volkstumabend, wobei die Rundfunkschar des BDM und der HJ Karlsruhe mit dem Gesang frischer neuer und alter Volksweisen miteinander wetteiferten. Dazwischen wurden Anekdoten und andere Kurzgeschichten aus badischen Landschaften verlesen. Am Schluß übertrug der Lautsprecher die gesungenen Lieder, die die HJ-Funker auf Platten aufgenommen hatten — kulturelle und technische Funkarbeit in voller Harmonie!

Am Sonntag sprach der Führer des Gebietes Baden, Gebietsführer Friedhelm Kemper, zu den Kursteilnehmern in markanten Worten, um die tiefen Aufgaben des Nationalsozialismus darzulegen. Es gilt, in jeden Deutschen des Führers Idee in die Herzen einzuhämmern, damit keine Macht der Erde diesen Glauben rauben kann. Der Gebietsführer wandte sich dann unmittelbar an die Mitarbeiter des Rundfunks: „Der Dienst an der Idee, das ist das, wovon ihr immer ausgehen müßt. Wir haben alles auf einen Nenner zu bringen: Dienst am Nationalsozialismus des Führers und damit Dienst an der Nation!"

Es folgte die Besichtigung des funktechnischen Laboratoriums des Gebietes, der sich ein zweites Referat des Abteilungsleiters Rundfunk des Gebietes Baden über die kommenden Aufgaben anschloß. Ein lebendiger Wille ging durch die Tagung, die mit einem Schlußappell beendigt wurde. Die HJ wird noch intensiver mit dem Rundfunk zusammenarbeiten, der sein soll — wie Obergebietsführer Cerff ausführte — ein geistiges Schwert!

Die dritte Reichsnährstands-Ausstellung eröffnet Weltbild (M)

Reichsbauernführer Darré, der die Leistungsschau des Deutschen Bauerntums in Frankfurt a. M. eröffnete, auf einem Rundgang durch die Ausstellung. Links: Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger.

Gedächtnisfeier für Schlageter in Schönau

Gruppenführer Ludin spricht / Aufführung der „Heldischen Feier"

Daß Albert Leo Schlageter ein Sohn unserer engen Heimat ist, bedeutet für uns Ehre und Verpflichtung zugleich. Wann auch immer die Rede von deutschem Heldentum und Treue sein wird, der Name Schlageter wird immer in Verbindung damit genannt werden müssen. Er ist für uns der Inbegriff der Ehre edlen Mannestums und aufrechten Charakters. Ob wir Schlageter als Kriegsfreiwilligen an die Front eilen sehen, ob wir ihn sehen bei der Rückkehr im Jahre 1918, wie er durch sein entschiedenes Auftreten als Führer einer Batterie den roten Soldatenräten zum Trotz verhinderte, daß seine Kameraden beschimpft werden, ob er am Annaberg, im Ruhrgebiet oder unter den Fahnen des Nationalsozialismus stand, immer gab uns Albert Leo Schlageter ein Beispiel kühnsten und heroischen Einsatzes für sein geliebtes Vaterland.

Als die Kunde damals in die Oeffentlichkeit drang: Schlageter von Deutschen verraten und von Franzosen erschossen, war das Volk noch nicht so weit, als daß es in seiner Mehrheit die Schmach und Trostlosigkeit jener Zeit erfaßt hätte und doch wurde ein großer Teil des Volkes wachgerüttelt. Die aufrechte, würdige und stolze Haltung, die Albert Leo Schlageter auch bis in die Todesstunde bewahrte, riß Tausende empor, weil sie wußten, für Abenteuer allein stirbt man nicht so. Sie verstanden, hier geht ein Deutscher in glühender Liebe zu seinem Volk für dasselbe in den Tod. Albert Leo Schlageter starb. Tausende deutscher Volksgenossen erlebten aber durch ihn ihre völkische Auferstehung. Damit reihte sich auch Schlageter in die Ahnenliste der größten unserer Deutschen in die Geschichte ein.

Für uns Nationalsozialisten war es immer eine Ehrensache, auch äußerlich unsere Verbundenheit mit Albert Leo Schlageter an seiner Grabstätte im Wiesental zu bekunden. Keine Schikanen damaliger Regierenden konnte uns daran hindern. Es waren Feierstunden besonderer Art, die uns all die Jahre hindurch aus allen Teilen des Gaues zusammenführten, um den ersten Toten der Bewegung zu ehren. Schon damals wußten wir, daß diese Heldenehrung einmal eine Angelegenheit des gesamten Volkes werden wird, wenn der Nationalsozialismus erst einmal an der Macht ist. Wir wurden nicht enttäuscht. Heute sind es nicht nur wenige, die an dieser Stätte versammelt sind, sondern durch den Willen der Bewegung und des Staates nimmt das gesamte Volk an diesen Feiern teil und Tausende und aber Tausende strömen zusammen, weil ihr Wille derselbe geworden ist, den Albert Leo Schlageter einst beseelt hat.

Wie alljährlich, so wird auch heuer wieder das Schwarzwaldstädtchen Schönau der Wallfahrtsort des wiedererwachten deutschen Volkes sein. Tausende SA-, SS-Männer, Hitlerjugend und Volksgenossen aus allen Schichten werden wieder in das Wiesental pilgern, um dort ihr großes Vorbild zu ehren und Kraft zu holen für den neuen Kampf, um unserem Volke den Platz an der Sonne zu erkämpfen.

Die diesjährige Schlageterfeier ist auf Samstag, 23. Mai, festgesetzt. Aus dem Programm entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Der Gedächtnisakt wird eingeleitet mit der Aufführung des Werkes: „Heldische Feier" (von Gerhard Schumann). Der Verfasser wurde erst kürzlich mit dem Buchpreis ausgezeichnet. Im Mittelpunkt der Feier steht die Ansprache des Gruppenführers der SA Hans Ludin. Sämtliche führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat werden an der Feier teilnehmen. Die Gaupropagandaleitung gibt eine Schlageter-Plakette heraus, die im gesamten Gaugebiet zum Verkauf gelangt und die zu erwerben für jeden Volksgenossen eine Ehrensache ist.

Wenn nun am 23. Mai der Talkessel rings um Schönau im Nachtfeuer aufleuchtet und so die Nacht zum Tag wird, wenn gleichzeitig die Fanfarensignale der Hitlerjugend ertönen, wissen wir, Albert Leo Schlageter lebt unter uns. Sein Geist trug millionenfache Früchte. Wir wissen aber auch, sein Wille ist es nicht, daß wir traurig sind. Wir wollen vielmehr in dieser Stunde uns unserer Sendung erneut bewußt werden, Kämpfer für Deutschlands Freiheit und Wächter deutschen Blutes und Geistes zu sein.

Schlageter war einer der Männer, die die Grundsteine zum historischen 7. März legen halfen. Unser restloser Einsatz, unsere Opfer und unser heroischer Kampf soll auch heuer die Ehrung und unser Dank für unseren badischen Landsmann Albert Leo Schlageter sein.

Mit dem Odenwaldklub in die sonnige Pfalz

Reichswandertreffen zu Neustadt (Haardt) am Himmelfahrtstag / 4500 Teilnehmer

Alljährlich am Himmelfahrtstag, wenn der deutsche Frühling seine Herrlichkeit ganz entfaltet hat, rufen die im Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, dessen Leitung in Darmstadt ihren Sitz hat, zusammengeschlossenen Verbände ihre Mitglieder an besonders ausgewählten Orten zu machtvollen Kundgebungen zusammen, um von den seelisch-geistigen Werten, von Schönheit und Tiefe des deutschen Wandergedankens und von der Bedeutung der Wanderbewegung für das deutsche Volk überhaupt Zeugnis abzulegen. An 45 Orten des weiten deutschen Landes sammeln sich heuer am Himmelfahrtstag die Scharen des zur Pflege bewußten Heimatwanderns zusammengeschlossenen Volksgenossen.

Seit Jahren ist es in unserer Gegend üblich und mit Erfolg durchgeführte Uebung, daß der Odenwaldklub seine Himmelfahrts-Sternwanderungen in Gemeinschaft mit dem befreundeten Pfälzerwaldverein durchführt, einer Gemeinschaft, der sich noch Gruppen anderer Verbände in echter Wandergemeinschaft, die über regionale Grenzen hinweggreift, nach freiem Belieben anschließen. So sammeln sich in diesem Jahre in der sonnigen Pfalz, im weinfrohen Neustadt a. d. Haardt, neben den Odenwäldern und Pfälzern Wanderer aus dem Taunus, Schwarzwald, aus Mainz und vor allem aus dem Saargebiet. Die Veranstaltung, zu der bereits jetzt 4500 Teilnehmer angemeldet sind, wird sich den eindrucksvollen Aufmärschen der vergangenen Jahre in Mannheim, Bad Dürkheim und Heidelberg würdig zur Seite stellen.

Sieben Sonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung bringen am frühen Vormittag die Wanderer in die Feststadt; Kurzwanderungen in die herrliche Umgebung und Führungen in der Stadt selbst verhelfen dem Wandergedanken auch an diesem Tage zu seinem Recht. Am frühen Nachmittag wird sich ein großer Festzug durch das geschmückte Städtchen bewegen, dem auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus die große Wanderkundgebung folgt. Danach findet in allen Räumen des Saalbaues ein „Fest an der deutschen Weinstraße" statt. Diese Nachmittagsfeierstunden werden die Gäste Neustadts in lebensbejahendem Frohsinn bis zum Abgang der Sonderzüge vereinigen. Nach allen Vorbereitungen darf schon heute allen Teilnehmern ein Tag der Freude und des Sonnenscheins in Aussicht gestellt werden, an den sie gern zurückdenken werden.

Gäste und Freunde der Wandersache sind herzlichst willkommen. Da mit raschem Ausverkauf der Sonderzugskarten zu rechnen ist, wollen alle, die sich noch nicht im Besitz der Fahrkarten befinden, diese raschestens auf dem zuständigen Bahnhof lösen. Dr. Götz.

Großfeuer vernichtet Doppelhof

Biederbach, 19. Mai. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der Doppelhof von Maier und Kern im Ortsteil Unterbiederbach durch ein heftiges Feuer vernichtet. Der Brand griff mit unerhörter Schnelligkeit um sich und zerstörte die umfangreichen Anwesen bis auf die Grundmauern. Die beiden Familien, die vom Schicksal so hart betroffen wurden, bemerkten vom Ausbruch der Elemente nichts, bis die Nachbarn Alarm schlugen und sie aus der Nachtruhe aufschreckten. Sie konnten mit knapper Not ihr nacktes Leben und das Großvieh retten. Außer vielem totem Inventar sind in dem einen Hof auch die Schweine verbrannt. Die Brandursache ist bis zur Stunde nicht geklärt, doch läßt bei den gegebenen Verhältnissen nichts auf Brandstiftung schließen. Die Wehren der Ortsteile Unter- und Oberbiederbach gaben ihr Letztes her, damit der Brand nicht weiter um sich greifen konnte.

Baubeginn der Konstanzer Rheinbrücke

Konstanz, 19. Mai. In einer Sitzung der Ratsherren am vergangenen Freitag machte Oberbürgermeister Herrmann eingehende Mitteilung von den letzten Verhandlungen, die im Laufe der vergangenen Woche in Konstanz mit dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe geführt worden sind, mit dem Endergebnis, daß der Baubeginn der neuen Rheinbrücke auf September festgelegt wurde. Die Erstellung dieses Bauwerkes wird etwa ein Jahr beanspruchen.

100 000 RM Unwetterschaden

Billigheim (Baufand), 19. Mai. Die Unwetterschäden-Schätzungskommission hat festgestellt, daß in der hiesigen Gemeinde durch die Unwetter von Mitte April annähernd 100 000 RM Schnee- und Hagelschaden verursacht wor-

Aus der Saarpfalz

36 000 Sänger kommen

St. Ingbert, 19. Mai. Wie auf einer hier abgehaltenen Kreissängertagung mitgeteilt wurde, sind für den großen Sängertag in Saarbrücken am 4. und 5. Juli jetzt schon 36 000 aktive Sänger gemeldet. Es wird die größte Sängerkundgebung werden, die jemals links des Rheines abgehalten wurde. 50 Sonderzüge sind bereits bestellt worden.

Feuer im Schulhaus

Annweiler, 19. Mai. Im Gemeindeschulhaus des Nachbarortes Wernersberg brach nachts — wie vermutet wird, durch einen schadhaften Kamin — Feuer aus, das den Dachstuhl und das darunter befindliche Stockwerk vernichtete. Das übrige Gebäude wurde durch Wasserschaden in Mitleidenschaft gezogen. Man schätzt den Schaden, den die Gemeinde erleidet, auf 10 000 RM.

Christi Himmelfahrt (21. Mai) in Herxheim b. Landau

10. Pfälzische Sandbahn-Motorrad-Jubiläums-Rennen

Größtes motorsportliches Ereignis Südwestdeutschlands - Deutschlands Sandbahn-Spezialisten am Start - 10 Rennen - Kampf um den Bahnrekord - Beginn nachmittags 2 Uhr - Volkstümliche Eintrittspreise - Wirtschaftsbetrieb auf allen Plätzen - Die Rennen sind von allen Plätzen aus gut zu verfolgen.

MARCHIVUM

Auf froher Fahrt durch deutsche Gaue

Die NSV bringt 540 Kinder in den Gau Koblenz-Trier / Wochen der Erholung und der Freude

Aufn.: Braun

Mannheimer Jungens tummeln sich vergnügt in den Erholungsheimen der NSV.

Am vergangenen Freitag trat der erste Sonderzug des Jahres 1936 der NS-Volkswohlfahrt des Gaues Baden seine Reise an. Er wurde in Freiburg zusammengestellt, wohin die Kreise Waldshut und Lörrach ihre Kinder gebracht hatten, zu denen in Offenburg die Konstanzer Kinder stießen. Nachdem nun in Heidelberg die Kinder aus dem Taubergrund zugestiegen waren und in Mannheim 155 Kinder dieses Kreises und des ehemaligen Kreises Weinheim den Sonderzug restlos besetzt hatten, konnten Sonntag früh 3 Uhr 540 Kinder des Gaues Baden in einem geschlossenen Transport aus der Halle des Mannheimer Hauptbahnhofes nach dem gastgebenden Gau Koblenz-Trier abrollen.

Wie immer bei solchen Transporten, herrschte auch diesmal überall beste Stimmung und erwartungsvolle Freude. Während es sich die Mannheimer Kinder als die zuletzt Zugestiegenen bequem machten und sich wohnlich einrichteten, erhielten die Kinder des Oberlandes kurz hinter Mannheim eine kleine Erfrischung durch Tee und Rosinenmännchen, die Mannheimer Spezialität sind. Hierbei half alles mit, selbst der Transportleiter und der den Zug begleitende Arzt, bei welcher Gelegenheit man sich gleichzeitig vom guten Befund sämtlicher Transportteilnehmer überzeugen konnte. Viele Kinder hatten sich lang ausgestreckt und schliefen, als lägen sie in einem daunenweichen Himmelbettchen. Ein Schluck warmen Tees machte sie jedoch im Augenblick quicklebendig, so daß sie, voll des Uebermutes, mit ihren Rosinenmännchen allerlei Allotria trieben: ihm die Rosinenaugen herauspullten oder es gar zum kunstbeflissenen Kasperl erhoben.

Erwachende Landschaft am Rhein

Unser „Sonder"-Dampfroß aber schluckte Kilometer um Kilometer in sich hinein, und ehe man sichs versah, tagte es. Bereits kurz nach vier Uhr kroch der junge Tag am Firmament hoch, indem er immer rüstiger ausschritt und sich im Laufe des Tages von einer bestrickenden Liebenswürdigkeit und formvollendeten Schönheit zeigen sollte. Was man doch als Großstädter alles verschläft! Ein Sonnenaufgang wie der dieses Tages, bei dem sich das Landschaftsbild von Augenblick zu Augenblick durch die herrlichen Beleuchtungseffekte verändert, ist ein Genuß, den selbst der gewandteste Theaterregisseur kaum im entferntesten vorzutäuschen vermag. Die keusche Unberührtheit der Landschaft mit den schemenhaften Konturen der Rheinhöhenzüge muß man erlebt haben; da sind Worte zu plump, um ein solches Erleben anderen zu vermitteln. Dazu kommt noch die Poesie des sagenumwobenen Rheins, an dessen Ufern wie Schildwachen die Schlösser und Burgen treue Wacht halten. Der ganze Zug scheint im Banne dieses Zaubers zu stehen, denn außer dem Rattern der Räder stört nichts die Andacht, mit der deutsche Menschen die Seele dieser deutschesten Landschaft in sich hineintrinken. — O du wunderschöner deutscher Rhein ...! Das Denkmal auf dem Niederwald mahnt an Deutschlands Einheit und Einigkeit. Die Pfalz bei Caub schickt schicksalskundigen Gruß durch den Glast des jungen Frühlingsmorgens zu uns herüber und der Loreleifelsen bei St. Goar steht beherrschend in der Landschaft. Vergebens suchen wir die Lorelei mit dem goldenen Kamme. Ein goldenes Gleißen umspielt wohl den Gipfel des Loreleifelsens ..., doch das ist das Gold der Morgensonne, und die wache Erinnerung bringt uns zum Bewußtsein, daß es vergebliche Liebesmühe sei, nach der Lorelei Ausschau zu halten; denn Lortzings „Undine" schafft uns restlos Klarheit darüber mit dem Lied „An des Rheines grünen Ufern, saß wohl einst die Lorelei ..." Sie hat also ausgesessen!

Am Deutschen Eck

Nachdem in Bingerbrück schon die Kinder den Zug verlassen hatten, die im Nahetal Erholung suchen, teilt sich nun das Gros des Transports in drei weitere Gruppen auf, die getrennt weiterfahren, und zwar ins Moseltal, Ahrtal und nach dem Westerwald. Wir schließen uns der Gruppe an, die mit über 150 Kindern — durchweg aus dem Mannheimer Kreisgebiet — nach dem Westerwald kommt.

Man kennt sie schon an ihren Hakenkreuzfähnchen, diese Mannheimer, und lustig wehen die Fähnchen, als wir unter sachkundiger Führung von Koblenzer NSV-Kameraden durch das sonnendurchflutete Koblenz nach Ehrenbreitstein marschieren. Was gibt es da runde Kinderaugen, als die wuchtige Feste Ehrenbreitstein über dem glitzernden Rheinstrom mit seinen vielen schmucken Rheindampfern auftaucht. Und als gar die Schiffbrücke, die wir zu überschreiten hatten, freie Bahn geben mußte, da gab es des Staunens gar kein Ende.

Das Deutsche Eck — in Sonne gebadet — ragt mit seinem Denkmal wie ein kleines Gibraltar in die Wasser des Rheins und der Mosel! In Ehrenbreitstein werden die Kinder neu eingeteilt, damit sich die Aufteilung des Transports während der Fahrt ruhig und ordnungsgemäß abspielen kann. Es klappt alles wie am Schnürchen und unser Mannheimer Transportführer verdient alles Lob für seine gewissenhafte und umsichtige Leitung. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Kinder alle mit staunenswertem Verständnis den Anordnungen Folge leisteten und so die Arbeit des Disponierens wesentlich erleichterten. Sage mir noch einer etwas über die Mannheimer Kinder!

Im gastfreundlichen Linz a. Rh.

Gegen halb zehn Uhr war Linz erreicht, das bunte Linz a. Rh., woselbst größerer Aufenthalt genommen wurde, da hier Verpflegung erfolgte. Das Jungvolk von Linz ließ es sich nicht nehmen, unsere Kinder zu begrüßen und durch Gesang mit Klampfbegleitung zu unterhalten.

Und solange die Linzer Jugend konzertierte, labten sich unsere Buben und Mädel an Milch und belegten Brötchen, die ihnen die gastliche NSV von Linz kredenzte. Linz führt die Bezeichnung als „bunte Stadt am Rhein" mit vollem Recht, denn die farbenfreudigen Fachwerkbauten und seine schönen Anlagen machen es mit dem glitzernden Rheinstrom zu einem feinen Schmuckkästchen, das links des Rheines von den Höhenzügen der Eifel und rechts vom Westerwald eingerahmt wird; zwischen Rhein und Eifel liegt aber fruchtbarstes Land, deshalb auch die „goldene Meile" genannt. So viel Schönheit auf einmal hatte wohl keines der Kinder je gesehen, und nachdem das Mittagsmahl genossen war, das mit so viel rheinischer Liebenswürdigkeit und Verbindlichkeit gereicht wurde, hörte man von vielen Kinderlippen den Ausspruch: „Isses bei denne schää" oder „Des sin emool nette Leit!"

Der Westerwald — die neue Heimat

Schließlich war auch die Zeit der Weiterreise herangenaht und mit Eifer nahm man allerseits das Gepäck auf, um sich in den Endspurt zu legen. Auf einer eingleisigen Strecke ging es steil bergan in den Westerwald hinein, wo unsere Kinder auf den einzelnen Stationen von ihren Pflegeeltern erwartungsvoll empfangen wurden. Es sind dies durchweg Kleinbauern oder kleine Beamte, die nicht allzu reich mit Glücksgütern gesegnet sind, aber man sieht es ihnen an, sie sind ganz bei der Sache. Des Führers Wunsch ist ihnen heilige Verpflichtung, darum wollen auch sie ihren Teil dazu beitragen beim Ausbau des Dritten Reiches, bei der Vervollkommnung und Vertiefung der deutschen Volksgemeinschaft. Erst sind die Kinder etwas geniert, aber wartet nur, über ein Weilchen, dann wird schon die pfälzische Lebendigkeit zum Durchbruch kommen! Die kleine Else, ein blonder, goldiger Kerl, wechselt noch kurz vorm Aussteigen die Schuhe. Ja, Eitelkeit muß Not leiden! Die schönen neuen Schühchen, — „die dricke so arg" —, die werden wohl kaum mehr den Boden des Westerwaldes küssen.

Die Erholung gewährleistet

Nachdem Elschen noch festgestellt hat, daß sie, sobald sie „dahääm wär bei ihre neie Leit, die wo so schää weech redde dhune, glei Knieschtrimp unn e anner Kleed zum Rumrolfe a(n)ziehge dheed", ist auch sie an Ort und Stelle; und mit ihr verlassen auch wir den Zug in Altenkirchen mit den besten Wünschen für unsere Kinder.

Armbanduhr, Spiegel und Nivea?
Eine seltsame Ausrüstung, die Lottchen da ins Strandbad mitnimmt! Aber sie hat sich vorgenommen, sehr schnell braun zu werden. Die Uhr und der Spiegel sollen bestätigen, was Sonne und Nivea in kürzester Zeit schaffen!
NIVEA CREME
CM

Möge sich ihre Gesundheit so kräftigen und ihre Erholung so auswirken, daß sie als blühende Menschenkinder zu uns zurückkehren. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben. Der Westerwald besteht aus kräftigem Mischwald und ähnelt in vielem dem Odenwald. Die Luft ist appetitanregend und nervenstärkend und die Landschaft atmet Ruhe und Frieden. Die Leute sind einfach und freundlich, sind sehr gastfreundlich und besitzen durch die Landschaft bedingten natürlichen Humor. Ein Kind kann zu Hause nicht besser aufgehoben sein, wie es z. Zt. die Mannheimer Kinder im Gau Koblenz-Trier sind.

R. B.

Billige Fahrgelegenheit für unsere Stadtrandsiedler

Durch Vereinbarung zwischen Straßenbahn und OEG ist es möglich geworden, den Bewohnern der Stadtrandsiedlungen zwischen Käfertal und Waldhof eine Verkehrsverbindung mittels Omnibussen zu schaffen. Diese verkehren zwischen Waldhof Franziskusstraße und Käfertal Endstelle über Gartenstadt Waldhof. Zwischen Gartenstadt und Käfertal ist eine neue Haltestelle „Sonnenschein" errichtet. Die Omnibusse verkehren zu folgenden Zeiten:

Ab Waldhof Franziskusstraße an Werktagen: 8.07, 14.00, 19.15 und 21.27 Uhr; an Sonntagen: 19.55 und 22.01 Uhr.

Ab Käfertal (Endstelle) an Werktagen: 5.18, 11.54 und 17.30 Uhr; an Sonntagen: 5.45 und 12.46 Uhr.

Die Abfahrt ab Sonnenschein erfolgt in Richtung nach Waldhof sechs Minuten und in Richtung nach Käfertal zehn Minuten später als vorstehend angegeben ist. Da die neue Kreiswagenstrecke in das Teilstreckensystem der Straßenbahn eingeschlossen wurde, so ist auch der Umsteigeverkehr zwischen Straßenbahn und Omnibus zugelassen. Hierdurch bietet sich den Fahrgästen bei Verwendung von Umsteigefahrscheinen eine besonders billige Fahrgelegenheit. Die Fahrt von Paradeplatz nach Sonnenschein kostet z. B. über Käfertal oder Waldhof nur 25 Pf. Durch diese Neuregelung ist ein lang gehegter Wunsch der Randsiedler in Erfüllung gegangen. Es liegt nun an diesen, von der ihnen gebotenen günstigen Fahrgelegenheit regen Gebrauch zu machen, da nur dann der verzeitigte Betrieb beibehalten und bei gutem Ergebnis auch erweitert werden kann.

Das Führerbild im Offizierskasino der 110er. In unserer Montag-Ausgabe vom 18. Mai veröffentlichten wir unter der Ueberschrift „Offizierskasino der 110er im neuen Gewand" einen Artikel über das neu hergerichtete Offizierskasino des Inf.-Reg. 110 mit der Reproduktion eines von dem bekannten Karlsruher Portraitisten Oskar Hagemann gemalten Führerbildes. Wie wir hierzu ergänzend mitteilen können, fertigte Hagemann zwei Ausführungen des Führerportraits an, von denen die eine im Offizierskasino der 110er aufgehängt wurde, während die andere sich zur Zeit bei Kunsthändler Buck in der Augustaanlage befindet.

Regimentstag des ehem. bad. Fußartillerie-Regiments 14. Die Fußartilleristen des ehem. badischen Fußartillerie-Regiments Nr. 14 treffen sich am kommenden Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. Mai, in Rastatt. Für die ehemaligen 14er, welche am Samstag nicht schon dabei sein können, geht am Sonntagfrüh ab Mannheim 6.38 Uhr ein Verwaltungssonderzug mit 60 Prozent Preisermäßigung. Rückfahrt ab Rastatt 19.20 Uhr.

Ausflugsfahrten werden gefördert

Verbilligte Fahrgelegenheiten an Sonn- und Feiertagen / Rückfahrtzüge mehr denn je

Wir haben vor wenigen Tagen festgestellt, daß für die Wanderfreunde an Sonn- und Feiertagen wieder eine verbilligte Fahrgelegenheit ins Neckartal besteht, da die Reichsbahn um 7.00 Uhr, 9.00 Uhr und um 13.56 Uhr drei sogenannte billige Sportsonderzüge fährt.

In das Neckartal ...

Für die Rückfahrt ist nun gegenüber früher eine Aenderung eingetreten, auf die besonders hingewiesen werden muß. Bisher konnte zur Rückfahrt jeder beliebige Personenzug ab 18.00 Uhr benützt werden. Um nun im Sommer bei dem zu erwartenden stärkeren allgemeinen Reiseverkehr die planmäßigen Personenzüge für den normalen Verkehr freizuhalten, ist in Zukunft die Rückfahrt mit Sonderzugsfahrkarten nur mit Sonderzügen möglich. Die Reichsbahn zeigte aber den Ausflüglern gegenüber ein weitgehendes Entgegenkommen und sorgte dafür, daß die mit Sonderzugsfahrkarten reisenden Volksgenossen eine größere Auswahl unter den Rückfahrtzügen haben. Während drei Sonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung ins Neckartal gefahren werden, kommen am Abend fünf Sonderzüge zurück, die den Besitzern der Sonderzugsfahrkarten zur Verfügung stehen. Der erste Zug verläßt Eberbach um 17.13 Uhr, um 18.21 Uhr in Mannheim anzukommen; der zweite Zug kommt nur von Neckarsteinach; Neckarsteinach ab 18.42 Uhr, Mannheim an 19.28 Uhr. Um 18.18 Uhr fährt der dritte Zug von Mosbach ab, der um 20.00 Uhr in Mannheim ist, während ein weiterer Zug Mosbach um 20.33 Uhr verläßt, um 22.13 Uhr in Mannheim zu sein. Dazwischen wird noch ab Eberbach um 19.55 Uhr mit Ankunft in Mannheim um 21.06 Uhr ein weiterer Sonderzug gefahren.

Auf der OEG nach Heidelberg und Weinheim verkehren keine solchen billigen Züge, da die OEG andere Fahrpreisermäßigungen geschaffen hat, die fast so weitgehend sind, wie die Ermäßigungen bei der Reichsbahn. Da gibt es bei der OEG die Zehner-Fahrscheinhefte, die zwei Monate gelten und die übertragbar sind. So kosten z. B. zehn Fahrten von Mannheim nach Weinheim oder Heidelberg 5.10 RM, wobei diese Fahrscheine schon ab Hauptbahnhof und nicht erst ab Bahnhof Neckarstadt oder Friedrichsbrücke gelten. Zehn Fahrkarten nach allen Bahnhöfen der Bergstraße über Weinheim oder Heidelberg kosten z. B. nur 6.50 RM. Außerdem werden vom 10. Mai bis 31. Oktober Ferienkarten zu 4.20 RM ausgegeben. Diese Ferienkarten gelten zu sechs Hin- und Rückfahrten innerhalb zweier aufeinanderfolgender Kalenderwochen für alle Züge und Kraftwagen von Mannheim nach Heidelberg, Schriesheim und Weinheim. Die Rückfahrt ist von jeder OEG-Haltestelle möglich. Allerdings sind diese Ferienkarten der OEG nicht übertragbar.

... und in die Pfalz

Nicht nur nach dem Odenwald und nach dem Neckartal können die erholungsuchenden Volksgenossen zu verbilligten Preisen fahren, sondern auch nach der Pfalz. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen läßt ab Bahnhof Ludwigshafen verschiedene Sportsonderzüge verkehren. Der um 8.55 Uhr in Ludwigshafen abfahrende Zug läuft bis Neustadt, wo die Ankunft um 9.24 Uhr erfolgt. Am Nachmittag verkehrt ein gleicher Zug von Ludwigshafen nach Neustadt, Ludwigshafen ab 13.28 Uhr, Neustadt an 13.54 Uhr. Bis Elmstein läuft der Zug 7.43 Uhr ab Ludwigshafen und der um 6.27 Uhr abfahrende Zug verkehrt über Dahn bis Bundenthal-Rumbach und hat außerdem in Landau Anschluß nach Bergzabern und Klingenmünster. Schließlich verkehren noch mit gleicher Ermäßigung von 60 Prozent ein Zug Ludwigshafen ab 6.25 Uhr nach Bad Dürkheim — Neustadt — Enkenbach und ein Zug 12.02 Uhr nach Bad Dürkheim.

Bei der Rhein-Haardtbahn verkehren ebenfalls billige Verwaltungssonderzüge und zwar ab Mannheim 6.05 Uhr, 7.35 Uhr und 12.35 Uhr. Rückfahrt ist mit jedem beliebigen Zug möglich. Voraussetzung ist die Lösung der Fahrkarten im Vorverkauf in der Collinistraße 1 oder in Ludwigshafen im Warteraum am Ludwigsplatz.

Aus dieser Zusammenstellung mag ersehen werden, wie sehr von allen Seiten die Ausflüge gefördert werden, und damit den schaffenden Volksgenossen die Möglichkeiten geboten wird, für wenig Geld zur Erholung zu fahren.

Mannheimer Polizisten spenden freudig für das Dankopfer der Nation Aufn.: Franck

MARCHIVUM

Richard-Wagner-Feierstunde

Für die Richard-Wagner-Feierstunde, die der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen am Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr im Saal der Harmonie durchgeführt, erhalten die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde ebenfalls Karten zu stark ermäßigtem Preis in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde Rathausbogen 37, Tel. 285 94. Es wirken mit: Erika Müller, Max Kergl, Dr. Ernst Crämer, Heinrich Hölzlin. Es spricht Regisseur Köhler-Helffrich.

Nationaltheater. Heute, Dienstag, der erfolgreiche Ludwig-Thoma-Abend mit den Einaktern „Lottchens Geburtstag", „Die kleinen Verwandten" und „Erster Klasse". Regie: Friedrich Hölzlin. Beginn: 20 Uhr. — Morgen, Mittwoch, „Marsch der Veteranen". Am Donnerstag, 21. Mai, findet das erste Gastspiel von Eyvind Laholm vom Deutschen Opernhaus Berlin statt. Er singt den Stolzing in den „Meistersingern von Nürnberg". — Am Samstag, 23. Mai: „Tannhäuser" mit Laholm in der Titelpartie.

Tanzabend mit Annie Heuser

Für den Tanzabend Annie Heuser, bei dem Rolf Schickle und Gustav Semmelbeck an zwei Flügeln mitwirken, erhalten die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde Karten zu wesentlich ermäßigtem Preis, in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Rathausbogen 37, Telefon 285 94. Der Tanzabend findet am Freitag, den 22. Mai, abends 8.15 Uhr im Kasinosaal statt.

Luftschutz ist Dienst an der Nation

Werbeveranstaltungen des Reichsluftschutzbundes am Tage der Gründung

Der Reichsluftschutzbund trommelte auch in unserer Stadt und hat schon viele Volksgenossen für seine Aufgaben gewonnen. Aber immer noch stehen viele gleichgültig beiseite, darum gilt es immer wieder werbend an die breite Oeffentlichkeit zu treten. Diesem Zweck dient die Luftschutz-Werbewoche, die im ganzen Reichsgebiet einheitlich in der Zeit vom 18. bis 24. Mai durchgeführt wird. Für Mannheim ist eine Reihe von wichtigen und bedeutungsvollen Veranstaltungen vorgesehen.

Die Mannheimer Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes eröffnet die Werbewoche am Mittwoch mit der Propaganda unter der Jugend. In den Vormittagsstunden gelangt für sämtliche Mannheimer Schulen in verschiedenen Sälen („Scala", „Capitol", Planetarium, Friedrichspark) der neue Luftschutzfilm „Volk in Gefahr", der hier bisher noch nicht gezeigt wurde, zur kostenlosen Vorführung. Ein starkes öffentliches Interesse dürften dann am kommenden Freitag in der Zeit von 15 bis 18 Uhr die Besichtigungen einiger Mannheimer Sammelschutzräume beanspruchen. Diese sind zum erstenmal unter sachgemäßer Führung durch Bauberater und Amtsträger zur Besichtigung freigegeben. Es handelt sich um die Schutzräume in der Neckarschule, dem Alten Rathaus und im Mannheimer Verkehrsverein in N 2. Ferner wird an diesem Tage ab 19.30 Uhr ein Propagandamarsch der uniformierten Amtsträger der Mannheimer Ortsgruppe des RLB durch die Straßen der Innen- und Neckarstadt führen. Daneben sind auch Frauen-Werbeversammlungen vorgesehen.

Am Samstag, den 22. Mai, folgen Schauübungen und -vorführungen des Ausbildungstrupps auf verschiedenen Plätzen, so um 17.30 Uhr auf dem Marktplatz, um 18.30 Uhr auf dem Meßplatz und um 19.45 Uhr auf dem Horst-Wessel-Platz. Gleichzeitig hat sich unsere Mannheimer Fliegertruppe bereit erklärt, mit dieser Schauvorführung auch eine Luftübung vorzuführen, die sicher sehr eindrucksvoll sein dürfte.

Der 24. Mai, Sonntag, steht im Zeichen des dreijährigen Bestehens des Reichsluftschutzbundes. Aus diesem Anlaß führt die Ortsgruppe einen weiteren Propagandamarsch durch die Straßen der Schwetzingerstadt und des Lindenhofs durch. Vor dessen Beginn findet um 10.30 Uhr am Planetarium eine kurze Gründungsfeier statt. Außerdem wird am Samstag und Sonntag durch die Luftschutz-Amtsträger eine Haus- und Straßensammlung vorgenommen, wobei schöne Ansteck-Plaketten zum Verkauf gelangen. „Schützt euch, werbt von Mund zu Mund, für den Reichsluftschutzbund!", so ruft das neue Plakat des RLB. Mannheimer Volksgenossen, der Luftschutz ruft euch! Bekundet euer Interesse durch rege Beteiligung an den Werbeveranstaltungen.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Die Zufuhr feuchter Mittelmeerluft, die am Montag vornehmlich in Süddeutschland vielerorts gewittrige Regenfälle brachte, setzt sich auch heute noch fort. Das sich vom Ostatlantik über England und Skandinavien erstreckende Hochdruckgebiet wird von Norden her abgebaut, dürfte aber voraussichtlich seinen Einfluß auf unser Wetter zunächst noch verstärken. Für später hinaus kann im Bereich einer gleichförmigeren Luftdruckverteilung mit zunehmender Gewittertätigkeit gerechnet werden.

Die Aussichten für Mittwoch: Meist heiter und nur noch ganz vereinzeltes Auftreten gewittriger Störungen. Tagestemperaturen um 20 Grad, östliche Winde.

... und für Donnerstag: Im ganzen noch freundlich und warm, doch wieder zunehmende Gewitterneigung.

Rheinwasserstand

	18. 5. 36	19. 5. 36
Waldshut	283	283
Rheinfelden	279	280
Breisach	192	188
Kehl	302	298
Maxau	449	451
Mannheim	359	357
Kaub	258	246
Köln	250	239

Neckarwasserstand

	18. 5. 36	19. 5. 36
Diedesheim	—	—
Mannheim	358	354

Ein Volksliederabend in Neckarau

Gemeinschaft bei der Sängerhalle „Germania" / Kulturprogramm des Sängerbundes

Wer Musik erleben will, muß sie auch in irgendeiner Form selbst ausüben können, wenn er ein wirklich nahes Verhältnis zu ihr anstrebt. Die Urform und Grundlage aller musikalischen Kultur aber ist der Gesang. Nicht ohne tieferen Grund hat man heute gerade dem Männerchorwesen so viel Sorgfalt zugewandt, und immer wieder auf seine große kulturelle Bedeutung verwiesen. Eine echte musikalische Kultur kann nur aus den Wurzeln reinen Volkstums, dessen Pflege eine der Hauptaufgaben der Männerchöre ist, erstehen. Im Volkslied, das aus dem Erleben des Volkes für das Volk geschaffen wurde, und das im Volke lebt und leben muß, liegt ein unversiegbarer Quell musikalischen Urgutes, das großenteils erst noch zu vollem Leben erweckt werden muß.

Selten wird die gemeinschaftsbildende Kraft der Musik und des Volksliedes im besonderen so geschickt wirksam gemacht, wie beim Volksliederabend der Sängerhalle „Germania" Mannheim-Neckarau. Der Abend schilderte „Das Tagesgeschehen im Spiegel des Volksliedes". Wie der Chorleiter Max Adam einleitend kurz ausführte, sollte er einen wandernden Handwerksburschen vom Abschied im Elternhause an auf seinem ersten Wandertag begleiten und mit ihm dessen Eindrücke, die Begegnung mit Soldaten, anderen Handwerksburschen, den Blick auf „Menschenglück" und „Lebensleid" bis zum frohen Scherz im Freundeskreise und zur erhebenden vaterländischen Abendfeier erleben. Mit dem „Gute Nacht" klingt der Abend aus. Der einheitliche Gedanke gab der Veranstaltung von vornherein eine sichere Geschlossenheit. Sehr glücklich war das Abwechseln zwischen Chören des Vereins und gemeinsam gesungenen Liedern. Frisch packte Max Adam seine Aufgabe an, in erstaunlich kurzer Zeit hatte er in humorvoller, mitreißender Art die zahlreichen Zuhörer zu frischem Mitgehen gewonnen. Mit heller Freude sang alles mit, und bald gab es energische Proteste, wenn irgendeine Gruppe beim Einüben oder Vorsingen vergessen wurde. Die vom Orchester des evangelischen Vereinshauses Neckarau ausgeführte Begleitung, zu der Adam kurze Vorspiele geschrieben hatte, sorgte für den nötigen Rückhalt beim Singen. Der Chor der Germania vervollständigte die Vortragsfolge und gab gleichzeitig Zeit zur Erholung durch Volkslieder, die manchmal recht kompliziert, aber immer sehr werkgerecht gesetzt waren. Adam hat sich in der Germania einen unbedingt sicheren, schön ausgeglichenen und dynamisch fein abgestuften Chor geschaffen, der den Volksliedern völlig gerecht wurde. Wie selbstverständlich überwogen in der Vortragsfolge die Kompositionen und Bearbeitungen des Altmeisters des deutschen Männergesanges, Friedrich Silcher. Besondere Freude riefen die drei heiteren Berufslieder, das „Scherenschleiferlied" nach Jüngst, das bekannte „Schlosserlied" von Fr. Zelter und „Schwefelhölzle" im Satz von M. Adam, wie auch das „Schweinauer Tanzlied" im Satz von W. Moldenhauer, das wiederholt werden mußte, hervor. Mit viel Freude ging die große Versammlung auch an „schwierigere" Aufgaben heran und sang unter Adams Leitung mit viel Sicherheit mehrere bis vierstimmige Kanons.

Der Abend kann in vieler Hinsicht als vorbildlich gelten. Er führte das Kulturprogramm des Deutschen Sängerbundes konsequent durch und bewies nicht nur die gemeinschaftbildende Kraft des Gesanges, er zeigte auch die allgemeine Musikfreudigkeit, die nur verschüttet ist, aber einmal geweckt um so heller sprudelt. Was von Musikern und Programmatikern angestrebt wird, ist hier in einem kleinen Kreise vorbildlich verwirklicht: die singende Gemeinschaft. B.—

Ehrung der Grabstätte Major Bayers

Eine Feierstunde auf dem alten Friedhof / Gäste aus Finnland

Die Teilnehmer der finnischen Kameradschaftsfahrt durch Deutschland (27. April bis 16. Mai 1936), die von der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung e. V. Berlin veranstaltet wurde, sind am 18. Mai hochbefriedigt über das Erlebte und Gesehene aus Deutschland nach Helsingfors zurückgekehrt.

Am 12. Mai besuchten die Teilnehmer die Grabstätte Major Bayers auf dem alten Friedhof zu Mannheim, des Gründers und Führers des 1915/16 im Lockstädter Lager bei Hamburg von ihm gebildeten „Kgl. Preuß. Jäger-Bataillons 27" das nur aus finnischen Freiwilligen bestand und dessen Jäger 1918 ruhmreichen Anteil an dem schweren Kampf Finnlands um seine Freiheit und Selbständigkeit in Finnland selbst nahmen.

Am Grabe gab einer der Fahrtteilnehmer, Kommerzienrat Dr. Paloheimo, Hegsingfors, dessen Söhne seinerzeit im Jäger-Bataillon dienten, ein kurzes Lebensbild Bayers, würdigte seine Verdienste um die Befreiung Finnlands und legte an dem Gedenkstein des Grabes einen von den Fahrtteilnehmern aus Finnland mitgeführten Kranz aus getrockneten finnischen Blumen nieder. Der Kranz trägt, in der Mitte, ebenfalls aus Blumen gefertigt, die Zahl 27 und ist mit einer grünen Schleife versehen, die folgende Aufschriften enthält: „Dem hochverehrten Kommandeur des Jäger-Bataillons 27 in dankbarer Erinnerung — Die Finnischen Jäger" und „Das Recht zu schirmen und Bürden Last zu lindern hat er sich zur Pflicht gemacht". Der Vortrag eines finnischen Volksliedes durch den finnischen Opernsänger Wäinö Sola, der an der Kameradschaftsfahrt teilnahm, beendete die kurze, eindrucksvolle Gedenkfeier.

An der Feier nahmen von deutscher Seite teil: der Adjutant des Reichskriegsopferführers, Hauptmann von Cossel, der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums Oberregierungsrat Ausfeld, von der Bewegung Pg. Haupt und Pg. Zacher von der Reichsdienststelle der NSKOV und als Vertreter Finnlands der finnische Konsul von Wiesbaden, Walter Just.

Major Bayer, geboren am 11. Mai 1872 zu Karlsruhe, fiel am 25. Oktober 1917 als Regimentskommandeur auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Seine irdische Hülle wurde am 9. Oktober 1926 auf der Familiengrabstätte zu Mannheim, nachdem sie lange Jahre auf französischem Boden gelegen hatte und dort öfters umgebettet worden war, feierlich beigesetzt. Am 11. Mai 1929, seinem Geburtstage, wurde auf dem Grabe Bayers ein Stein aus finnischem Granit, den die finnischen Jäger gestiftet hatten, enthüllt. Die Bronzeplatte trägt unter der auf Bayers Tätigkeit als deutscher Offizier und Erster Reichsfeldmeister des Deutschen Pfadfinderbundes hinweisende Inschrift folgende Widmung der finnischen Jäger in deutscher Sprache: „Unter diesem finnischen Granitblock ruht der Gründer und ruhmvolle Kommandeur des Jäger-Bataillons 27. Seiner erinnern sich in Dankbarkeit die finnischen Jäger und das finnische Volk."

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 20. Mai

Stuttgart: 6.00 Choral; 6.05 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 10.00 Vom Werden nordischer Musik; 10.45 Buntes Schallplattenkonzert; 11.15 Für dich Bauer; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.30 Hans Gäfgen liest aus eigenen Werken; 17.40 Deutsche Hindukusch-Expedition; 18.00 Musikalische Tischbühne; 19.45 Eine deutsche Frau erlebt die Oase Biskra; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stunde der jungen Nation; 20.45 Deutsche Seele singt und sagt; 22.00 Nachrichten; 22.15 Olympia-Funkdienst; 22.30 Nachtmusik und Tanz; 24.00–2.00 Nachtmusik.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anläßlich des schmerzlichen Verlustes unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Richard Kramer

durch Wort, Schrift und Blumenspenden sowie ehrendes Geleit entgegengebracht wurden, sagen wir hierdurch allen unseren herzl. Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Weber und dem Gesangverein der Städtisch. Straßenbahner. (15 995"

Mannheim (Rheinhäuserstr. 52), 19. Mai 1936.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Marie Kramer,
Fritz Kramer und Frau.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Frau

Philippine Scholl
geb. Schüßler

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, den 19. Mai 1936.
Verschaffeltstraße 13.

In tiefer Trauer:
Friedrich Scholl
Wilhelm Scholl
Dina Scholl
Liesel Scholl

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Mai 1936, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Friedhof Käfertal statt. (20 747 K

Grabkreuze wetterfest erstklassige Arbeit, keine Massenware, kauft man vorteilhaft in jeder Preislage auch gegen Teilzahlung im Spezialhaus Christliche Kunst G. m. b. H. O 7, 2 beim Universum

Automarkt

Garage Adam H 7, 30 Ruf 26371 Reparaturen Trustfreie Tankstelle Auto-Oele in jeder Preislage Nacht- und Sonntagsdienst

Automarkt

Sechs-Sitzer-Automobil mal. steuerfrei, zu kauf. gel. Preisangeb. u. 15 954" an den Verlag. —

Auto-Anhänger für Personenwagen, geschlossener Sperrholzkasten, neu, billig zu verkf. Anzusehen: (20 881 K
Uhlandstraße, Uhlandgarage. —

Autos für Selbstfahrer neue Wagen **Ph. Hartlieb** N 7, 8 (Kinzingerhof) Fernruf jetzt 21 170

Klein-Auto 4sitz. Limousine gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 18 804" an d. Verlag d. B.

HB - Klein-anzeigen der große Erfolg!

Zu verkaufen

Ganz wenig gebr. **Eisschrank** Gr. 150/180, zu vk. T 6, 19, Metzgerei. (15 979")

Metzgerei-Ladeneinricht. kompl., zu verkauf. K 1, 12, Wirtschaft zum „Feldschlößl". (20 748K)

1 Theke 2.40 lg. m. Marmorpl. u. Glasauff. 1 Pr. v. 80.ℳ (aw.) **Waschmaschine** 1 Pr. v. 10.ℳ z. vk. Fischer, Rheinau, Stengelhofstraße 4. (20 883 K)

Fahrrad-Anhänger in allen Größen, Fahrrad-Seitenwagen f. Mitführ. d. Kind. billig zu verkauf. Fahrradhaus Traitteurstr. Nr. 17. — (27800B)

Gut erhaltenes **Paddelboot** zu verkaufen. Rheinau, Wachenburgstraße 16, Hof (18 818")

Herren-, Dam- und Knabenrad guterh. bill. abzug. Hauser, L 2, 8. (18 820")

Zu verkaufen

RM. 320.- 330.- 340.- 350.- 380.- 425.- 450.- sind meine günstig. Preislagen f. echt eichene **Schlafzimmer** teilweise mit sehr viel Rußbm. Nur neuste Modelle: **RM. 490.-** 590.- 630.- 650.- 690.- und 750.- sind die günstigen Preislagen f. mein. polierten **Schlafzimmer** in verschied. Edelhölzern in nur guten Qualität. Ehestandsdarlehen, Bausp., Teilzahlung Lagerbesuch unverbindl., aber lohnd. **Möbel-Schüler** Etagen-Geschäft, **Kaiserring 24** 1 Minute v. Bahnh. (20 891 K)

17 Bd. Brockhaus-Konv.Lexikon, 7 Bd. Brehms Tierleben, 2 Bd. Gr. Kneippbuch, 2 Bd. Dr. med. Adams Frauenbuch Bischem, Monatsschriften, Homöop. Zeitschriften, viele Jahrg. illustr. Zeitschrift., viel. Bände Romane, Lehrbüch. für Zimmermann Maurer u. andere billig zu verkaufen O 6, 9, 2 Tr. lks. (15 966")

Nähmaschine und Eisschrank, fast neu, billig zu verk. Ansich. zw. 19—20 U. Stäbel, Karl-Benz-Str. 14. (15 814")

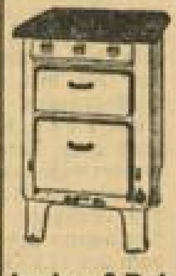
Einige gebr. u. zurückgeholte **Fahrräder** sowie neue im Lad beschädigte billig zu verkaufen **Pfaffenhuber** am Markt, H 1, 14.

Neuwert, versenkb. **Nähmaschine** u. Zeiß-Feldstecher zu verkaufen. S 6, 36, 1 Tr. r.

Neuer weißer **Küchenherd** 1×60 cm, Umstd. bld. bill. zu verk. Mansar, Max-Jos.-Straße 21. (15971"

1 Kinderwagen gut erhalten, billig zu verkaufen. K 3, 11, bei Schneider. (15 943")

2 guterh. Bettstellen mit Patentrost u. Matratzen billig abzugeb. Gr. Wallstadtstraße Nr. 48, 3 Treppen rechts. (18 802")



Junker & Ruh der meistgekaufte deutsche Gasherd 3× gesicherter Backofen. bei Bazlen ansehen kostet nichts ihn besitzen — 20 kleine Raten. **Bazlen** am Paradeplatz

Schw. Seidenkleid 3.50, bl. 6.ℳ, br. mod. Jackenkleid a. Seide 12.ℳ, neue Seidenbluse usw., alles Gr. 42/44, zu verkf. Adr. zu erfr. u. 15945" im Verl.

2er-Faltboot u. Zelt, gebr. bill. abzug. Kepplerstraße 42, Hof. (18 816")

Herrenrad u. 2 schöne Anzüge u. Gehrockanzug f. mittl. Fg. zu verk. Seckenheimerstr. 50 3 Trepp. (15 974")

Ihre Hausmarke **Rückels** Rathausbogen 17

Geigen sämtl. Streich- und Zupfinstrumente, Saiten und Bestandteile vom Fachmann **Hoyer** F 1, 1 2 Treppen Lauten- und Geigenbauer - Reparat. billig

1 sterb. Piano n'b. pol., 1 gt. Cello 1.50 ℳ, Vol. f. Cello u. Kl., Met.-Notenstd. Hom. Hausapotheke 1 nbb. pol. Bettstelle Glas, Porz., Aufst.-sachen zu verkauf. O 6, 9, 2 Tr. links (15 965")

Lexikon Meyer, 20 Bände, Brockhaus, 4 Bände spottbillig. Ferner Meyer, neuest. Auflage 12 Bände. — **Buchh. Herter** Sockelsmarkt, neb. Möbel-Trefzger — (18 810")

— **Eine überragende Leistung!** Eine einzigartige Möglichkeit, aus alten Sachen, die nicht mehr verwendet werden, Geld zu machen, bietet eine HB-Kleinanzeige. — Vielfach bringt der Erlös die Möglichkeit, Notwendiges sich anzuschaffen.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmut Wetzel (in Urlaub). — Verantwortl. für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz; sämtl. in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68 Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: i. V. Fritz Leiser, Mhm.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage April 1936:

Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Mannheim	37 918
Ausgabe A Schwetzing. u. Ausgabe B Schwetzing.	5 987
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim	3 264
Gesamt-DA. April 1936	46 969

240 Jahre Preußische Akademie der Künste

Zur Eröffnung der großen Frühjahrs-Ausstellung 1936 in Berlin

Im Jahre 1936 besteht die Berliner Akademie der Künste, die heute noch als preußische bezeichnet wird, ihrer Zusammensetzung nach aber als eine allgemein deutsche betrachtet werden kann, zweihundertundvierzig Jahre, und gleichzeitig wartet sie, unter dem Protektorat des Preußischen Ministerpräsidenten Generalobersten Göring, mit der Jubiläumsausstellung aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der akademischen Ausstellung auf. Im Laufe ihres bald vierteltausendjährigen Bestehens hat die Jubilarin mancherlei Wandlungen durchgemacht, die sich teils aus der künstlerischen und kulturellen Entwicklung der Zeiten ergaben, teils durch Reformen ihrer Verfassung herbeigeführt wurden.

Die erste deutsche Kunstausstellung

Während der Regierungszeit Friedrichs des Großen war der erste Glanz der Akademie, den sie aus ihrer Gründungszeit in das neue Jahrhundert hinübergerettet hatte, erloschen. Der König, der französischen Kunst zugetan, ließ die Akademie verfallen und unter einem deutschen Wesen innerlich fremd gegenüberstehenden französischen Direktor, dem Maler Blaise Nicolas Le Sueur, zu einer bloßen Zeichenschule herabsinken. Die repräsentative Bedeutung, die die Akademie bei ihrer Gründung 1696 erhalten hatte, ging fast ganz verloren. In seiner letzten Lebenszeit ordnete der große König aber auf Betreiben seines Ministers Freiherrn von Heinitz, dem der mit größter Hingabe an die Akademie um deren Fortbestand besorgte Daniel Chodowiecki zur Seite stand, eine Reform der Akademie an, die in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts durchgeführt wurde und ihren Abschluß in dem Statut von 1790 fand. Mit neuen Rechten und Pflichten stattete die Verfassung die Akademie aus, und zu diesen gehörte auch die Veranstaltung öffentlicher Ausstellungen. Damit trat die Akademie aus ihrer Abgeschlossenheit heraus, die Kunstschaffenden kamen in engere Fühlung mit der Oeffentlichkeit, und die Kunst selbst, an der bisher fast ausschließlich die Kreise des Hofes und des Adels Anteil genommen hatten, fing an Allgemeingut des Volkes zu werden.

Der König konnte die erste Ausstellung der Akademie, die in seinem Todesjahr stattfand, nicht mehr besuchen, aber seine Angehörigen bezeugten ihr lebhaftes Interesse an dem Ereignis durch wiederholte Besichtigung. Diese akademische Ausstellung von 1786 war zugleich die erste Ausstellung in Berlin überhaupt, ja die erste öffentliche Kunstausstellung in Deutschland. In München fand die erste große Kunstausstellung im Jahre 1858 statt.

Nicht nur „hohe" Kunst

In dem von Friedrich Wilhelm II. vollzogenen neuen „Reglement" der Akademie wurde dieser die regelmäßige Veranstaltung von „öffentlichen Ausstellungen von Kunstwerken der höheren sowohl als untergeordneten Gattungen" als Aufgabe gestellt. Dem Programm getreu, das in diesen wenigen Worten liegt, war die Akademie bis in das neunzehnte Jahrhundert hinein keineswegs ängstlich darauf bedacht, nur Werke der „hohen" Kunst auszustellen. Neben den Werken der Mitglieder, neben genialen Schöpfungen eines Schadow, Schinkel und anderer fanden sich Werke von Schülern, Kopisten und Dilettanten zusammen; auch kunstgewerbliche Arbeiten oder handwerkliche Erzeugnisse, die nur entfernt mit Kunst oder so gut wie nichts mehr mit ihr zu tun hatten, wurden in den akademischen Ausstellungen gezeigt. Es spricht sich hierin — und dies scheint uns heute besonders bedeutungsvoll — die gesunde Verbindung der Kunst mit allem Handwerklichen aus, die im achtzehnten Jahrhundert lebendig bestand und erst im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts verloren ging.

Die von Daniel Chodowiecki sorgfältig vorbereitete und durchgeführte Ausstellung von 1786 war noch bescheidenen Umfangs. In wenigen Räumen der Akademie aufgestellt, umfaßte sie 349 Werke. Die späteren Ausstellungen, deren Umfang in manchen Jahren auf über tausend, einmal auf über 1600 Werke wuchs, erforderten immer mehr Räume. Von einigen Ausnahmen abgesehen, wurden sie alle zwei Jahre veranstaltet. Eine besonders denkwürdige Ausstellung war die des Jahres 1815, in der die von Napoleon geraubten „durch die Tapferkeit der vaterländischen Truppen wiedereroberten Kunstwerke" gezeigt wurden.

Eine neue Umwandlung erfuhr die Akademie im Jahre 1875: durch eine veränderte Verfassung wurden ihre bisherigen Bestandteile, durch die Akademie selbst als Repräsentanten der Künste mit ihrer Mitgliedschaft und ihrem Senat und die Lehranstalt als Hochschule von einander getrennt. Der Unterricht der Hochschule wurde ausgebaut und der Akademie wurden Meisterateliers angegliedert. Für die akademischen Ausstellungen, die in den Unterrichts- und Verwaltungsräumen jetzt keinen Platz mehr fanden, wurde ein eigenes provisorisches Gebäude am Cantianplatz (auf der heutigen Museumsinsel) errichtet, in dem schon 1876 die erste Veranstaltung stattfand. Auch dieses Gebäude erwies sich schon nach wenigen Jahren als nicht mehr ausreichend.

Im Dienst deutscher Kunst

Die Feier des hundertjährigen Bestehens ihrer Ausstellungen konnte die Akademie 1886 durch eine Ausstellung größten Stils in dem staatseigenen Landesausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof begehen, das für eine Hygiene-Ausstellung errichtet worden war, für die Jubiläumsausstellung ausgebaut wurde und eine reiche malerische und plastische Dekoration des großen Kuppelraums am Eingang und der Empfangssäle erhalten hatte. Die Ausstellung war eine internationale und wurde von den fremden Nationen reich beschickt. Eine historische Ausstellung, Abteilungen für Architektur und dekorative Kunst waren ihr angegliedert. In der Reihe der akademischen Ausstellungen war diese Jubiläumsausstellung die achtundfünfzigste.

Das Landesausstellungsgebäude blieb fortan die Stätte der von der Akademie veranstalteten Ausstellungen. Von 1893 an wurden in ihm die „Großen Berliner Kunstausstellungen" von der Akademie in Gemeinschaft mit der Berliner Künstlerschaft, vertreten durch den Verein Berliner Künstler, veranstaltet. Aus dieser Verbindung löste sich die Akademie nach dem Weltkriege. Mit ihrem neuen Dienstgebäude am Pariser Platz hatte sie schon 1907 eigene, in räumlicher Wirkung und Beleuchtung vorzügliche Ausstellungssäle erhalten, die sie zu Veranstaltungen in von Jahr zu Jahr steigender Zahl benutzte. Seit 1907 haben in diesen Räumen 80 große Ausstellungen stattgefunden, darunter nicht wenige von besonderer künstlerischer Bedeutung.

Das 150jährige Bestehen ihrer Ausstellungen feiert die Akademie nicht mit einer äußerlich glanzvollen Veranstaltung, wie es die vor fünfzig Jahren war, und ihre Feier gilt allein der deutschen Kunst. Die gegenwärtige Ausstellung vereinigt malerische und grafische Werke der Mitglieder vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis in unsere Zeit. Da alle bedeutenden deutschen Künstler mit nur wenigen Ausnahmen unserer Akademie angehörten, ergibt sich ein Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Malerei vom Rokoko bis zur Gegenwart.

Prof. Dr. Amersdorffer.

Die Freundin weiß Rat Aufn.: Ufa

Carsta Löck und Anny Ondra in dem Ondra-Lamac-Film der Ufa „Flitterwochen".

Interessantes in Kürze

Sie tragen Blau 1937. Die britische Stoffindustrie rüstet zu einer Großfabrikation in blauen Tuchen aller Art, da in Anbetracht des Krönungsjahres die Frauen 1937 vornehmlich Blau tragen werden.

Kampf gegen die Stierkämpfer. In Madrid sprang während eines Stierkampfes ein junger Mann von der Tribüne in die Arena, entriß einem Stierkämpfer den Degen und schlug mit diesem auf die Toreadors wütend ein. Es handelte sich um einen Wahnsinnigen.

Das Mädchen, das nicht untergeht. In Neusüdwales untersuchen die Aerzte zur Zeit eine Miß N. Carter, die wie ein Kork immer an der Oberfläche des Wassers schwimmt und nach ihren eigenen Aussagen nicht unterzugehen vermag.

Katzenmutter für Füchse. In Essen hat man den Versuch gemacht, junge Füchse durch eine Katze nähren zu lassen, der der gesamte Wurf abgenommen worden war. Das Experiment scheint erfolgreich zu sein.

Die vergessene Stadt. In Indien ist man in der Provinz Bombay, in der Nähe des heutigen Bhavavadar, auf eine Stadt gestoßen, die im Jahre 63 n. Chr. durch ein Erdbeben zerstört wurde. Sie führte den Namen Prehpatan.

7-Tage-Post nach Australien. Der Ausbau des englischen Luftpostdienstes sieht für das nächste Jahr eine Dauerverbindung nach Australien in 7 Tagen, nach Indien in 2½ Tagen und nach Südafrika in 4 Tagen vor. Nach Aegypten bestehen wöchentlich 10 Anschlüsse.

Haifische an Land. Das häufig beobachtete Zusammenbrechen von Haien, sobald diese auf das Land gezogen worden sind, ist so zu erklären, daß diese Tiere über kein festes Skelett verfügen und außerhalb des Wassers keinen Halt für ihren mächtigen Körper haben.

Warum keine Schlangen in Irland? Ein Zoologe gibt als Erklärung für das Fehlen der Schlangen in Irland an, daß diese Tiere sämtlich bei der letzten Eiszeit zerstört wurden. Eine Ueberwanderung aus England habe nicht stattfinden können, da England und Irland durch Salzwasser getrennt sind.

Silberfuchs wird braun. In Kanada konnte beobachtet werden, daß Silberfüchse, die stark dem Sonnenlicht ausgesetzt waren, nach und nach ihre Silberspitzen im Fell verloren und braun wurden.

Von Beruf: Bierkoster

Obgleich im Zeitalter der chemischen Lebensmitteluntersuchung der Beruf eines Bierkosters keine Existenzberechtigung mehr hätte, gibt es in England immerhin noch zwanzig Vertreter dieses ehrsamen Berufes, denen schon seit Jahrhunderten die Untersuchung des in England gebrauten Bieres obliegt. Die Ausübung dieses „süffigen Amtes" scheint trotz des damit verbundenen reichlichen Alkoholgenusses keineswegs gesundheitsschädlich zu sein, denn der Senior dieser seltsamen Gilde konnte soeben in voller Rüstigkeit seinen 88. Geburtstag begehen.

Goldfische helfen dem Rundfunk

Bekanntlich braucht jeder moderne Groß-Sender eine Kühlwasseranlage, um die Hochleistungsröhren zu kühlen. Von Zeit zu Zeit muß das Wasser immer wieder filtriert werden. Um sich nun diese Arbeit zu ersparen, kann man nun am Sender Droitwich auf die originelle Idee, in dem Wasser Goldfische anzusiedeln. Man hat gleich 144 Goldfische eingesetzt, die jetzt munter in dem Kühlwasserbassin herumschwimmen und eifrig dabei sind, Insektenlarven, Pflanzenteilchen und alle anderen Verunreinigungen zu vertilgen. Sie sind also unentbehrliche und dabei kostenlose Hilfkräfte des Rundfunks geworden.

Der lange Becker und seine Sippe

Roman von Maria Melchers

Copyright by Zeitschriftenverlag Berlin

21. Fortsetzung

„Ihr werdet Euch irren. Der Tag war der Anfang von meines Mannes Fahrt. Er hatte diesmal ein gut Dreiteil mehr von der Ware zu vertreiben als gewöhnlich, wie sollte er da so schnell umkehren?"

Hirschler sprang auf. Die Erregung trieb ihn mit großen Schritten durch den kleinen Raum.

„Er hatte viel, ich weiß es. Hab' ihm ja alles abgekauft. Bis auf den letzten Faden. Allein ist er zurück. Ich hab' ihn gewarnt. Ich fürchten, wenn's heimgeht?" Wörtlich hat er mir's geantwortet. Wo hätte ich es behalten, wenn ich nicht gewußt, daß er der Junkernhöferin Bruder ist. Sie hat ihn zu dem Geschäft mit mir beredet. Hat ihn schützen wollen vor den Werbern. Und gerade an dem Abend steckte die Lochmühle voll der Scheine. — Hol's der Geier!"

Ueber ihrem Kinde sank Jeannette zusammen. Eine kalte, gnadenlose Faust griff nach ihrem Herzen, ihm das Leben abzuschnüren. Sekundenlang umdunkelten sich ihre Augen, daß sie die rote Abendsonne im Fenster nicht mehr sah und ihre schlaff werdenden Arme sich von dem Kind auf ihren Knien zu lösen begannen.

Da griff das Knäblein, das der Mutter sinkend Haupt als schelmische Aufforderung zum Spiel auffaßte, kräftig in ihr volles Haar. Es zerrte es mit der kleinen, festen Faust so derb und krähte so von Herzen fröhlich dazu, daß die Mutter auffuhr aus ihrer Schwäche.

Das Wissen um die innige Lebensbindung auf ihrem Schoße dämmerte in ihren leidenschaftlichen Frauenschmerz hinein, daß ihre Arme sich wieder schützend um den wild zappelnden Kinderkörper legen, ihre Lider sich heben und der Mund sich zum bangen Fragen öffnen konnte.

Dem Manne ward die Kehle eng vor dem wortlosen Jammer des bleichen Weibes.

„Was soll ich Euch antworten, Frau? Ich weiß nichts. Kann Euch nur versprechen, Nachforschungen zu halten nach Beckers Verbleib."

Dankbar nickte sie.

„Wenn es geht, tut es behutsam, damit die Schwester im Junkernhof geschont wird."

Bewundernd sah der Händler auf sie nieder.

„Frau, Ihr seid beispiellos."

„Ach" — wehrte sie matt.

„Doch Beckerin, man darf es schon sagen. Ihr seid ein selten Weib. Ich glaube", setzte er nach einer Pause verlegen hinzu, „Ihr stoßt Euch auch nicht daran, wenn ich auf das zu reden komme, was mich hergeführt. Seht — Ihr habt einen angefangenen Strumpf in der Maschine liegen, das gemahnt mich, daß etliche der Gamaschen, die Euer Mann vertrieb, Eure Arbeit darstellten. Wie ist es? Habt Ihr weiter geschafft? Ja? Dürfte ich dann Eurer Arbeit ein ehrlicher Makler werden?"

„Wenn Ihr das wollt."

Kaum hörbar sagte sie es, erhob sich, öffnete einer Nachwandlerin ähnlich, die Brandkiste, die in verkaufsfertig gebündelten Packen alles enthielt, was sie gewirkt. Gewirkt für den Fernen. Ihm zur Freude. Ihm zur Ueberraschung. Jede Masche ein Treue- und Liebesbekenntnis.

Jetzt, da fremde Hände nach den Sachen griffen, prüfend, zahlend, da erst war ihr, daß sie restlos wußte, was ihr geschehen. Sie mußte an sich halten, daß sie den Verkauf gefaßt über sich ergehen und den freundlichen Händler schicklich entlassen konnte. Als aber die Haustüre sich hinter ihm geschlossen, das Kind in seiner Wiege lag, forderte die Natur mit Allgewalt ihr Recht.

*

Zum erstenmal warteten Margret und Franz an diesem Abend vergeblich auf Einlaß in das Beckerhaus. Seine Fenster waren geschlossen. Dunkelheit gähnte hinter den Scheiben.

Flüsternd ließen die jungen Leute sich draußen auf der Hausbank nieder.

„Ob sie schon um den Fund weiß?"

„Möglich."

„Dann wird sie bei den Verwandten in Ulsingen Zuflucht gesucht haben."

„Es fehlt doch alle Gewißheit", brummte der Mann wortkarg.

„Wieso? Sie sagen doch ausdrücklich: Schnitt und Farbe des Rockes weisen nach Eschbach. Sie sprechen weiter von ungewöhnlicher Größe. Dann bedenke die Kette, die neben den Kleidern gelegen ist! Nein, nein, mir ist es schon gewiß, es sind die Sachen des langen Beckers, die der Waldhüter bei Wehrheim gefunden. Die arme Jeannette! Ich hätte es ihr nicht beibringen mögen."

„Jedenfalls, von uns beiden wird sie nicht geplagt. Spricht sie selbst — gut. Schweigt sie — sind auch wir still. Du weißt, wie sie verschlossen ist in allem, was ihr nahgeht. Da wollen wir uns nicht hineindrängen. Hörst du?"

Es war, als gehe des Becker Franz ernstes Wort wie geheime Mahnung durch das Dorf. Die Schonung für Frau Jeannette hätte nicht zarter aussallen können als jetzt, da jeder von sich aus die Unterhaltung wendete, sobald man ihrer ansichtig wurde. Die Beckerin hütete ihrerseits um Frau Theres' willen mit großer Aengstlichkeit die Erfahrung, die Hirschler ihr zugetragen. Sie ahnte nicht, daß in allen Gassen und Stuben, auf allen Wiesen und Aeckern im Umkreis ein Flüstern und Raunen ging, weit schwerwiegender als das Geheimnis, das sie zu bergen trachtete.

So konnte es geschehen, daß der Botenphilipp an einem trüben Oktobertag allen verzerrten und ins Grausame gesteigerten Gerüchten mit guter Post zuvorkommen konnte.

Wie immer hatte der Alte sich seiner Geschäfte entledigt, hatte wie immer sein Glas Zwetschenwasser in Gemächlichkeit getrunken, während die Hausfrau das mitgebrachte Garn begutachtet und bezahlt. Da griff der Botengänger noch einmal umständlich und geheimnisvoll in seine mächtige Umhängetasche und sagte, das wetterzerfurchte Runzelgesicht zu treuherzigen, aus allen Fältchen schmunzelndem Lächeln verzogen: „Hab' Euch was aufgehoben. Was Gutes, denk ich."

Einen fünffachen Siegelbrief nahm Jeannette in Empfang. Wie im Traum starrte sie darauf nieder. Traum- und nebelhaft war ihr, daß der Philipp ging und sie sich allein auf der Bank hinter dem Tisch fand, den schweren, uneröffneten Brief in zitternden Fingern. Auf und ab tanzten die Buchstaben vor ihr und standen doch so fest und gerade auf dem Pergament, wie nur eine — eine einzige Hand auf weiter Welt sie zu fügen vermochte.

„Wolf! Mein Wolf!"

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Wir sind die schwere Artillerie . . .

Unser zweiter Besuch galt den jungen Kanonieren in Mannheim

Der treue Kamerad des Artilleristen

Wir sind wieder einmal hinausgewandert in den Schlachthof, wo unter blühenden Kastanien die Kanonen stehen, wo unsere seit dem 7. März hier weilende schwere Artillerie ein vorläufiges Unterkommen gefunden hat.

Man mag zur Artillerie kommen wann man will und so oft man will, es sind immer die Geschütze, die unserem ersten Interesse begegnen. So war es schon, wenn man als ganz kleiner Hosenmatz, der kaum richtig laufen konnte, sich mit dem größeren Bruder auf den Exerzierplatz davongemacht hatte und mitten unter den Kanonen landete, wo die Kanoniere den kleinen Knirps gutmütig lachend duldeten, so war es, wenn später im Geschichtsunterricht von den Heldentaten der Alten gesprochen wurde und wo sich plötzlich der unvorschriftsmäßige Gedankengang einschaltete, daß es dem Cäsar in seinem gallischen Krieg sicherlich schlecht ergangen wäre, wenn die Germanen eine Kanone gehabt hätten.

Jedenfalls gehörte unser größtes Interesse den Wurfmaschinen, die bei Belagerungen große Steine oder Balken gegen die Befestigungen schleuderten. Diese Wurfmaschinen des Altertums waren die Uranfänge der Artillerie, denn so benannte man später alle die Leute, die Büchsen und Kanonen bedienten, wovon die ersteren, welche die Büchsen bedienten, bald ausschieden und nur noch die Zunft, welche die Kanonen bediente, den Namen „Artillerie" beibehielt. Wann das Pulver zum ersten Male für Kriegszwecke verwandt wurde, ist geschichtlich nicht einwandfrei festgestellt, doch wird zu Beginn des 14. Jahrhunderts von der Verwendung des Pulvers in Geschützen berichtet. Bald blühte in Deutschland, vor allem in den reichen Städten Nürnberg und Augsburg, die Kunst der Pulverbereitung und der Geschützgießerei, und auch in der Mark Brandenburg entstanden die ersten Geschütze, von denen „Die faule Grete" besondere Berühmtheit erlangte.

Im 16., 17. und 18. Jahrhundert erkannte man den Wert der Artillerie als Wegbereiter der Infanterie immer mehr, und besonders Friedrich der Große war es, der zu einer massenhaften Verwendung der Artillerie schritt und ihr größere Beweglichkeit verlieh. Die Entwicklung nahm über die Freiheitskriege und den 70er Krieg ihren Fortgang und schritt zu der Größe und Modernisierung, die sich im Weltkrieg bewährte.

In Baden wurde im Jahre 1780 durch Markgraf Karl Friedrich ein Artilleriekorps gebildet, das 1804 zu einem Artilleriebataillon umgewandelt wurde. 1806 kam eine reitende Kompanie hinzu, 1843 eine weitere Kompanie und 1848 ein weiteres Bataillon, so daß Baden zu dieser Zeit eine Brigade hatte. Eine Kompanie blieb in Rastatt als Festungsartillerie. 1850 wurde diese Brigade in ein Artillerieregiment umgewandelt, zu dem 1859 eine Festungsartillerieabteilung kam. Beim Ausbruch des Weltkrieges besaß Baden fünf Feldartillerieregimenter und ein Fußartillerieregiment. Nach dem Schmachfrieden von Versailles wurden Deutschland von 126 Regimentern im Frieden nur noch 7 leichte Artillerieregimenter zugestanden. Lediglich einige wenige ortsfest eingebaute schwere Geschütze wurden in der Festung Königsberg belassen.

Artilleristen als Infanteristen und Reiter

Nun ist auch diese Zeit der Schmach und Wehrlosigkeit vorüber und auch in die entmilitarisierte Zone sind unsere Soldaten wieder eingezogen. Von Landsberg kommend, sind am 7. März u. a. die Soldaten des 13. bayerischen Artillerieregiments mit ihren Haubitzen und Kanonen bei uns in Mannheim eingetroffen und haben im Schlachthof und in der Mollschule behelfsmäßiges Quartier bezogen.

Wir kamen gerade zum Fußdienst unserer Artilleristen recht. Ein Zelt, dessen dreiteilige Einzelteile als Wettermäntel Verwendung finden können, war aufgeschlagen und in seiner Umgebung wurde „gebimst". In verschiedenen Gruppen wurden Ehrenbezeigungen, Marsch- und Wendeübungen exerziert, denn die Ausbildung im Fußdienst ist notwendig zur Erziehung einer militärischen Haltung und schafft damit die Grundlage für ein soldatisches Verhalten des Kanoniers in und außer Dienst. Außerdem wird durch den Fußdienst die Maneszucht gefestigt, so daß diese Ausbildung nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck ist. Lauter kräftige, stattliche Gestalten, oberbayerische Bauern und Wäldler, verrichteten hier ihren Dienst, zu dem es die liebe Sonne reichlich gut meinte. Später wurden die Gruppen zusammengenommen und einheitliche Uebungen durchgeführt bis es Zeit war, nicht nur auf Schusters Rappen Dienst zu machen, sondern auch auf dem Rücken der Pferde, denn im Batterietrupp und als Fahrer braucht die Artillerie Leute, die unbedingt zuverlässig im Sattel ausgebildet sind und die vor allen Dingen beim Fahren die erforderliche Einwirkung auf das Pferd behalten.

So setzte sich also unsere Abteilung in Marsch zu den Stallungen hinüber und laut klang es über den weiten Hof hin:

„Wir sinds Kanoniere, zum Kampf sind wir geboren,
wenn wir im Felde aufgesessen sind.
Feigheit und Furcht, ja Furcht, bleiben von uns ferne,
für die Haubitze stirbt ein jeder gern.

Das Geschütz muß natürlich immer in Ordnung sein . . .

Und ist im Feld, ja Feld, ein Kanonier gefallen,
so soll er auch im Feld gefallen sein.
Auf seinem Grab, ja Grab, soll die Kanone stehen,
soll hoch im Wind die deutsche Fahne wehen.

Denkt auch zurück, zurück an längst vergangene Zeiten,
denkt auch zurück an die Rekrutenzeit.
Denkt auch an den zurück, der dieses Lied erdacht,
es war gewiß ein Kanonier auf Wacht."

Als wir bei den Stallungen ankamen, waren gerade die Fahrer dabei, ihre Pferde zu putzen. Mit Bürste und Striegel wurden Rücken, Kruppe und Flanken bearbeitet, während mit dem Kratzeisen die Hufe sauber gemacht und die Schienbeine und Fesseln mit Wasser abgewaschen wurden. An der Feldschmiede trat der Schmied den Balg, während seine Gehilfen ihm das Eisenstück reichten und mit Zangen festhielten, das zu roter Glut erhitzt und bearbeitet werden sollte. Der Veterinär hatte sich dazu eingefunden und gab seine Anordnungen dazu. Unterdessen galt es aber für einen Teil unserer Abteilung, sich auf dem Rücken der Pferde festhaft niederzulassen.

Das war allerdings manchmal leichter gesagt als getan, denn manche Rösser zeigten nicht die Lust, ihren Reiter so ohne weiteres aufsitzen zu lassen, und es gab erst ein rechtes Bocken und Ausschlagen, bis der gute Mann auf seinem Gaul saß. Dann aber ging es schön hintereinander in den Ring hinunter, wo dann die verschiedensten Uebungen eingepaukt wurden, wo unsere braven Bayern oft ohne Steigbügel und Zaumzeug einherreiten oder Körperbewegungen ausführten mußten, bis der gute Oberwachtmeister Raum seine Stimme zu einem neuen Kommando erschallen ließ: Arbeitstempo — Taraaapp!

Schließlich verließen wir unsere wackeren Reiter und überließen sie ihrem schneidigen Oberwachtmeister und schauten kurz zu, wie einige Leute im feuchten Sand ihre Ketten und Steigbügel blank putzten, um dann den dampfenden Feldküchen einen Besuch abzustatten.

Auf dem Speisezettel stand für den Tag Spargelsuppe, die mit Grünkern vermischt war, Erbsenbrei, Sauerkraut und Rippenspeer. Alle zwei Tage gibt es einen „Barras" und in bestimmten Abständen Marmelade zum Brotaufstrich. Für den Abend gab es Tee und Leberwurst in Dosen. Dabei wird so reichlich gekocht, daß keiner zu kurz kommt.

Bei den Richtübungen

Und nun gehts wieder auf den alten Uebungsplatz zurück und wir finden eine Abteilung bei Richtübungen, an den Rundblickfernrohren, die den Vorteil haben, daß an ihnen mehr Mannschaften ausgebildet werden können als am Geschütz selbst und dabei dieselben Einrichtungen aufzuweisen haben. Die vorgenommenen Richtkreisübungen wurden exakt und sicher durchgeführt.

Ja, es ist für den Artilleristen nicht immer ganz leicht und er muß allerlei wissen und ausführen, bis der Tag herum ist.

Morgens um 5 Uhr ist Wecken. Dann wird sich gewaschen und von der Mollschule, wo die Mannschaftsquartiere sind, zum Kaffeetrinken abmarschiert. Um 6 Uhr beginnt der Dienst. Die Fahrer gehen in den Stall zu ihren Pferden, die Kanoniere zur übrigen Ausbildung, wie Fußdienst, artilleristische Ausbildung, Richtübungen. Um halb 12 Uhr wird zu Mittag gegessen. Dann ist Bettruhe bis 13 Uhr. Beim Mittagsappell wird Post verteilt und der weitere Dienst bekanntgegeben.

Die Kanoniere betätigen sich mit Fahren und Pferdepflege, die Unteroffiziere reiten die Remonten ein. Von 16 bis 18 Uhr ist Geschützreinigen für die Kanoniere. Abends kann — bis jetzt war es durch die räumliche Verschiedenheit der Unterbringung noch nicht so weit — auf den Zimmern das Abendessen eingenommen werden. Die Kantine in der Mollschule ist gut eingerichtet und für die Unterhaltung durch Radio, Spiele, Billard und gute Bücher gesorgt. Um 22 Uhr ist Zapfenstreich für alle, die keinen Sonderausgang haben.

Die Waffenmeisterei

Wir wollen aber unsere braven Artilleristen nicht verlassen, ohne den Waffenmeister Lehmann, einen alten Soldaten, der früher lange Jahre in Germersheim gestanden hat, in seiner Waffenmeisterei zu besuchen, wo er uns sein Heiligtum stolz zeigt und wo alles, vom Fahrrad an, über den Sattel, das Einheitsgewehr bis zum Geschütz, repariert und ausgebessert wird.

Wir sind am Ende unseres Rundgangs angelangt, über den sich noch manches sagen ließe, wenn es der Raum gestatten wollte. Drüben dampfen die Feldküchen. Es ist Zeit zum Mittagessen. Wir aber denken an das Lied der schweren Artillerie:

Wir sind die schwere Artillerie, so Kanonier als Reiter.
Und hebt ein großes Schlagen an, wir sind die ersten auf dem Plan.
Schnell ist gericht' ein jedes Stück, es grüßt mit Pulver und mit Blei
aus Mörsern und Kartaunen die schwere Artillerie.

W. Raupp.

Der Veterinär überwacht die Arbeiten in der Feldschmiede

Auch im Fußdienst muß der Artillerist ausgebildet sein . . .

Aufn.: Franck (4)

o so reichlich gelacht,

den alten Uebungs- / eine Abteilung / dblickfernrohren, d / ihnen mehr Mann- / können als am / elben Einrichtunge / genommenen / und sicher durch-

eristen nicht immer / rlei wissen und aus- / ist. / Wecken. Dann wird / Mollschule, wo die / zum Kaffeetrinker / innt der Dienst. Die / zu ihren Pferden, / n Ausbildung, wi / Ausbildung. Nach- / wird zu Mittag ge- / bis 13 Uhr. Beim / erteilt und der wei-

ich mit Fahren und / ziere reiten die / 8 Uhr ist Geschütz- / Abends kann — bis / iche Verschiedenheit / cht so weit — auf / essen eingenommen / Mollschule ist groß / Interhaltung durch / ute Bücher gelesen / für alle, die keinen

braven Artilleristen / Waffenmeister Leh- / n, der früher lange / nden hat, in seiner / , wo er uns sein / o alles, vom Fahr- / as Einheitsgewehr / und ausgebessert

es Rundgangs an- / manches sagen ließe, / en wollte. Drüben / ist Zeit zum Mit- / an das Lied der

lerie, so Kanonier / Reiter.

en an, wir sind die / en auf dem Plan. / Stück, es grüßt mit / lver und mit Blei / n die schwere / illerie.

W. Raupp.

Aufn.: Franck (4)

Mitsui - Japans Handelskontor

Alleinverkaufsrechte kontrollieren Ein- und Ausfuhr

Japans mächtigster Trust ist der Mitsui-Konzern. Seine wirtschaftlich maßgebende Stellung finden wir in der Ausfuhr so gut wie in der Einfuhr oder dem heimischen Handel. Die Hälfte des japanischen Exports wird durch seine Organe kontrolliert, und alle übrigen Länder der Welt, die japanischen Waren auf dem Weltmarkt begegnen, haben deshalb direkt oder indirekt mit diesem Riesenunternehmen zu tun. Etwa 70 v. H. des Handels mit Mandschukuo gehen über die dem Konzern angeschlossenen Firmen. Bei der Finanzkraft und Machtausdehnung dieses Betriebes kann es nicht weiter verwundern, wenn die japanische Einfuhr ähnlich beeinflußt wird. Für alle möglichen lebenswichtigen Rohstoffe, Produkte und Handelsartikel, verstand das Unternehmen, auf lange Zeit hinaus sich Alleinverkaufsrechte zu sichern. Auf diese Weise kontrolliert es die Einfuhr und verdient an allen im Lande verarbeiteten Rohstoff. Ueber 80 v. H. der Wolleinfuhr z. B. gingen über diesen Konzern. Fast 60 v. H. der Steinkohleneinfuhr wurden von Mitsui kontrolliert.

Große Warenhäuser, Handelsfirmen verschiedenster Art, selbst eine eigene Handelsflotte sowie Banken- und Versicherungsgesellschaften nennt der Trust sein eigen. Der Konzern beherrscht tatsächlich eine Vielfältigkeit von Unternehmen. Kaum eine Branche existiert, in welcher der Mitsui-Konzern nicht einen beträchtlichen Teil der Erzeugung und des Handels an sich gezogen hat. Alles scheinbar durcheinander, aber doch fest eingefügt unter einer Holdings-Gesellschaft, der Mitsui-Gomei-Kaisha. In diesem Machteinfluß liegt mehr Rückhalt als es Handel oder jegliche Art von Kreditoperationen je zu bieten vermöchten.

Frei von Fremdkapital

Zur Besonderheit dieses wirtschaftlichen Machtinstrumentes gehört die Tatsache, daß die Familie Mitsui es allzeit verstanden hat, sich von fremden Kapitaleinflüssen freizuhalten. Nur wenige Aktienpakete einiger dem Konzern angeschlossener Gesellschaften befinden sich in Händen fernstehender Dritter. Jedenfalls ist irgendein Einfluß von außen her unmöglich.

Als kleine Händler und Geldwechsler haben die Vorfahren im damals weltabgeschlossenen Japan begonnen. Als das Land für einen freien internationalen Handel geöffnet wurde, verfügten die Mitsui über ein kleines Kapital, das nicht größer war, als das so vieler anderer. Aber von allen Adelsfamilien waren die Mitsuis die einzigen, die über Handelserfahrungen verfügten. Als Berater und Kreditgeber des Staates schuf späterhin die Mitsui-Familie die Grundlage zu ihrer heutigen Stellung, denn aus dem Kleinhandel entwickelten sich die riesigen und zahlreichen Kaufhäuser, die unter dem Namen Mitsukoshi jedem Japanbesucher auffallen. Aus dem kleinen Geldwechsel entstand die Mitsuibank, Mitsui-Ginkto, Japans mächtigstes Unternehmen.

Die ausgedehnteste Handelsorganisation des Konzerns ist die Mitsui-Bussan-Kaisha, hauptsächlich zur Kontrolle der Ausfuhr geschaffen. Alle Sorten Japanwaren jeder Ausführung und Gattung exportiert dieses Unternehmen in alle Länder der Welt. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um Artikel eigener Herstellung oder um Gegenstände aus jener Unmenge abhängiger Kleinbetriebe oder kleinster Heimarbeit handelt. So, wie dieser Handelsbetrieb alle Ausfuhrwaren umsetzt, gibt es nur wenige Importwaren, die Japan benötigt, die nicht gleichfalls durch diese Organisation bezogen werden müssen.

Ein derartiger zusammengebauter Reichtum schafft sich trotz großer und umfangreicher Wohltaten, die von dort aus dem Lande und den Armen usw. regelmäßig zufließen, viele **Gegner**. Die bedeutungsvollste Gegnerschaft aber ist die eines anderen, fast ebenso mächtigen Gebildes, der **Konzern der Mitsuibishi's**, der die größte Schiffahrtsgesellschaft der Welt, The Nippon Jusan Kaisha kontrolliert. Es handelt sich hierbei nicht um den zufälligen Gleichklang zweier Familiennamen. Mitsui ist ein echter Familienname, die Bezeichnung Mitsuibishi dagegen eine Schöpfung des hartnäckigen Konkurrenten und Gründers jenes zweiten Konzerns, **Yatore Iwasaki**. Die Führer beider Konzerne sind nicht nur geschäftliche Konkurrenten, sondern auch politische Gegner. Jeder übt über seine Partei und alle möglichen Kanäle einen großen politischen Einfluß aus. Mitsui ist verbunden mit der Partei der Konservativen und Mitsuibishi mit den Liberalen. Man stelle sich nun aber unter der Gegnerschaft dieser Industriemagnaten keine im europäischen Sinne vor. Beide mögen oft als Konkurrenten oder Gegner auftreten, sobald es sich aber um Japans Auslandswarenmärkte handelt — wenn es überhaupt um die japanische Expansion geht — sind beide einig.

Tendenzumschwung am Aktienmarkt

Berliner Börse: Aktien überwiegend schwächer, Umschuldungsanleihe 88½

Der sich schon im gestrigen Berliner Schluß- und im Frankfurter Abendverkehr **andeutende Tendenzumschwung** kam zu Beginn der heutigen Börse an den Aktienmärkten **voll zum Ausdruck**. Die **Kurse wiesen** fast auf der ganzen Linie **Rückgänge von durchschnittlich** ½ bis 1 Prozent. Der Grund hierfür lag vorwiegend in Realisationen des berufsmäßigen Börsenhandels; aber auch die Bankenkundschaft hatte, zum Teil wohl unter dem Eindruck der verschiedentlich angestellten Erwägungen über einige zu steile Aufwärtskurse, ihre Kaufaufträge gestoppt, dagegen allerdings Verkäufe nur in bescheidenem Umfange vorgenommen. Da besondere Anregungen aus der Wirtschaft heute nicht vorlagen, blieb das Geschäft auch im Verlauf ziemlich ruhig. Die Außenhandelsbilanz für den Monat April, die gegenüber dem Vormonat einen Rückgang des Aktivsaldos auf 5 Mill. RM verzeichneten, dessen ungeachtet aber weit günstiger als im April des vergangenen Jahres ausgefallen ist (19 Millionen RM Passiv-Saldos) fand Beachtung. Am **Montanaktienmarkt** erlitten nur Mansfelder Bergbau eine stärkere Einbuße von 3 Prozent, die allerdings sogleich um 1 Prozent wieder aufgeholt werden konnte. Maxhütte verloren 1, Vereinigte Stahlwerke ¾ und Harpener ½ Prozent. Rheinstahl konnten dagegen den gegen Schluß der gestrigen Börse erlittenen Verlust von 2 Prozent mit Plus 1½ Prozent nahezu ausgleichen. **Braunkohlenwerte** waren wenig verändert, nur Deutsche Erdöl 1½ Prozent schwächer.

Von **Kaliaktien** gingen Salzdetfurth mit minus 2½ Prozent stärker zurück. Am **chemischen Markt** setzten Farben ½ Prozent niedriger ein und ermäßigten sich sogleich weiter um den gleichen Satz auf 174½. Unterschiedliche Entwicklung hatten **Gummi- und Linoleumaktien**: Harburger Gummi und Conti Linoleum je plus 3, Deutsche Linoleum minus 3¼, Conti Gummi minus 1½ Prozent. Von **Elektro- und Tarifwerten** sind Siemens mit minus 1¾, Gesfürel und Lichtkraft mit minus 1¼, Dessauer Gas mit minus 2 und RWE mit minus 2½ Prozent zu erwähnen. An den **übrigen Märkten** fielen mit nennenswerten Abschwächungen nur noch Berlin-Karlsruher und Stöhr-Kammgarn mit je minus 1½ sowie Schubert u. Salzer mit minus 3 Prozent auf.

Am **Rentenmarkt**, an dem anhaltendes Kaufinteresse zu beobachten ist, lagen Umschuldungsanleihe wieder recht fest, so daß mit einer Steigerung um 60 Pf. ein neuer Höchstkurs von 88½ erreicht wurde. Auch Reichsaltbesitz kamen mit 114⅞ (114,80) etwas fester zur Notiz.

Blanko **Tagesgeld** verbilligte sich erneut auf 2⅝—2⅞ Prozent.

Von **Valuten** errechnete sich das Pfund mit 12.36½; der Dollar mit 2.487.

Am **Börsenschluß** waren nur **unbedeutende Kursveränderungen** dem Verlauf gegenüber festzustellen. Farben schlossen mit 174 nach 173½, Lahmeyer konnten gegen den Verlauf ¼ Prozent gewinnen. Von Schiffahrtswerten zogen Hapag und Nordlloyd nach dem Bekanntwerden der Jahresberichte 1934 und 1935 um ½ bzw. ¼ Prozent an. Nachbörslich kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Am Markt der zu **Einheitskursen gehandelten Papiere** wurden Sachsenwerk bei Repartierung 10 Prozent höher bezahlt. Ferner gewannen Vereinigte Glanzstoff 5 und Tack 4 Prozent. Andererseits büßten Gebhard u. Co. nach den anhaltenden Steigerungen 5 Prozent ein. Mueg verloren 3½, Neckarwerke und Zeiß Ikon je 3½ Prozent. Von **Bankaktien** waren nur Commerzbank mit plus ½ und Dresdner Bank mit minus ¼ Prozent nennenswert verändert. Recht fest lagen **Hypothekenbanken**, so Bayer. Hypotheken mit plus 1½, Deutsche Centralboden und Hamburger mit je plus 1½ Prozent. Eine Ausnahme bildeten Meininger Hypotheken mit minus ¾ Prozent.

Von **Steuergutscheinen** war lediglich die Fälligkeit 1937 mit minus ⅛ Prozent gegen den Vortag verändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1937er 101.5 G., 102.25 Br., 1938er 99.87 G., 1939er 99.75 G., 1940er 99.5 G., 100.25 Br., 1941er 99.12 G., 99.87 Br., 1942er 98.62 G., 1943er 98.37 G., 1944er 98.37 G., 99.25 Br., 1945—48er 98.37 G. Ausg. II: 1937er 101.37, 1943er 98.25 G., 1948er 98.37 G., 99.12 Br. Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 70.5 G., 71.25 Br., 1946—48er 70.87 Br., 4 Prozent Umschuld.-Verband 88.12 G., 88.87 Br.

Frankfurter Börse: Uneinheitlich

Bei weiterer Geschäftsschrumpfung infolge der wesentlich kleiner gewordenen Publikumsbeteiligung eröffnete die Börse am Aktienmarkt in nicht ganz einheitlicher, zu den ersten Kursen aber in überwiegend etwas schwächerer Haltung. Es lagen kleine Abgaben der Kundschaft und der Kulisse vor. Später zeigte sich indes wieder Kaufneigung, so daß teilweise eine mäßige Erholung eintrat. Doch wurden die Vortagskurse vorerst nicht erreicht. Am Chemiemarkt gingen IG Farben auf 174½ (175), später auf 174 zurück, erholten sich aber wieder auf 174¼. Scheideanstalt und Rütgerswerke gaben 1 Prozent, Deutsche Erdöl 1½ Prozent nach. Von Elektroaktien waren Siemens um 1¼ Prozent, Felten um 1⅛, Bekula um 1 Prozent, AEG um ½ Prozent gedrückt. Montanwerte lagen still, schwächer lagen Klöckner mit minus 1¼ Prozent, ferner ließen Verein. Stahlwerke und Mannesmann nach behauptetem Beginn bis ½ Prozent nach. Höher waren Hösch mit plus ½ Prozent. Zellstoff-Aktien lagen uneinheitlich, Aschaffenburger 102½—102 (101½), Waldhof 139¼ (139¾). Im einzelnen kamen Deutsche Linoleum 2½, Mueg 1 Prozent, Aku und Westd. Kaufhof je ½ Prozent und Holzmann ½ Prozent niedriger zur Notiz. Reichsbank, Cement Heidelberg, Hapag und Metallgesellschaft lagen behauptet.

Am Rentenmarkt bestand die Publikumsnachfrage fort. Lebhaft waren erneut Kommunal-Umschuldung mit 88.50 (88½), sonst bewertete man Altbesitz mit 114⅞, Zinsvergütungsscheine mit 92,50 und Späte Schuldbuchforderungen mit 98.75.

Im Verlaufe blieb die Kursentwicklung bei anhaltend kleinen Umsätzen uneinheitlich. Die Grundtendenz war aber eher etwas fester. Stärker erhöht waren Ph. Holzmann mit 124½ nach 122½, während sonst die Besserungen gegen den Anfang selten mehr als ¼ bis ½ Prozent betrugen. Hoesch weiter erhöht auf 105½ nach 105, ebenso Rheinstahl auf 130½ nach 130. Die erst verspätet zur Notiz gekommenen Papiere lagen zumeist ½—1 Prozent schwächer. Stärker abweichend waren Mansfelder Bergbau mit 142½—144 (145½).

Der Rentenmarkt rückte im Verlaufe mehr und mehr in den Vordergrund, das Geschäft war recht lebhaft. Kommunalumschuldung bis 88.85 nach 88.50. Altbesitz Bez.-RA 115¼ nach 114.85, ferner waren Wiederaufbauzuschläge höher gefragt. Von Goldpfandbriefen erhöhten sich Meininger Hyp. auf 96¼ und teilweise auf 97 nach 96½, ferner Frankfurter Hyp. und Pfandbriefe Bank R. O. auf 93¾ nach 93½, auch Liquidationspfandbriefe meist etwas fester. Stadtanleihen lagen nur wenig verändert. Der Auslandsrentenmarkt lag fast geschäftslos. Oesterr. Silberrente fester mit 2.20 nach 2.10.

Im Freiverkehr stiegen Growag auf 85 (83), die übrigen Werte waren kaum verändert.

Tagesgeld unv. 2½ Prozent.

Metalle

Berlin, 19. Mai. (Freiverkehr.) RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 52.75; Standard-Kupfer, loco 47.50; Original-Hütten-Weichblei 20.25; Standard-Blei per Mai 20.25; Standard-Zink 20.25; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilogr. 38.75 bis 41.75 RM.

Getreide

Rotterdam, 19. Mai. (Anfang.) **Weizen**: Mai 4,50, Juli 4.65, Sept. 4.62½, Nov. 4.65. — **Mais**: Mai 59, Juli 58½, Sept. 59¼, Nov. 59½.

Baumwolle

Bremen, 19. Mai. Juli 1227 Br, 1222 G; Okt. 1175 Br, 1172 G; Dez. 1175 Br, 1172 G; Jan. 1175 Br, 1172 G; März 1175 Br, 1173 G. Tendenz: ruhig.

Maßnahmen gegen die Einheitspreisgeschäfte in der Tschechoslowakei

Durch Regierungsverordnung sind neue, ziemlich einschneidende Maßnahmen gegen Einheitspreisgeschäfte bekanntgegeben worden. Die Sperre der Gründung neuer Geschäfte dieser Gattung ist bis 30. Juni 1937 verlängert worden. Bestehende Einheitspreisgeschäfte dürfen weder räumlich erweitert werden, noch neue Warengruppen hinzunehmen! Das Verbot des Betriebes von Gast- und Schankstätten für Einheitspreisgeschäfte wird erneut kategorisch wiederholt!

Ganz allgemein wird allen Einheitspreisgeschäften der Vertrieb von Lebens- und Genußmitteln in fester und flüssiger Form — mit Ausnahme von Zucker- und Schokoladenwaren — in Städten bis zu 50 000 Einwohnern verboten. In solchen Städten ist Einheitspreisgeschäften ferner der Verkauf von Mahlerzeugnissen — Mehl, Grieß, Graupen — Backpulvern, Essig, Kondensmilch, Butter, Quark, Eiern, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, frischen Gemüsen, Herren- und Damenhüten, sowie Damenhutstumpen, Waren aus Edelmetallen, von Fahrrädern, Schuldetten, Aktentaschen aus Spaltleder untersagt. Soweit ein Verkauf bisher erfolgte, muß er binnen drei Monaten eingestellt werden!

Das Vordringen der Kunstfaserprodukte.

In den letzten zehn Jahren hat sich die Kunstseideerzeugung der Welt versechsfacht. Dieses Vordringen der Kunstfaserprodukte wurde im wesentlichen durch die Devisenschwierigkeiten und die Unordnung in der Weltwirtschaft außerordentlich begünstigt. Man sieht also, daß nicht nur Deutschland, sondern auch die übrigen Industriestaaten bestrebt sind, die Eigenversorgung mit Spinnstoffen zu steigern. Die Kunstseide wurde infolge der fortschreitenden technischen Vervollkommnung sowie der andauernden Verbilligung für immer weitere Bereiche von Konsumgütern verwendungsfähig und hat natürlich hierbei zunächst die Rohseide, die ihr der technischen Beschaffenheit nach am nächsten steht, mehr und mehr verdrängt. Der Kunstseidepreis ist einer der wichtigsten Bestimmungsfaktoren geworden. Während sich der Preis der Baumwolle von 1913 bis 1935 verdreifachen konnte und der Preis der Wolle sich mehr als vervierfachte, konnte der Rohseidepreis in der gleichen Zeit nur etwa um ein Drittel erhöht werden. Dadurch wurde die Wirtschaftslage in den Ländern der wichtigsten Rohseidelieferanten, also China und Japan, wesentlich beeinflußt.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	18.5.	19.5.
Dt. Reichsanl. v. 1927	101,—	100,87
Int. Dt. Reichsanl. 30	103,37	103,87
Baden Freistaat v. 27	97,—	—
Bayern Staat v. 1927	97,50	97,50
Anl. Abl. d. Dt. Rch.	114,85	115,—
Dt. Schutzgebiet 08	10,75	10,75
Augsburg Stadt v. 26	94,50	94,75
Heidelbg. Stadt v. 26	90,—	89,87
Ludwigsh. v. 26 S. 1	93,25	93,25
Mannhm. Gold v. 26	94,—	94,—
Mannheim von 27	92,75	92,75
Pirmasens Stadt v. 26	92,50	92,50
Mhm. Ablös. Altbes.	112,—	112,25
Hess. Ld. Liqu. R. 1-24	101,50	101,75
B. Kom. Goldhyp. 29	95,75	95,75
do Goldanl. v. 26	94,50	94,50
do Goldanl. v. 26	94,50	94,50
Bay. Hyp. Wechs. Gold	98,75	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	95,75	95,75
Frankf. Liqu.	101,62	101,75
Frkf. Goldpfbr. VIII	95,50	95,75
Frkf. Goldpfbr. Liqu.	101,50	101,62
Mein. Hyp.	97,50	96,75
Mein. Hyp. Liqu.	101,50	101,87
Pfälz. Hyp. Gdpfbr.	95,—	97,50
Pfälz. Liqu.	101,50	101,37
Pfälz. Hyp. Goldkom.	95,—	95,—
Rhein. Hyp. Gdpfbr.	95,75	95,75
do 5-6	95,75	95,75
do 12-13	95,75	95,75
do Liqu.	101,50	—
do Goldkom. 1-III	94,50	94,50
Südd. Boden. Liqu.	101,50	101,50
Großkraftw. Mhm.	—	—
Lind. Akt. Obl. v. 26	—	103,—
Rhein Main Donau 18	100,25	100,50
Ver. Stahlw. Obl. v. 27	104,—	104,75
IG Farbenind. v. 28	138,25	136,87
Mexik. amort. innere	—	—
do äuß. v. 99	—	13,50
Oesterr. Goldrente	31,87	—
Türk. Bagdad I	9,50	—
Ungar. St. Goldrente	8,80	8,90
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	141,—	—
Adt Gebr.	41,—	41,50
Aschaffbg. Zellstoff	—	—
Bayr. Motor. Werke	134,—	134,—
Berl. Licht u. Kraft	150,—	150,—

	18.5.	19.5.
Brauerei Kleinlein	—	—
Bremen-Besigh. Oel	110,25	109,50
Brown Boveri Mhm.	87,50	88,—
Cement Heidelberg	141,50	141,37
Daimler Benz	114,75	113,50
Deutsche Erdöl	—	122,50
Deutsche Linoleumw.	186,75	—
Dt. Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	83,12	83,12
Eichb. Werger Br.	98,50	97,—
El. Licht & Kraft	154,—	153,50
Enzinger Union	—	119,50
Gebr. Fahr AG.	128,50	127,50
IG Farbenindustrie	175,50	174,50
Feldmühle Papier	—	129,25
Gesfürel Loewe	141,50	140,75
Th. Goldschmidt	110,—	111,—
Gritzner Kayser	32,62	31,87
Großkraft Mhm. Vz.	—	144,—
Grün & Bilfinger	221,—	220,—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	128,50	127,50
Hochtief AG. Essen	124,62	125,—
Holzmann Phil.	123,37	123,50
Ilse Bergbau	—	—
do Genußscheine	136,75	133,25
Junghans Gebr.	—	—
Kali Chemie	—	—
do Aschersleben	133,75	—
Klein Schanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	—	101,25
Knorr Heilbronn	210,—	216,—
Konservenfbr. Braun	75,—	74,50
Lahmeyer	140,50	—
Ludwigsh. Aktienbr.	—	103,—
do Walzmühle	—	—
Mannesmannröhren	98,62	98,—
Metallgesellschaft	132,50	132,75
Mez		
Park u. Bürgbr. Pirm.	118,—	114,—
Pfälz. Mühlenwerke	136,—	135,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	150,—	150,—
Rhein. Braunkohle	238,—	237,50
Rheinelektra Stamm	136,75	—
do Vorzugsaktien	—	—
Rhein M. Donau Vz.	117,—	117,—
Rheinstahl	131,—	130,—
Rütgerswerke	136,—	135,75
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	108,50	108,50
Schuckert el.	147,75	146,—
Schwartz Storchen	114,—	119,—
Seilind. Wolff Mhm.	93,—	93,—
Siemens Halske	195,—	193,12

	18.5.	19.5.
Sinner Grünwinkel	109,—	—
Südd. Zucker	208,—	210,—
Ver. Dt. Oele	—	—
Westeregeln	131,50	131,—
Zellst. Waldh. Stamm	139,25	139,25
Bank-Aktien		
Badische Bank	115,—	115,—
Bayer. Hyp. Wechsel	88,75	89,50
Commerz Privatbk.	92,50	93,—
DD Bank	95,50	95,50
Dresdner Bank	95,—	95,25
Frankft. Hyp. Bank	97,—	97,—
Pfälz. Hypoth. Bank	—	97,—
Reichsbank	—	188,75
Rhein. Hypoth. Bank	137,—	138,75
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	108,—	108,—
Dt. Reichsb. Vz.	126,50	126,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	45,—	45,—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	37,—	37,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	18.5.	19.5.
6% Dt. Reichsanl. 27	101,—	101,—
4½% do do v. 1934	98,—	98,—
Dt. Anl. Abl. I	114,80	115,12
Dt. Schutzgebiete 08	10,75	10,75
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G. R. 19	97,—	97,—
6% do do R. 21	97,—	97,—
6% do do Komm. R. 20	94,75	94,75
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928	95,75	95,75
6% do Komm. I	94,—	94,—
Bank-Aktien		
Adca	79,—	78,—
Bank für Brauind.	134,25	132,50
B. Hyp. u. W. Bank	89,—	91,25
Comm.- u. Privatbk.	92,50	93,—
Dt. Bank u. Disconto	95,50	95,50
Dt. Golddiskontbank	106,75	—
Dt. Uebersee Bank	127,25	125,75
Dresdner Bank	95,50	95,75
Meininger Hyp. Bk.	95,25	94,75
Reichsbank	190,50	189,—
Rhein. Hyp.-Bank	137,—	136,75

	18.5.	19.5.
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	—	—
AG. Verkehrswesen	121,25	120,37
Allg. Lok. u. Kraftw.	139,—	139,—
Hbg. Amer. Paketfh.	15,—	15,12
Hbg. Südam. Dpfsch.	30,25	31,—
Norddeutscher Lloyd	16,—	16,37
Südd. Eisenbahn	—	81,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren Fbr.	189,—	189,75
Allgem. Bau Lenz		
Allgem. Kunstseide	105,—	102,50
(Aku) 6	56,37	56,25
Allg. Elektr. Ges.	38,—	37,50
Aschaffenb. Zellstoff	101,87	102,37
Augsburg Nürnberg	116,25	115,50
B. Motoren (BMW)	133,25	133,25
Bayer. Spiegelglas	—	111,75
J. P. Bemberg	89,—	87,25
Bergmann Elektr.	42,—	47,—
Berlin Karlsr. Ind.	138,—	134,62
Braunk. u. Brikett	203,50	203,—
Braunschweig A.-G.	138,75	—
Bremer Vulkan	127,—	127,50
Bremer Wolle	148,75	148,75
Brown Boveri	87,37	—
Buderus Eisenwerke	102,12	102,12
Conti Caoutschouc	184,87	183,50
Conti Linoleum	195,37	197,25
Daimler Benz	114,75	113,62
Deutsch Atl. Tel.	118,50	—
Deutsch Konti. Gas	134,—	131,75
Deutsche Erdöl	123,75	122,50
Deutsche Kabelwk.	147,—	146,—
Deutsche Linoleum	186,—	183,12
Deutsche Steinzeug	141,50	142,—
Dürener Metall	137,—	—
Dyckerh. Widmann	—	—
Dynamit Nobel	91,62	90,50
El. Lieferungen	133,—	132,75
El. Schlesien	129,50	128,75
El. Licht und Kraft	151,50	150,50
Enzinger Unionwerke	119,87	119,—
Farbenindustrie IG	176,—	174,25
Feldmühle Papier	129,50	128,87
Felten & Guilleaume	133,—	131,37
Gebhard & Co	145,—	138,—
Germ. Portl. Cement	106,50	107,—
Gerresheim Glas	94,62	93,—
Ges. f. El. Unternehm.	142,—	144,62
Goldschmidt Th.	110,12	110,12
Gritzner Maschinen	33,—	32,25
Groschwitz Textil	108,25	109,25

	18.5.	19.5.
Guano Werke	102,50	101,50
Hackethal Draht	133,75	133,25
Hamburg Elektr.	143,—	142,—
Harb. Gummi Phön.	—	168,—
Harpener Bergbau	128,12	127,12
Hedwigshütte	121,50	123,—
Hellmann & Littmann	44,37	42,—
Hoesch Eis. u. Stahl	105,12	105,62
Hohenlohe Werke	136,—	136,50
Philipp Holzmann	123,—	124,50
Hotelbetrieb	92,25	91,50
Gebr. Junghans	93,75	92,50
Kahla Porzellan	87,—	87,—
Kali Chemie	—	141,—
Kaliw. Aschersleben	133,75	131,75
Klöcknerwerke	102,—	101,25
C. H. Knorr	215,—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	138,—	137,25
Kollmar & Jourdan	63,12	—
Köhl. Led. u. Wachs	120,50	—
Kronprinz Metall	154,50	154,—
Lahmeyer & Co.	139,50	138,87
Laurahütte	24,37	—
Leopold Grube	106,62	107,37
Lindes Eismasch.	155,25	155,—
Mannesmannröhren	99,—	98,12
Mansfelder Bergbau	146,—	143,25
Markt- u. Kühlhalle	116,—	115,—
Masch'bau-Untern.	101,—	99,25
Masch. Buckau Wolf	120,62	119,75
Maximilianshütte	—	180,50
Mülheimer Bergw.	141,—	—
Nordd. Eiswerke	97,—	97,50
Orenstein & Koppel	88,87	87,—
Rathgeber Waggon	79,—	79,25
Rhein-Main-Donau	117,25	—
Rheinfelden Kraft	124,50	124,—
Rhein. Braunkohlen	237,75	236,25
Rhein. Elektr.	—	137,75
Rhein. Stahlwerke	130,37	130,87
Rhein. Westf. Kalkw.	130,75	130,50
Riebeck Montan AG	113,—	112,50
Rütgerswerke	135,87	135,62
Sachsenwerk	292,—	302,—
Sachtleben AG.	185,75	188,—
Salzdetfurth Kali	186,—	183,50
Schubert & Salzer	143,—	140,50
Schuckert & Co.	146,87	145,75
Schulth. Patzenhofer	113,75	110,50
Siemens & Halske	196,—	192,50
Stoehr Kammgarn	117,—	115,75
Stolberger Zinkhütte	83,75	—
Südd. Zucker	211,—	207,—
Thür. Glas	—	140,12

	18.5.	19.5.
Frans. Radio	—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	155,12	155,75
Ver. Glanzst. Elberf.	135,—	140,—
Ver. Harz Portl.-Ct.	124,50	124,—
Ver. Stahlwerke	93,—	94,—
Ver. Ultramarinfabr.	139,87	140,—
Vogel Telegr.-Dr.	149,—	147,—
Wanderer Werke	167,—	—
Westd. Kaufhof AG.	44,87	43,62
Westeregeln Alkali	131,75	130,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—

	18.5.	19.5.
Wißner Metall	172,—	170,—
Zellstoff Waldhof	140,37	139,75
Versicher.-Aktien		
Aachen München	1155,0	1156,0
Allianz Allgem.	270,—	273,—
Allianz Leben	204,—	—
Kolonial-Papiere		
Dt. Ostafrika	130,50	132,—
Neu-Guinea	171,75	170,50
Otavi Min. u. Eisenb.	22,75	22,75

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	18. Mai		19. Mai	
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,645	12,67	12,660	12,690
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,684	0,688	0,684	0,688
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,060	42,140	42,050	42,130
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,137	0,139	0,137	0,139
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,479	2,483	2,480	2,484
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,170	55,290	55,180	[illegible]
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,800	46,900	46,800	46,900
England (London) 1 Pfund	12,345	12,375	12,360	12,390
Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl. Mk	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk	5,445	5,455	5,445	5,455
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,395	16,435	16,385	16,425
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	167,940	168,280	167,910	168,250
Iran (Teheran) 100 Rials	15,330	15,370	15,330	15,370
Island (Reykjavik) 100 isl. Kron.	55,370	55,490	55,430	55,550
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	19,480	19,520	19,480	19,520
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,723	0,725	0,724	0,726
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,810	41,890	41,760	41,840
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,040	62,160	62,110	62,230
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,800	46,900	46,800	46,900
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,215	11,235	11,230	11,250
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,650	63,770	63,720	63,840
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	80,470	[illegible]	80,480	[illegible]
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	33,970	34,030	33,970	34,030
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,305	10,325	10,290	10,310
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,976	1,980	1,976	1,980
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,179	1,181	1,179	1,181
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,486	2,490	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Weltbild (M)

Der Tagesbeste im Solitude-Motorradrennen
Der Sieger der Halbliterklasse, Otto Ley, auf BMW.

Haupttag der Haßlocher Jubiläumsrennen

7 Vollblutrennen am Himmelfahrtstag / Offiziers-, Amateur- und Damenrennen

Der Pfälzer Rennverein, der am Himmelfahrtstag zum Schlußtag seiner Jubiläumsveranstaltung einlädt, hat sich in den fünfzig Jahren seines Bestehens viele Freunde erworben. Man ist erstaunt über die große Zahl der Ehrenpreise, die dem Verein von seinen Gönnern aus nah und fern für die beiden Festtage zur Verfügung gestellt worden sind. Der Sport wird bestimmt nicht hinter dem des Eröffnungstages zurückstehen und bringt im Arno-Jahrmarkt-Rennen und im Offiziers-Jagdrennen interessante Begegnungen, die einen spannenden Verlauf gewährleisten.

Im einleitenden Preis von Bayern, einem 1400-Meter-Rennen, sollte das Ende zwischen Stahleck und Ilmenau liegen, die ihre Rennen in dieser Saison bereits gewannen. Sturmfahne und Maktonia wären von den anderen noch zu erwähnen.

Ein hochinteressantes Rennen verspricht das Carl-Braune-Jagdrennen zu werden, in dem die Offiziere zu Worte kommen. Die Kavallerieschule Hannover hat zwei gute Steepler wie Champagner und Schwertknauf zur Verfügung. Ly trat in ähnlichen Prüfungen hervor, und Polarfahrt zeigte sich letzthin von guter Seite.

Recht gute Pferde und erfolgreiche Rennreiterinnen kommen im Damenpreis an den Start. Die in Haßloch trainierte Spanga gewann kürzlich in Mannheim mit ihrer Besitzerin ein ähnliches Rennen gegen Spata, die sich hier auch wieder vorfindet. Aicha blieb in Frankfurt zu Osterluzei siegreich und müßte hier wieder vor der Silbernagelschen Stute enden.

Das Arno-Jahrmarkt-Jagdrennen über 4000 Meter verspricht mit der Teilnahme von Herbstzeitlose, Gangani und Sonnenuhr sehr interessant zu werden. Herbstzeitlose und Sonnenuhr waren kürzlich siegreich, während Gangani in Mannheim nur knapp zu Robinson verlor. Salur trägt zwar viel Gewicht, sollte aber trotzdem gut abschneiden.

Im Preis von der Saarpfalz über 1200 Meter kommen die SA- und SS-Reiter zu ihrem Recht. Marmolata hat sich letzthin in Mannheim wiedergefunden; er könnte in Haßloch zu einem weiteren Erfolg kommen. Clivia ist zur Zeit bestens auf dem Posten und sollte neben Amethyst dem Sieger den Erfolg nicht leicht machen.

Sehr offen ist das Graf-Holck-Jagdrennen über 3200 Meter, da in diesem Rennen für mäßige Pferde alles möglich ist. Nach bisheriger Form müßten Ilmenau, Lorbeerrose und Iota wohl am besten abschneiden.

Das das Meeting beschließende Dr.-Riese-Erinnerungs-Flachrennen bringt noch einige nützliche Pferde an den Start. So Goliath, der in Frankfurt wie der Sieger lief, Sarro, der in seinen bisherigen Rennen nur auf den vorderen Plätzen endete, Feuerwarte, die mit einem frischen Siege zur Stelle ist, und Laus, dessen Empfehlungen auf der Jagdbahn liegen. B.

Unsere Vorhersagen:

1. **Preis von Bayern:** Ilmenau, Stahleck, Maktonia.
2. **Carl-Braune-Jagdrennen:** Stall Kavallerieschule, Ly, Polarfahrt.
3. **Amazonen-Preis:** Aicha, Spata, Osterluzei.
4. **Arno-Jahrmarkt-Jagdrennen:** Gangani, Herbstzeitlose, Sonnenuhr.
5. **Preis von der Saarpfalz:** Marmolata, Clivia, Amethyst.
6. **Graf-Holck-Jagdrennen:** Ilmenau, Lorbeerrose, Musca.
7. **Dr.-Riese-Erinnerungsrennen:** Goliath, Sarr, Feuerwarte.

Mannheimer Radrennen

an Christi-Himmelfahrt.

Die am 21. Mai (Christi-Himmelfahrt) durch den Radfahrer-Verein 1897 Mannheim-Waldhof zur Durchführung kommende dritte Radsportveranstaltung auf der Phönixkampfbahn steht wiederum im Zeichen einer sehr guten Besetzung, die es unmöglich macht, den wahrscheinlichen Sieger voraussagen zu können. Konnte der Veranstalter doch Fahrer verpflichten, die in den einzelnen Rennen große Ueberraschungen bringen könnten. Wir möchten hier an die großen Könner wie Küster, Kleinfora, Breuer, Donike und Schultes (Köln), Bennicke, Schneider (Magdeburg), Kimmig, Clement, Kurz und Walter (Stuttgart), Black (Mainz), Moosmann (Lauterbach), Paluda (Wiesbaden), Berner, Gräser usw. erinnern.

Genannte Fahrer dürften für ein spannendes Rennen die beste Gewähr bieten. Im Flieger-Hauptfahren dürften im Endlauf nur die Besten der Besten zu finden sein, was eine Voraussage unmöglich macht. Auch im Punktefahren der Unplacierten wird es ein harmes Ringen um Sieg und Plätze geben. Interessant wird sich das Jugend-Punktefahren gestalten, hat doch der Sieger aus dem letzten Rennen, Buchholz (Waldhof), keinen geringeren als Ohler (Ludwigshafen) zum Gegner. Es dürfte in Ohler wohl der Endsieger zu suchen sein.

Den Höhepunkt der Veranstaltung dürfte wohl das 200-Runden-Mannschaftsfahren bilden. Durch Verpflichtung dreier Mannschaften aus der Hochburg des deutschen Radsportes, Köln, ist die Gewähr gegeben, ein erbittertes und fahrerreiches Rennen zu erleben. Hierfür werden schon die Paare Wachtmeister-Pfeiffer, Kimmig-Clement, Bennicke-Schneider, Berner-Paluda, Kurz-Walter usw. sorgen. Vergessen wollen wir hierbei nicht die uns bestens bekannten Oster-Weiß, Schenk-Gräser und Uhlig-Möller. Auch sie werden dazu beitragen, den Großen das Siegen nicht so leicht zu machen.

Zum 10. Mal

Sandbahnrennen in Herxheim

In 10 Läufen starten die deutschen Sandbahnspezialisten

Die Herxheimer Sandbahn-Motorrad-Rennen, die alljährlich zweimal auf der herrlich im Walde gelegenen Ritter-von-Epp-Kampfbahn zum Austrag kommen, sind zu dem motorsportlichen Ereignis geworden. Herxheim ist heute Motor-Sportmetropole und wird sich nun mit seinem zehnten Rennen, das an Christi-Himmelfahrt (21. Mai), nachmittags, als Jubiläums-Rennen durchgeführt wird, in die Großveranstaltungen des deutschen Motorsportes einschalten. Deutschlands berühmteste Sandbahn-Motorrad-Rennfahrer starten beim zehnten Herxheimer Motorrad-Jubiläumsrennen an Christi Himmelfahrt.

Den Auftakt der Rennen bildet das 1. Rennen: Vorlauf für Solo-Motorräder nicht über 350 ccm, offen nur für Lizenzfahrer über fünf Runden gleich 3800 Meter. Es führt 16 Fahrer an den Start. Schon in diesem ersten Rennen ringen die Klassefahrer um Sieg.

Das 2. Rennen (für Solo-Maschinen nicht über 350 ccm 10 Runden gleich 7600 Meter) ist ein Rennen der Ausweisfahrer. An ihm nemen 13 Fahrer teil, nämlich: Heß (Tiefenbronn), Hartmann (Landau), Gadinger (Bellheim), Kuhn (Mannheim), Nitschky (Karlsruhe), Hörrle (Ludwigshafen), Christmann (Spesbach), Weinschenk (Kaiserslaut.), Fraunholz (München), Hennes (Berbach), Knopf (Karlsruhe), Burg (Karlsruhe), Seitz (Liedolsheim).

Das 3. Rennen bestreiten wieder die Lizenzfahrer. Es ist ein Vorlauf für Solo-Maschinen von 351 bis 600 ccm (5 Runden gleich 3800 Meter). Hierzu haben gemeldet: Haselbeck (Nürnberg), Knirr (Frankfurt a. M.), Aschemann (Lehrte), Busse (Lehrte), Port Toni (Saarbrücken), Schnitzenbauer (München), Buttler (Erkelenz) und Füglein (Nürnberg).

Im 4. Rennen gehen die Ausweisfahrer mit Seitenwagen nicht über 1200 ccm über 8 Runden gleich 6080 Meter an den Start, und zwar: Nitschky (Karlsruhe), Weidemann (Karlsruhe), Heil (Kaiserslautern), Ahrens (Saarbrücken) und Oehlschläger (Weinheim).

Eine große Sache wird aller Voraussicht nach auch das 5. Rennen für Solo-Maschinen nicht über 500 ccm (10 Runden gleich 7600 Meter) der Ausweisfahrer werden, das wiederum 16 Fahrer am Start vereinigt.

Das 6. Rennen ist ein Trostlauf für Lizenzfahrer, sofern sie bei den Vorläufen ab dem 4. Platz zum Ziel gekommen sind (nicht über 600 ccm über 5 Runden).

Beim 7. Rennen starten im Vorlauf die Maschinen mit Seitenwagen bis 1200 ccm (Lizenzfahrer) über 5 Runden. An diesem Rennen nehmen teil: Port Toni (Saarbrücken), Köhler (Leipzig), Ebersberger (Nürnberg), Schneider (München), Hofmann (Würzburg), Seppenhauser (München), Blum (Karlsruhe) und Braun (Karlsruhe).

Im 8. Rennen ist wieder die deutsche Sandbahn-Rennfahrer-Elite im Endlauf für Solo-Maschinen bis 350 ccm der Lizenzfahrer am Start, und zwar: Haselbeck, Knirr, Buchberger, Sengel, Busse, Deliano, Ahrens, Steinmeyer, Port Toni, Port Bernhard, Marxreiter, Schnitzenbaumer, Kläger, Buttler, Füglein. Ob in diesem Rennen der Bahnrekord gebrochen wird?

Für das 9. Rennen (Endlauf für Solo-Maschinen 351 bis 600 ccm, offen für Lizenzfahrer, haben wieder Haselbeck, Knirr, Aschemann, Busse, Port Toni, Schnitzenbaumer, Buttler und Füglein gemeldet.

Und endlich im 10. Rennen streiten im Endlauf für Maschinen mit Seitenwagen bis 1200 ccm die Lizenzfahrer, wie sie im 7. Rennen schon namentlich aufgeführt sind.

Die einzelnen Rennen werden in Vor- und Endläufen durchgeführt, die jeweils in den einzelnen Rennen mit Punkten bewertet werden. H. O.

Feudenheimer Ringer siegen in Weinheim

Der ACI 92 Weinheim 11:7 und 13:6 besiegt

Die Kraftsportabteilung des VfTuR Feudenheim ging am Sonntag nach längerer Pause mit ihrer Liga- und der 1. Jugendmannschaft in Weinheim an den Start. Trotz mehrfachem Ersatz siegten die Feudenheimer nach schönen Kämpfen mit ihrer 1. Staffel mit 11:7 Punkten, während die Jugendlichen mit 13:7 die Oberhand behielten. Die von Brunner (Ziegelhausen) einwandfei geleiteten Kämpfe zeitigten folgende Ergebnisse:

Bantamgewicht: E. Müller (W) — Uhrig (F). Der technisch bessere Weinheimer siegte in der 5. Minute durch verschränkten Hüftschwung.

Federgewicht: W. Müller (W) — Bartmann (F). Nach ausgeglichenem Stand- und Bodenkampf endete das Treffen unentschieden.

Leichtgewicht: Ihrig (W) — Hecker (F). Nach technisch hochstehenden Leistungen siegte Hecker knapp nach Punkten.

Weltergewicht: Reinhardt (W) — Brunner (F). Der Weinheimer setzte dem Badischen Meister harten Widerstand entgegen und gab sich erst in der Bodenrunde geschlagen.

Mittelgewicht: Krämer (W) — Bentzinger (F). Ein harter Kampf, den der schnellere Feudenheimer nach Punkten für sich entschied.

Halbschwergewicht: Burkhardt (W) — Kümmerle (F). Der Feudenheimer Erfahrmann fiel schon in der 2. Minute einem Schleudergriff zum Opfer.

Schwergewicht: Randoll (W) — Bohrmann (F). Bohrmann siegte in der Bodenrunde durch Ausheber in der 11. Minute.

Bei den Jugendmannschaften siegte Feudenheim durch Kirsch, Brust, Benzinger, Holzenberger und Franz, während bei Weinheim Wetzel und Walter siegten. T.

Japans Olympia-Ruderer abgereist

Die japanische Rudermannschaft für die Olympischen Spiele in Berlin hat am Montag von Tokio aus die Reise nach Deutschland angetreten. Die Japaner, die unter der Führung von Azuma und Nakahara stehen, werden am 2. Juni in Berlin erwartet.

Im Achter läßt sich Japan durch die Kaiserliche Universität Tokio vertreten. Die Waseda-Universität Tokio startet in Berlin im Vierer „mit".

Olympische Triumphe und Tragödien

Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte der Olympischen Spiele

Von Fred Eric Roevers

Die Geburt der olympischen Idee

In diesen Wochen, da die deutsche Sportjugend voll Begeisterung an die große Aufgabe herangeht, ihre Besten in harten Kämpfen zu ermitteln, um durch sie auf dem Schlachtfeld der Olympischen Spiele zum Ruhme unseres Vaterlandes zu kämpfen, in diesen Wochen, da Deutschland die letzten Vorbereitungen trifft, um zum ersten Male in der Geschichte der modernen Olympischen Spiele die Vertreter aller Länder der Erde auf deutschem Boden festlich zu empfangen, in diesen Wochen ziemt es sich wohl, einmal den Blick zurückschweifen zu lassen in die Geschichte dieser großartigsten sportlichen Veranstaltung, die die Erde kennt, und es geziemt sich wohl auch, sich einmal des Mannes zu erinnern, der vor nunmehr genau vierzig Jahren bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit den ersten olympischen Sieg für Deutschland errang.

Es war der Berliner Turner Karl Schumann. Er siegte in den Wettkämpfen der Turner am Langpferd, und er gewann als bester Ringer aller Nationen die olympische Ringermeisterschaft für Deutschland. Die Geschichte seines Sieges ist untrennbar verbunden mit der Geschichte der Olympischen Spiele überhaupt.

Im Jahre 1893

Bereits in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war in Kreisen englischer und französischer Sportfreunde der Gedanke eines großen internationalen Wettbewerbs aufgetaucht, der auf sportlichem und geistigem Gebiet die Völker einander näherbringen sollte. Aber es war damals keine glückliche Zeit, denn zahllose Kriege zerrissen den europäischen Kontinent, und so schlief die Idee bald wieder ein, ohne überhaupt festere Gestalt angenommen zu haben. Da faßte, im Jahre 1893, der französische Baron de Coubertin, ein weitgereister Sportsmann und Diplomat, den Entschluß, befreundete Männer aus verschiedenen Ländern zu einer Konferenz nach Paris zu laden, um mit ihnen Beschlüsse zu fassen über eine Erneuerung der alten Olympischen Spiele der Griechen in neuer, allen Völkern zugänglicher Form. Und wirklich gelang es dem Geschick und der Willenskraft dieses einen Mannes, eine Versammlung zustande zu bringen, die am 23. Juni 1894 im großen Sitzungssaal der Pariser Sorbonne feierlich zusammentrat und Teilnehmer aus Frankreich, England, Amerika, Belgien, Italien, Spanien, Schweden, Rußland und Griechenland umfaßte. Gestützt auf freundliche Zustimmungserklärungen aus Sportkreisen zahlreicher weiterer Länder, faßte diese Kommission den Beschluß: „Es sei für die internationale Gemeinschaft sowie für die einzelnen Staaten von allerhöchstem moralischen Interesse, daß die Olympischen Spiele in modernisierter Form unter möglichster Annäherung jedoch an die Antike und auf internationaler Grundlage wieder ins Leben gerufen würden." Gleichzeitig wurde ein zweiter Beschluß gefaßt, die ersten erneuerten Olympischen Spiele auf dem altehrwürdigen Boden der Antike, also in Griechenland, stattfinden zu lassen und Einladungen an alle Länder der Erde ergehen zu lassen, sich an diesen Wettkämpfen der Völker zu beteiligen.

Das war die Geburtsstunde der Olympischen Spiele.

Deutschland abseits

In den meisten Ländern fand die Idee begeisterten Widerhall oder zumindest freundliche Aufnahme. Nur Deutschland verschloß sich auf eine jähe und bittere Art. Ein unseliger Zufall hatte es gewollt, daß die wichtigen Schreiben des Barons de Coubertin in die falschen Hände gerieten, daß sowohl der preußische Militärattaché in Paris wie auch der Leiter des Union-Klubs ihre Bedeutung nicht erkannt und sie einfach ad acta gelegt hatten. So entstand in weitesten Kreisen der deutschen Turn- und Sportbewegung der Eindruck, man habe Deutschland absichtlich übergangen. Ein reichlich ungeschicktes, vielleicht auch absichtlich entstelltes Interview des Barons de Coubertin in einer Pariser Zeitung steigerte noch das Befremden in Deutschland, und vor allem die deutsche Turnerschaft lehnte auf das strikteste jede Beteiligung an diesem Unternehmen ab. Die damalige deutsche Turnerschaft war durch die jahrzehntelange politische Turnsperre völlig abgedrängt worden von den universalen Ideen der Jahnschen Turnkunst und hatte ihr Augenmerk ganz auf das Geräteturnen und einige volkstümliche Uebungen beschränkt. Verschiedene bedauerliche Vorkommnisse in der damals noch jungen Sportbewegung, vor allem wohl auch das Eindringen geschäftlicher Momente in einige Sportzweige, trugen das ihre dazu bei, das Mißtrauen der Turner gegen alle sportlichen Wettkämpfe zu verstärken, und so schien bei der offenen Feindschaft des weitaus größten Verbandes der Leibesübungen betreibenden Deutschen eine Teilnahme Deutschlands an den Olympischen Spielen so gut wie ausgeschlossen. Einer aus den Reihen der Turnerschaft aber gerade war es dann, der unter den mannigfachen Schlacken die hohen volkserzieherischen Werte auch des rein sportlichen Wettkampfes erkannte, der die Idee der modernen Olympiaden mit Begeisterung aufgriff und sie, mit Hilfe einer Reihe wohlgesinnter maßgebender Persönlichkeiten, auch in Deutschland populär zu machen unternahm. Dr. Willibald Gebhardt, der junge Zweite Vorsitzende des erst kurz bestehenden „Deutschen Bundes für Turnen, Spiel und Sport". Seiner unermüdlichen Tatkraft gelang es, eine Versammlung einzuberufen, die am 13. Dezember 1896 im Berliner Hotel „Vier Jahreszeiten" den Beschluß faßte, eine würdige Vertretung Deutschlands bei den Spielen in Athen herbeizuführen. Und wirklich gelang es, eine Summe von über zehntausend Mark zusammenzubringen und mit ihr eine Expedition von 15 Sportsleuten auszurüsten, die die deutschen Farben beim ersten Olympia der Neuzeit in Athen 1896 vertrat.

Starke Widerstände

Fast größer noch als in Deutschland waren überraschenderweise die Widerstände gegen die ersten Olympischen Spiele in Griechenland selbst. Der griechische Staat befand sich damals in einer überaus bedenklichen finanziellen Lage und lehnte kühl, aber bestimmt, jeden Staatszuschuß zu solchen Unternehmen ab. Aber auch viele griechische Patrioten sahen in dem neuen Olympia eine wenig begrüßenswerte Verwässerung der alten ruhmvollen hellenischen Idee. Doch die Beredsamkeit des Pierre de Coubertins und die spontane Begeisterung des griechischen Volkes selbst überwand alle Hindernisse. Der sportbegeisterte Kronprinz von Griechenland übernahm den Vorsitz eines rasch gebildeten nationalen Komitees, eine Sammlung unter dem Volk ergab einen überraschend hohen Betrag, und so konnte man mit Feuereifer darangehen, vor allem einen würdigen Platz für die Abhaltung der ersten großen internationalen Wettkämpfe der Neuzeit zu schaffen.

Der Tischtennis-Bund tagte

Unter Vorsitz von Dr. Ehrenbrecht (Berlin) fand in Berlin die Hauptversammlung des Deutschen Tischtennis-Bundes statt. Die Bundesspiele werden am 16. und 17. Januar 1937 in Hohenneuendorf bei Berlin ausgetragen; die Internationalen Meisterschaften von Deutschland im Februar 1937 in Dresden, die Endrunden um die Vereinsmeisterschaft Anfang März 1937 in Magdeburg.

MARCHIVUM

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Haus- u. Küchengeräte

Karl Armbruster Schwetzingerstr. 91/95 Fernsprech. Nr. 426 39.

Bazlen Mannheim Paradeplatz

Franz O 2, 2

Karl Hammel Schwetzinger Straße 107 Geschenkartikel in gr. Auswahl

Adolf Pfeiffer K 1, 4 - Fernruf 229 59

Fritz Schimmelmann D 1, 7 (Hansahaus) Fernsprecher 248 74

Webers Küchen-Magazin Schwetzingerstraße 72 und Gontardplatz Nr. 1

Fr. Weickel, C 1, 3 Das Spezialgeschäft mit den bill. Preisen

Gebr. Wissler S 1, 3

Orthop. Werkstätten

Orth. Apparate **R. Assmann Nachf.** Inh. M. Riehl Wallstadtstr. 14

J. H. Fuchs, D 1, 11 Orthop. Mech.-Mstr. Tel. 219 32 Lieferant sämtlicher Kassen

Karl Holländer- M 7, 24 Nähe Tattersall, Lieferant aller Krankenkassen

Radio

Radiogesch. **Kronenberger** Schimperstraße 19 Fernruf Nr 506 36

Radio-Pilz, U 1, 7 Apparate und Reparaturen

Radio-Reinhard [illegible]str. 47a - Fernruf 510 89 Sämtl. Ersatzteile - Groß-Ladestation f. Auto und Motorräder

Süddeutsche Rundfunk-Vermittlung, G. m. b. H. Tel. 284 43 - Qu 7. 26

Emil Schertel Mannheim-Feudenheim Hauptstr. 84 - Tel. 51867

Radio-Schmitt Zellerstraße 41 Fernruf 512 48.

Messerschmied

Wilhelm Nenninger Fernruf Nr 204 65 - Qu 3 18 Metzgerei-Masch. u. Werkzeuge

August Zeeb, S 1, 16 Spezialität: Rasiermesser

Motorräder

Riesenacker & Romich Augartenstr. 37 - Tel. 441 63 Standard - Imperia - Norton

Sachs-Motordienst Willi Schreiber Schwetzingerstr. 134

W. Schweiger Friedrich-Karl-Str. 2 DKW-Motorräder und Auto Spez.-Reparatur-Werkstätte

Fahrräder

Endres, Neckarau Schulstr. 53. Tel. 48973. Fahrräd. Nähmasch. Radio Beleucht.Kp

Fr. Haas, Sandhofen Domstiftstr. 2 Fernruf 591 84 Motorräder - Rep.-Werkstätte

Peter Martin Fahrräder Waldhofstraße 7 Fernruf Nr. 535 77

Suprema-Haus Mohnen J 1, 7, Breite Straße

Paul Rieker, O 4, 14 Tel. 251 20 - Ecke Strohmarkt Sämtl. Ersatzteile - Tankstelle

K. Schmitt & Co. GmbH., Fahrrad-Lampenfabrik Neckarauerstr. 231—241 Fernsprecher Nr. 424 84

Fr. Schreiber, Neckarau Maxstraße 43 - Fernruf 484 32 Nähmaschinen — Radio

Gg. Striehl Sandhoferstr. 313 - Tel. 594 83 Nähmaschinen und Zubehör

Waagen

Ed. Schlachter Mannheim, Mittelstr. 22

Innenausbau

K. Zeyher & Cie. Inhaber: F. Keil Tel. 260 16 - F 7. 16a

Elektro-Installateure

Robert Bollet, S 4, 5 Licht-Kraft-Radio-Schwachstrom-Reparatur. Tel. 230 24

P. H. Hildenbeutel Elektrotechn. Install.-Geschäft Meerwiesenstr. 8 - Tel. 222 22

Hans Kärcher Schwetzingerstr. 28 Fernsprecher 408 00

K. Kinzler, Neckarau Schulstr. 21 - Tel. 489 96 Radio, Beleuchtungskörp.

Emil Schertel Feudenheim, Hauptstr. 84 Fernsprecher Nr. 518 67

Peter Sona Krappmühlstr. 13 - Tel. 438 78 Licht-, Kraft- u. Radio-Anlagen

Kauft bei obigen Firmen

Uhrmacher

R. Bachmann, Sandhof. Sandhoferstraße Nr. 280 Uhren. Gold- und Silberwaren

Oskar Gritzer Rheinaustr. 8 / Fernruf 274 85 Uhren - Gold- u. Silberwaren

Ludwig Köhler Uhrmacher und Juwelier Rathausbogen 22—23 Fernsprecher 264 21

H. Marx Am Marktplatz

Gregor Rexin, D 1, 13 Juwelier-Werkstätte Trauringe — Uhren

Papier- und Schreibwaren

H. Futterer Schwetzingerstr. 101. Ruf 43220 Buchbinderei u. Einrahm. Werkst. Papierwaren

A. Herzberger Nachf. Das Haus für Kontorbedarf D 4, 7

Gg. Karcher Tullastraße 10. Fernsprecher 410 78.

Louis Marsteller O 2, 10 - Ruf 250 10 - Aeltest. Spez.Gsch. a.Pl. f. kfm. u.techn. Bürobedarf. Lichtpauspapiere.

Ladeneinrichtungen

Johann Bauer, H 7, 10 Fernruf Nr. 244 96

Karl Fr. Baumann Augartenstr. 63 - Fernr. 440 12 Werkst. f. Möbel u. Innenausb.

Adolf Christen, C 1, 16 Laden- u. Schaufenster-Einricht. Spezialgeschäft. Fernr. 268 20

W. Geyer, B 2, 6 Innenarchitekt

August Kiefer Burgstraße 35—37 Fernruf Nr. 446 62

Mhm. Metallwarenfabr. und Galvanisierungs-Anstalt Ad. Pfeiffer u. A. Walter Nachf. Inh.: Karl Mohrig - Tel. 511 40

Ladenbau Meffert Fernruf 271 87. D 2, 11.

Josef Ziegler Windmühlstr. 12 Fernruf Nr. 423 71

Teppiche, Gardinen

Tegahaus N 4, 11-12 Kunststraße

Beleuchtungskörper

Wttb. Metallwarenfabrik Niederlage: Mannheim O 7 6, Heidelbergerstr.

Andr. König

Inhaber: Hehn & Greiner

Mannheim • Friedrichsfelder Str. 23

Fernsprech-Anschluß: 41279

60 Jahre 1876/1936

König

Stahlbau

Ausführung von Fabrikbauten in Stahl • Dächer, Stützen, Arbeitsbühnen etc. und Feinkonstruktionen, genietet und elektrisch geschweißt

---

Offene Stellen

Holzhandlung sucht zuverlässig. Mann als **Platzmeister.** Derselbe muß mit dem Bretter-Sortieren vertraut sein. Angeb. u. Nr. 20 890 KS an den Verlag ds. Blatt.

Tüchtige **Verkäuferin** mögl. fachkundig, für feines **Lederwaren-Geschäft** für sofort oder später in Dauerstelle gesucht. Angebote m. näh. Angaben unter 20 67 KS an den Verlag d. Bl.

Ehrlicher **Austräger** für Zeitschriften **sofort gesucht.** (Bezirk Seckenheim Friedrichsf.(b). — Meldg. v. Intereff. bis spät. Dienstag früh 10 Uhr erb.; Adresse u. 20 889 K im Verlag zu erfr.

Tüchtige **Friseuse** sofort gesucht. Gruber, Heidelberg Steubenstraße 36. (20 847 K)

Tücht. Friseuse und Aushilfe sofort gesucht. Traitteurstr. 23.

Klein-Anzeigen in jedem Falle *ins „HB"* das Blatt für Alle

Stellengesuche

Dentistenpraktikant Praktikantenprüfg. bestanden, gute Zeugnisse vorh., sucht Stellung als Anfangstechniker. Angebote u. Nr. 15 983" B an den Verlag ds. Blatt.

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Kolonialwaren-geschäft in guter Lage, jahrelang in einer Hand, wegen vorger. Alters zu verkaufen. Für Einzelperson gute Existenz. Nötiges Kapital für Warenlager und Einrichtung ca. 2500 M. Angebote unter Nr. 20 894 KS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Gutgehende **Weinwirtschaft** Haus m. altrenom. mert. Weinstube i. Worms, sch. Wirtsräume, Nebenzim. u. Wohnung wegzugshalb. sofort zu verkaufen durch: Immobilien-Büro **F. Deppert,** Worms, Obermarkt Nr. 10. — (8303 K)

Langjähriger Wirt wünscht kleine **Kantine** zu übernehmen. — Zuschr. u. 18 809" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Verloren

1 gold. Ketten-Armband verloren in d. Heppelstraße u. von da m. Straßenbahn Linie 10 bis Friedrichsbrücke. Dem Finder gt. Belohn. [illegible] **Heppelinstr. 36.** [illegible]

Zu vermieten

Schöne große **2 Zimmer mit Küche u. Bad** Balkon, Rheinaubafen, Neuhoferstr. 5 sofort zu vermiet. (18 805")

2-Zim.-Wohn. beheizb. schön, sonn. m. Bad u. Diele, Lindenhof, gt. Lage z. 1. 7. zu verm. Offert. u. 15 991" an d. Verlag d. B.

Feudenheim! Villenviertel, moderne, große **3-Zimmer-Wohnung** einger. Bad, Loggia, Erker, Balkon u. Garten, auf 1. 7. zu vermiet. Näher. **Wilhelmstr. 66.** (8302 K)

3-Zimmer-Wohnung per 1. 6. zu verm. Anzus. v. 10—1 U. Näh. Holzstraße 1, Laden. — (15948")

Oststadt, freie Lage **3-Zim.-Wohn.** im 3. Stock, mit Zentralh. u. eingebauten Möbeln, zu vermieten. **Fernruf 407 15.** (15 987")

Schöne ger. sonn. **3-Zimmer-Wohnung** 5. St., Prs. 44 M, an ruh. Mieter z. 1. 7. zu verm. Bd. v. 1—3 u. abends n. 7 U. b. J. Walter, Mittelstr. 32. (18 815")

3-Zimmer-Wohnung 2. Stock, zum 1. 7. zu vermieten. Näher. bei **Bauer, Qu 7, 4.** (15942")

Oststadt freie Lage **3- u. 4-Zim.-Wohnungen** mit u. ohne Zentralh., zu verm. A. Maier, Tel. 407 15. (15618"

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör, 3 Trepp., preisw. per 1. 7. zu verm. Näheres: Heinrich-Lanz-Str. 26, prt.

Schöne sonnige **4-Zim.-Wohn.** mit Bad, 2 Balkone, z. 1. 7. zu verm. Nh. **N 3, 5, 3. St. lks.** (27792 K)

Villen-Wohng. Auerbach (Bergstr.) 4 schöne Zimmer, Terrasse, Küche u. Badezim., gt. Kell. u. Zubeh., f. nur 80 M monatl. einschließl. Nebenspel. zu vermieten. Das Haus liegt inmitt. reizend. grß. Obst-, Zier- u. Gemüsegart. u. ist Garten einschl. Ertrag in obig. Miete eingeschloss. — (20954 K) Immobilien **Knauber, U 1, 12**

Sehr schöne **5-Zim.-Wohn.** mit Zentralh., eingeb. Bad, 2 groß. Veranden u. Garten in der besten Lage Feudenheims ab 1. 7. preiswert zu vermieten. Zu erfr. unt. Nr. 20 895 K im Verlag u. unt. Ruf 520 36 Anzus. v. 11—14 U.

6-Zimmer-Wohnung in gut. Haus, Nh. Paradeplatz, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. bei C. Marx **P 2, 3a,** Zentral-Bad. — (15 980")

Großer trockener **Keller** zu vermieten. **Werftstr. 23/25.** (15 984")

Stallung zu vermieten. **Stockhornstr. 57.** (15 981")

Lagerräume ca. 150qm m. schöner Einf., evt. mit 2 Zimmer, sofort günst. in der Nähe d. Friedrichsbr. b. Neckarst. ff. zu vermiet. Nh. Imm.-b.-Büro J. Schmitt, B 2, 4, zu spr. v. 8—9 od. nachmitt. v. 2—4 Uhr. — (18 803")

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer sofort oder später zu vermieten. T 6, 27, parterre, Ring, bei Gropp.

Sch. l. heiz. Mans.-Zim., zu ver., a. f. Möbeleinst. geeig. M 7, 22, 3. St. lks.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer Nh. Tattersall sof. zu mieten gesucht. Angeb. m. Prs. u. 15089" an d. Verl.

Berufstätige Dame sucht ab sofort in der Oststadt freundlich **möbl. Zimmer** mit Badbenützung od. fließ. Wasser. Zuschriften unter Nr. 20 888 KS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Verschiedenes

Alle schriftlichen Arbeiten Buchführung, Abschlüsse, auch vorm. Uebersetzungen werd. von mir übernommen. — Angeb. u. 15 976" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mietgesuche

Sonnige **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** nur prt., als Büroräume von Dauermieter auf d. Lindenhof per 1. 7. zu miet. ges. Offrt. u. 20 866 K an d. Verl.

Wochenend-haus ab 15. Juli auf 6 bis 8 Wochen zu mieten gesucht. Angeb. u. 20 758 K an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Gt. Zahler sucht lichten u. trockenen **Keller** o. Lagerraum, mgl. m. kl. Wohn., evt. Garage, a. Vorort. Angeb. u. 8225 K an d. Verl. d. Bl.

Sofort gesucht: Probe-Lokal für mittl. Männergesangver. Innenstadt, zentr. Lage bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 20887 KS

Mietgesuche

Lediger Offizier sucht sofort: **2-Zimmer-Wohnung** m. Küche, einger. Bad, möbl. Nähe Schlachthof. Angeb. u. 15 986" an den Verl. d. Bl. oder Fernsprech. 402 11, Nebenstelle 10. —

3 Zimmer mit Küche u. Bad in Mannheim od. Vorort gesucht. Angeb. an Schwing Wehrbezirkskomm. **Mhm., L 15, 1.** (15 978")

Schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Bad, Nh. Bahnhof, Schloß u. Umgebg. od. Lindenh. auf 1. od. 15. Juli zu mieten gesucht. Angeb. u. 20 962 K an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Einfach **möbl. Zimmer** zu vermieten. Luisenring Nr. 29, parterre. (15072")

Gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermiet. M 3, 5, 4. Stck. r. (15 946")

1-2 mbl. Zim. an kinderl. Ehep. od. einzeln sof. zu vermieten. Seckenheimerstr. 96, part. (18 808")

Gut möbliertes **Balkonzimmer** sep. Eing., z. 1. 6. billig zu vermiet. Stamitzstr. 19, II r. (18 813")

Möbl. Zimmer an sol. berufstätig. Frl. zu vermieten. Adresse u. 15 949" im Verlag ds. Bl.

Gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermiet. Bad u. Tel. vorh. B 4, 14, 1. Stock. (20 895 K)

Nettes sonn. möbl. Zim. an brf. D. o. Herrn sof. od. auf 1. Juni zu verm. Adr. zu erfr. unt. 20 866 K im Verlag.

Freundl. möbl. **Zimmer** in gut. Hause an berufst. Dame zu vermiet. (20599 K) **Böcklinstr. 29 pt.**

Verschiedenes

Flickerin nimmt noch Kunden an pro Tag 2.— M. Adr. zu erfrag. u. 15994" im Verlag.

Junge von 2 Jh. ab wd. in liebe, nachwd. gut. Pflege genommen. Angeb. u. 27 797 B an d. Verlag d. B.

Immobilien

Zuteilungsreife **Bausparbriefe** (Aachener Bausparkasse) hat günstig anzubieten **Liefen, R 7, 42.** Fernruf 233 14.

Kaufe kleines **Wohnhaus** eventl. Siedlung. Angeb. u. 15 985" an d. Verlag d. B.

Schönes **Einfamilienhaus** 5 Zimmer u. Zub. Waldhof f. 14500 M zu verkaufen. **Geiger, Immob. Friedrichsfeld,** Main-Neckar-Bahnstraße 5. (18806")

Wohnhaus in Seckenheim mit Beleuchtung, Werkstatt, Schupp., Stalla. u. Gart. u. sonst. Zub. geeign. f. Spengl., für 14 000 M zu vk. Geiger, Immobil., Friedrichsf., Main-Neckar-Bahnstr. 5

Neuostheim! Eckgrundstück beste Lage, mit freiem Blick auf Neckar u. Gebirge, bei Barzahlung f. 7000 M verkäuflich. Schriftliche Anfrg. unter Nr. 15 950" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Wohn- und Geschäftshaus in bestem Zustand, gute Rentabil. m. größerem Laden, Büro und Lagerraum zu 40 % des Vorkriegspreis. bei 25 bis 30 Mille Anzahlg. zu verkauf. durch: Immobilien-Büro **Karl Sad** S 6, 36. Fernruf 281 10.

den Eisschrank

von BAZLEN

Kleinkühler ab 23.-
Eisschränke ab 40.-
Elektro-Kühlschränke ab 295.-
Eismaschinen ab 7.50

finden Sie in groß. Auswahl bei

Bazlen am Paradeplatz

Gute Möbel
solide gearbeitet, kauft man sehr vorteilhaft bei Lüngen & Batzdorf Mannheim Qu 7, 29

In 6 Doppelstockwerken finden Sie eine große Auswahl verschiedenartigster Modelle u. Holzarten. – Die Besichtigung ist unverbindlich

Auch in diesem Jahr trifft sich die **Mannheimer Beamtenschaft** mit den Familienangehörigen beim

Frühlingsfest des Reichsbundes der Deutschen Beamten

am 20. Mai, 20.15 Uhr im „Nibelungensaal" des Rosengartens

Humor - Gesang - Tanz • Eintritt 50 Pfg.

CASINO • R 1, 1
Freitag, 22. Mai 1936, 20.15 Uhr:
Tanz-Gastspiel
Annie Heuser
An 2 Flügeln:
R. Schickle und G. Semmelbeck
Karten à 2.–, 1.50 und 1.– Mark bei Heckel, Tillmann und Pfeiffer.

Für die **Mai-Bowle** **Wein** und **Sekt** von **Pfeiffer**
Fernruf 441 28
Schwetzinger Str. 42
G 3, 10, R 3, 7
Seckenheimer Str. 110

Peter Hermann Rudolf

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Ing. Fritz Lohmann u. Frau Hedy geb. Zilesser

z. Zt. Städt. Krankenanstalten, Prof. Holzbach

Mannheim, den 19. Mai 1936
Otto-Beck-Straße 10

Damen-Badeanzüge reine Wolle, bewäh. Fabrikate interess. Rückenausschnitte	5.90	4.90	3.75
Strand- u. Luftanzüge Indanthrenstoffe, moderne Muster und Formen . . .	5.90	4.90	2.95
Damen-Bademäntel aus guten Frottierstoffen in verschiedenen Ausführung.	11.50	7.90	5.50
Herren-Bademäntel volle Größen, geschmackvolle Musterauswahl . . .	15.75	12.50	9.75
Gummi-Badeschuhe in schönen Farben vorrätig	1.65	95 ₰	75 ₰
Gummi-Badehelme gute Paßformen, große Auswahl	1.20	98 ₰	55 ₰
Frottierstoffe für Bademäntel, moderne Streifen- und Karomuster	3.75	3.25	2.70

Wir führen alle bekannten Marken wie: Forma / Ribana / Juvena / Goldfisch / Venus

Unsere Sonderausstellung **„Für Bad und Strand"** im I. Stock ladet Sie höflich ein.

GEBRÜDER **braun**
MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1, 1-3

Vereinigte Industrie-Unternehmungen
Aktiengesellschaft (Viag)
Bilanz zum 31. März 1936

AKTIVA	RM	RM
Einrichtung		1,–
Beteiligungen: Stand am 1. April 1935	242 761 006,00	
Zugang	8 950 124,40	
	251 711 130,40	
Abgang	8 442 342,50	243 268 787,90
Umlaufsvermögen:		
Wertpapiere	3 209 522,50	
Hypothekenforderungen	290 501,20	
Forderungen an abhängige Gesellschaften	21 090 271,96	
Sonstige Forderungen	17 594 237,63	
Kassenbestand und Postscheckguthaben	6 661,49	
Guthaben bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft	8 852 277,80	51 043 472,58
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		42 912,65
Bürgschaften für Anleihen angeschlossener Unternehmungen .... RM 28 996 800,–		
Sonstige Bürgschaften für angeschlossene Unternehmungen .... RM 2 501 055,09		
		294 355 174,13

PASSIVA	RM	RM
Grundkapital		180 000 000,–
Gesetzlicher Reservefonds		38 800 000,–
Sonderreserve		10 000 000,–
Rückstellungen:		
Rückstellung für Währungskredite	3 823 325,08	
Sonstige Rückstellungen	3 630 892,25	7 454 217,33
Langfristige Anleihen:		
6% Dollarschuldverschreibungen von 1925 ($ 1 283 000) hypothekarisch gesichert	5 388 600,–	
6½% Dollarschuldverschreibungen von 1926 ($ 1 017 000)	4 271 400,–	
4½% Reichsmarkschuldverschreibungen von 1934	1 939 500,–	
4½% Reichsmarkschuldverschreibungen von 1934	3 447 000,–	
6% Reichsmarkschuldverschreibungen von 1926	10 326 500,–	25 373 000,–
Verbindlichkeiten:		
Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften	10 939 935,38	
Verbindlichkeiten gegenüber der Reichs-Kredit-Gesellschaft	6 033 407,74	
Sonstige Verbindlichkeiten	3 008 727,52	19 982 070,64
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 366 046,60
Gewinn: Gewinnvortrag aus 1934/35	516 237,05	
Reingewinn	10 863 602,51	11 379 839,56
Bürgschaften für Anleihen angeschlossener Unternehmungen .... RM 28 996 800,–		
Sonstige Bürgschaften für angeschlossene Unternehmungen .... RM 2 501 055,09		
		294 355 174,13

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 1936

AUFWENDUNGEN	RM	RM
Gehälter		232 867,28
Soziale Abgaben		2 662,78
Abschreibung auf Wertpapiere		34 210,05
Zuweisung an sonstige Rückstellungen		200 000,–
Zinsen		844 198,14
Besitzsteuern		2 955 796,63
Sonstige Aufwendungen		222 073,36
Gewinn: Gewinnvortrag aus 1934/35	516 237,05	
Reingewinn	10 863 602,51	11 379 839,56
		15 871 647,70

ERTRÄGNISSE	RM	RM
Gewinnvortrag		516 237,05
Erträge aus Beteiligungen		14 235 783,39
Sonstige Kapitalerträge		212 344,73
Erträge aus Leistungen		33 226,38
Außerordentliche Erträge		874 156,15
		15 871 647,70

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Köln, im Mai 1936

Treuhand-Aktien-Gesellschaft
Dr. Hartkopf, Wirtschaftsprüfer — Wirtschaftsprüfungsgesellschaft — Dr. Renrop, Wirtschaftsprüfer

Pelz-Aufbewahrung über den SOMMER bei *Chr. Schwenzke* Das Spezialhaus für Pelze gegr. 1740
G 2, 1 (Marktpl.) / Fernruf 25369
Schutz vor Motten Feuer / Diebstahl

Gebrauchte sowie **fabrikneue** DOPPLER 3.28 a. Lack od. Nickel leicht beschädigt, billig abzugeb. (13 240 V)

Eis-Schränke gute Marken-Fabrikate mit la Korkisolierung **Eismaschinen** Original-Alexanderwerk **Adolf Pfeiffer** K 1, 4

Steppdecken • Daunendecken kauft man **direkt** bei **Steppdecken-Fabrik Burk** L'hafen, Hagenstr. (Haltest. Schlachthofstr.) Tel. 62762 Verlangen Sie Angebot.

Eisschränke mit besonders guter doppelter Lustre-Isolierung, daher geringer Eisverbrauch kauft man bei **Weickel** C 1, 3, Breitestr. Eiskisten 23.- 28.- Eisschränke ab 40.- 66.- usw. auch in Raten!

Eine größere Auswahl gespielter, sehr gut erhaltener **Pianos** und **Flügel** in niedriger Preislage, darunt. erste Marken, fertig gestellt **Piano-Lager Heckel** O 3, 10 Kunststraße

Arbeiter-Anzüge blau und grau **Adam Ammann** Qu 3, 1 Spezialhaus für Berufskleidung Fernruf 237 89

Haben Sie Stoff? Schneiderei Krieg fertigt billig an. Unverbdl. Mustervorlage ins Haus. Ratenzahl. Jetzt: U 1, 13. (18811")

Immobilien

Erholungsheim für 12–15 Personen, mit Wald, Garten od. am Wald gelegen, für Fabrik zu kaufen gesucht durch: **J. Zilles** Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877. N 5, 1. Tel. 208 76. (20 751 V)

Ein- u. Mehrfam.-Häuser in allen Vorortlagen laufend zu günst. Bedingungen zu verkauf. Hypotheken f. Alt- u. Neuhausbesitz, auch Ablösungen durch: **R. Kaiser** Immobilien- und Hypothek.-Geschäft, L 8, 11. — Fernruf 235 15.

Unterricht

Oberprimanerin erteilt guten u. billigen **Nachhilfeunterricht in Latein Englisch und Französisch.** Angebote unter Nr. 20 851 K an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Motorräder

NSU 500 ccm Sport neuestes Modell, kaum gefahren, steuerfrei, — (8305B) **Indian, 4-Zylind., Sport** steuerfrei, la Zustand. — **Haußmann** Heidelberg, Rohrbacherstr. 83.

Schober gegründet 1906, Fernspr. 235 30, arbeitet fachm. und beratet in: Plissees, Stickereien, (Monogramme), Hohlsäume, Kanten, Biesen, Knöpfe, Knopflöcher, Dekaturen, Kunststopfen. — Maschinenbetr.: Qu 7, 10, und Meerfeldstr. 33 (b. Färberei Alb. Brehm) u. Wien. Wäscher. Annahmestellen: Seckenheimer Straße Nr. 55 b. Färberei A. Brehm, Windeckstraße Nr. 2. Durchaus geöffn.

Die **Modelle 1936** im **Küchen-Haus Zimmermann N 4, 20** müssen Sie gesehen haben. Dann urteilen Sie selbst über meine **Möbel-Qualitäten** zu billigsten Preisen **Sämtl. Zimmer u. Einzelmöbel** auch für Ehestands-Darlehen.

Leser bedenke: Wer im „Hakenkreuzbanner" inseriert läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung national-sozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist.

Was ist's... was jeden Raum schön macht und wohnlich für wenig Geld...? **Gardinen Teppiche** von WERNER **TWELE** RAUMGESTALTUNG E 2, 1-3 - Ruf 22913

Wanzen u. and. Ungeziefer vernichtet 100%ig. Keine Schäden! R. Rieg, J 5, 20 Fernsprech. 207 63.

Rolladen u. Jalousien werden billigst und gut repariert **Minnig** B 5, 10 U 1, 23 Fernruf 24608

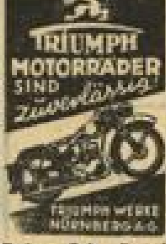
Tünchergeschäft empf. sich in sämtl. Tüncherarbeiten b. billigsten Preisen. **Gg. Jost, G 4, 4**

In der **Neckarstadt** kauft man **Roeder-, Kohlen- u. Gasherde** bei **Fr. Müller** Elfenstraße 26 Alte Herde werden in Zahl. genomm. Ehestandsdarlehen Teilzahlung

Maß-Anzüge gut und sehr billig, auch in Teilbeträgen liefert **Fr. Berlinghof** Q 5, 8, Laden 8223K

Presto-Kleinkrafträder mit 100 ccm Sachsmotor, kaum 1 Pfg pro km. Machen Sie unverb. eine Probef. bei **Vogl, N 7, 7** Fernsprecher 232 20.

Motorräder



Zeiss & Schwärzel Mannheim G 7, 22 Jungbuschstr.

Kaufgesuche

2-Pers.-Zelt währd. d. Pfingstfeiertage zu leihen gesucht. Angeb. unter Nr. 20 719B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Gebr. Zimmer-Krank.-Stuhl zu kaufen ges. Offert. u. 18 812" S an d. Verlag d. B.

VB-Atlas Ausgestattet mit allen Möglichkeiten des schnellen und sicheren Zurechtfindens verleiht er eine kartographisch klare Uebersicht. Damit sind nunmehr die von uns eingeführten „VB"-Karten in einem guten handlichen Bande erschienen!
Preis: 4.80 RM Umfang: 53 doppelseit. Karten, 400 Seiten.
Mit Auszug der Reichsstraßenverkehrsordnung ... Stadtpläne der Städte ... **Völk. Buchhandlung, P 4, 12**